

JAGD INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
März 2023 • Jahrgang 75

www.tjv.at



LIEMKE

KEILER-FAMILIE

NEU

MADE IN
GERMANY

HÖCHSTLEISTUNG IM TASCHENFORMAT

Die KEILER-Familie kombiniert höchste Bildqualität mit einfachster Handhabung. Durch das kleine Format lassen sich die Wärmebild- handgeräte ganz unkompliziert in jede Jackentasche stecken, während sie ihren größeren Kollegen in punkto Leistungsstärke in nichts nachstehen. Der KEILER-1 zeichnet sich als universell einsetzbarer Allrounder im Premium-Segment aus, der KEILER-2 glänzt als Entfernungsspezialist für Einsätze in weitläufigen Szenarien.

NEU



KEILER-2

Entfernungsspezialist im Premium-Segment mit 50 mm Objektivlinse und 15,4 m Sehfeld.

KEILER-2

2.500 m

KEILER-1

1.750 m



KEILER-1

Allrounder im Premium-Segment mit 35 mm Objektivlinse und 22 m Sehfeld.

www.liemke.com

INNOVATION. QUALITÄT. SERVICE.
by LIEMKE

LIEMKE



Neuen *Herausforderungen* gemeinsam begegnen

Auch im heurigen Jahr werden wir in Tirol und unseren Nachbarregionen mit den stetig steigenden Zahlen von Großraubtieren befasst sein und bisweilen wohl auch damit zu kämpfen haben. Seit Jahren warnen wir auf allen Kommunikationskanälen vor einer steigenden Population an Raubtieren – dies mit allen Auswirkungen in der Kulturlandschaft. Ich habe stets klar betont, dass die Rückkehr von Bär und Wolf eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellt, die von manchen noch unterschätzt wird und zumindest unterschätzt wurde.

Mit der neuen Jagdgesetznovelle hat der Tiroler Landtag die Grundlage für die Entnahme von großen Beutegreifern – insbesondere Wölfen – präzisiert. Rechtssicherheit und Anonymität waren uns seitens des Jägerverbandes die wesentlichen Anliegen, um an allfälligen Entnahmen auch tatsächlich mitwirken zu können. Seitens des Tiroler Landeshauptmannstellvertreters Josef Geisler wurden unsere Anregungen im gemeinsamen Dialog berücksichtigt. Zusammenarbeit, Dialog und das Knowhow der Tiroler Jägerschaft werden auch in Zukunft bestimmte Elemente für verantwortungsbewusste und gemeinsam getragene Maßnahmen beim Umgang vor allem mit Wölfen sein müssen.

Weidmannsheil!

Ihr Anton Larcher



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

GENETISCHE UNTERSUCHUNG DER IN TIROL LEBENDEN STEINWILDKOLONIEN



JAHRESBERICHT 2022 – GROSSE BEUTEGREIFER IN TIROL

18

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats März 2023

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Wintervogelzählung: falscher Frühling verändert Vogelverhalten
- 09 Mehr Schutz für „Naturapotheke“
- 09 Erster bestätigter Nachweis eines Goldschakals in Wien
- 09 REVIERE: Oktober- und Februarhasen

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **STEINWILD:** Genetische Untersuchung der in Tirol lebenden Steinwildkolonien
- 18 **GROSSE BEUTEGREIFER IN TIROL:** Jahresbericht 2022

WALD & LEBENSRAUM

- 24 **FORST:** Waldbau und Wildschaden – wer ist schuld? Der Jäger oder der Förster? Teil 2
- 28 **TRITTSTEINBIOTOPE GESUCHT**
- 30 **WILDVERBISS:** Einzelschutzmaßnahmen bei Tannen und Laubholz

JÄGER & REVIER

- 33 **REHWILD:** Rehkitzmarkierung Tirol 2023
- 34 **BELLETRISTIK:** Almsau – wunderseltenes Glück

WALDBAU UND WILDSCHADEN - WER IST SCHULD? DER JÄGER ODER DER FÖRSTER?



RÜCKENMARKSINFARKT BEIM HUND

38 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND: Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & RECHT

40 TIROLER JAGDGESETZ: Novelle 2023

JAGD & GESCHICHTE

42 KUNST: Mathias Klostermayr – genannt der Bayerische Hiasl

INFO & SERVICE

- 44 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 46 Jubilare im März 2023
- 47 Mitgliederaktion

48 Mitteilungen CIC

49 Aus- und Weiterbildung

50 TJV-Akademie

52 Aus den Bezirken

55 Vereine/Veranstaltungen

56 Jäger in der Schule

58 AUTOTEST: Toyota Corolla Cross

59 KULINARIUM: Tatar vom Hirschkalbsfilet mit fermentiertem Eigelb und Senfkaviar

JAGDHUNDE

60 GESUNDHEIT: Rückenmarksinfarkt beim Hund

64 Vereine

HUMORVOLLES

65 Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, 0800-244 177
E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLICHTUNG:

Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTION:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Nadine Steinwender),
RegionalMedien Tirol

LEKTORAT:

Victoria Ribisl, in puncto text e.U.

DRUCK:

Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
STAMMT VON ALEXANDRA SCHÖNHERR
& THOMAS TETZNER (die-nATurknipser).**

WEISE GREISE

Dieses Alttier ist sichtlich von Alter und Erfahrung gezeichnet. Bei Alttieren lässt dies jedenfalls vermuten, dass dieses Stück sehr erfolgreich seinen Lebensraum für sich zu nutzen weiß. Wie bei anderen großen Pflanzenfressern wird das Erinnerungsvermögen des Schalenwildes oft viel zu sehr unterschätzt.

Das Foto des Monats in dieser Ausgabe wurde von DDR. Peter Schwärzler aufgenommen.



**WIR SUCHEN:**

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie die Kappe

BLASER CAMO

**EINSENDESCHLUSS:**

07. des Vormonats an foto@tjv.at
Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Wintervogelzählung: falscher Frühling verändert Vogelverhalten

Bei der Wintervogelzählung 2023 war der Haussperling der häufigste im Siedlungsraum anwesende Wintervogel Österreichs und verwies den Vorjahressieger Kohlmeise sowie den Feldsperling auf die Plätze zwei und drei. Die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich gibt abermals einen neuen Teilnahmerecord bekannt: 24.532 Naturbegeisterte meldeten insgesamt 474.554 Vögel aus dem winterlichen Siedlungsraum. Zum Vergleich: Im Vorjahr waren es 580.885 Vögel gewesen. Die durchschnittliche Anzahl der Vögel pro Garten lag heuer nur bei 26. Das ist der niedrigste Wert, der jemals erreicht wurde, er liegt damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 36 Vögeln pro Garten (2012 bis 2022), und nochmals deutlich unter dem Vorjahreswert von 31 Vögeln pro Garten. Dieser Rückgang war in allen Bundesländern zu beobachten. Dabei konnten Vogelarten, die auch im Winter stark auf Siedlungen konzentriert sind, wie der Haussperling, die Türkentaube oder auch der Stieglitz, die Vorjahresergebnisse halten. Die meisten anderen Arten waren aber weit weniger häufig als im Vorjahr anzutreffen. Aus der inzwischen 14-jährigen Datenreihe lässt sich auslesen, dass ein starker Zusammenhang zwischen Winterhärte und Anzahl der Vögel im Siedlungsraum besteht. Das bedeutet gleichzeitig, dass die Vögel bei milder Witterung vermehrt im Wald bleiben und weniger in die Siedlungen einfliegen. Auch ein geringerer Zuzug von Vögeln aus dem Norden und Nordosten Europas aufgrund milderer Winter sowie wetter- und nahrungsbedingte Wanderbewegungen der Vögel innerhalb



Auch in Tirol war die Anzahl gezählter Wintervögel rückläufig: Im Schnitt waren zwei Vögel weniger in den Gärten zu sehen als im Vorjahr.

von Österreich führen zu einem Rückgang unserer Wintervögel. Auch die ungebremste Bodenversiegelung, der Verlust alter Baumbestände und eine naturferne Gartengestaltung spielen vermutlich eine Rolle. Besonders auffällig waren die überaus warmen

Temperaturen zu Jahresbeginn, wodurch viele Vögel bereits heftig zu zwitschern und ihre Reviere zu besetzen begannen. In Tirol waren 30.502 Vögel zur Stunde der Wintervögel in 1.117 Gärten anwesend. Gezählt wurden 27 Vögel pro Garten, das waren zwei weniger als im Vorjahr, aber einer mehr als im Österreich-Durchschnitt. Osttirol meldete 48 Individuen pro Garten, die höchste Anzahl Österreichs. Das dürfte der am Zählwochenende vorhandenen Schneedecke geschuldet sein, die die Anzahl der Vögel im Siedlungsraum ansteigen ließ. Häufigster Wintervogel in Tirol war der Haussperling, Platz zwei belegte die Kohlmeise und Platz drei die Amsel. Blaumeisen, Erlenzeisige und Stieglitze kamen in Tirol häufiger vor als im Vorjahr. Diesen Trend gab Osttirol vor, wo viele Vögel auf Nahrungssuche an den Futterhäusern waren. |

PA BirdLife Österreich



Erlenzeisige verzeichneten ein Plus von 30 Prozent bei der Wintervogelzählung in Tirol.

Mehr Schutz für „Naturapotheke“

Kräutertees, Heilbäder, Salben und andere „Hausmittel“ wirken dank verschiedenster pflanzlicher Inhaltsstoffe, die eine medizinische Wirksamkeit aufweisen. Die Hälfte aller Medikamente, die in den letzten 40 Jahren zugelassen wurden, basieren auf den Inhaltsstoffen medizinischer Pflanzen oder sind nach ihrem Vorbild entwickelt worden. Doch auch wenn bereits

viele Medikamente nach pflanzlichem Vorbild existieren, wäre noch viel mehr möglich. Von etwa 374.000 bekannten Pflanzenarten wurden gerade einmal sechs Prozent unter pharmakologischen Gesichtspunkten untersucht. Wissenschaftler fordern daher einen besseren Schutz und eine tiefgehende Untersuchung potenzieller Heilpflanzen. |

Ö1-Wissenschaft

OKTOBER- UND FEBRUARHASEN

Letztes Jahr erlegte ich am ersten Tag der Schusszeit, dem 16.10., einen Feldhasen. Beim Aufbrechen kam mir Milch entgegen. Alle Jäger, denen so etwas schon einmal passiert ist, wissen, wie betroffen man sich dabei fühlt. Bis zu diesem Zeitpunkt war mir nicht bekannt, dass es Mitte Oktober noch säugende Häsinnen gibt.

Anfang Februar dieses Jahres fand ich im Wald einen kleinen, erfrorenen Feldhasen. Dass Anfang Februar im Mühlviertel auf 800 m Seehöhe bereits Hasen gesetzt werden, war mir nicht geläufig. Auswirkungen des Klimawandels oder Zufall? Fest steht, dass sich der Klimawandel für uns alle und nicht nur die Hasen inzwischen spürbar auswirkt. Es ist aber auch ein Prinzip der Natur, dass Vermehrungszeiten bei Pflanzen und Tieren stark individuell variieren können. In „guten“ Jahren sind jene Individuen, die sich weit über die üblichen Fortpflanzungszeiten hinausgewagt haben, besonders erfolgreich und können so ihre Genetik sehr effektiv weitergeben. Hat aber die Witterung gemäß der Jahreszeit zugeschlagen, dann war der Aufwand umsonst und die „normalen“ Individuen können ihre Erbmasse besser weitergeben.

Die Fortpflanzungszeit beim Feldhasen dauert in Mitteleuropa generell von Jänner bis Oktober – was die Besonderheit meiner Erlebnisse etwas revidiert. Wenn wir schon bei Hasenerlebnissen sind: Einmal habe ich in der Nacht im Scheinwerferlicht eine säugende Häsinnin gesehen, die währenddessen „Männchen“ machte. Das ist wirklich etwas Seltenes, wenn man weiß, dass Häsinnen nur etwa zweimal am Tag säugen, und das möglichst versteckt.

Heinrich Rauchegger, Tierarzt und Jäger

Erster bestätigter Nachweis eines Goldschakals in Wien



Mit dem ersten Goldschakalnachweis aus Wien ist das Vorkommen von Goldschakalen nun in acht österreichischen Bundesländern bestätigt.

Der sich auf natürliche Weise von seinem ursprünglichen Verbreitungsgebiet in Südosteuropa ausbreitende Goldschakal ist hundeartig und etwas größer als ein Fuchs. Am 25. Jänner wurde ein Exemplar Opfer eines Verkehrsunfalls im Norden Wiens – ein historischer erster Beleg für die Bundeshauptstadt. Bis zu diesem Vorfall konnte bereits in allen Bundesländern das Auftreten von Goldschakalen bestätigt werden, mit Ausnahme von Vorarlberg und Wien. Das hat sich nun geändert.

Mündliche Hinweise zu Sichtungen von Goldschakalen in Wien gab es zwar schon länger – zweifelsfreie Beweise fehlten jedoch bislang. Alle Tiere auf bisher vorgelegten Fotos stellten sich bei genauer Betrachtung als Füchse heraus. Am 25. Jänner 2023 traf eine Meldung

über ein überfahrenes Tier im Norden Wiens ein. Es wurde schnell gehandelt und das tote Tier geborgen. Die wissenschaftliche Untersuchung des Wiener Goldschakals begann umgehend und ergab, dass es sich um ein junges, männliches Tier mit einem Gesamtgewicht von rund zwölf Kilogramm handelt. Weitere Analysen werden folgen, um Einblicke in diese noch wenig bekannte Tierart zu erlangen.

Seit 1987 gibt es vereinzelte Nachweise in Österreich. Gesammelt und koordiniert werden Hinweise und Meldungen seit 2015 vom Goldschakalprojekt Österreich, welches am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) angesiedelt ist. |

PA Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)



Die Fortpflanzungszeit des Feldhasen dauert in Mitteleuropa von Jänner bis Oktober – ein erfrorener Junghase Anfang Februar auf 800 m ist dennoch ein ungewöhnlicher Fund.

Genetische Untersuchung der in Tirol lebenden *Steinwildkolonien*

Die Steinböcke waren Ende des 19. Jahrhunderts nahezu ausgerottet und auch in Tirol verschwanden sie nach und nach. Nur eine Population von ca. 200 Stück überlebte im Gebiet des heutigen Gran-Paradiso-Nationalparks in Italien. Die Erfolgsgeschichte der Wiederansiedlung begann in der Schweiz im Jahr 1906, als knapp 100 Stück Steinwild aus der Gran-Paradiso-Population in zwei Schweizer Wildparks gebracht wurden, um sie für Aussetzungen in der freien Wildbahn zu züchten.

Projektteam: Martina Just (TJV), Dr. Iris Biebach, Dr. Alice Brambilla, Glauco Camenisch, Dr. Christine Grossen, Prof. Dr. Lukas Keller, Dominique Waldvogel (Universität Zürich)



Drei der in der Schweiz früh gegründeten Populationen in freier Wildbahn (Albris, Brienzer Rothorn, Pleureur) waren schnell gewachsen und lieferten Steinböcke für viele weitere Ansiedlungen in der Schweiz, Österreich und Deutschland. So wurden in Tirol seit den 1950er Jahren knapp 30 Steinbockkolonien, hauptsächlich mit Tieren aus der Schweizer Albris-Population, gegründet. Inzwischen ist man bereits bei der achten Steinbockgeneration nach den ersten Aussetzungen in Tirol angekommen.

Genetischer Wissensstand

Bisher hat die Universität Zürich 68 Steinbockpopulationen aus der Schweiz, Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich

genetisch untersucht. Diese Populationen können in fünf in sich ähnliche übergeordnete genetische Gruppen eingeteilt werden. Im Wesentlichen bilden die ursprüngliche Gran-Paradiso-Population und vier früh gegründete (in den 1920er Jahren) Populationen (CH: Albris, Brienzer Rothorn und Pleureur; I und F: Alpi Marittime – Mercantour) jeweils mit ihren Tochterpopulationen die genetischen Hauptgruppen. Die Zugehörigkeit einer Population zu den übergeordneten genetischen Gruppen spiegelt vor allem die Aussetzungsgeschichte dieser Population wider. In manchen Regionen hat zusätzlich Migration zwischen benachbarten Populationen die Zugehörigkeit zu den genetischen Gruppen beeinflusst.

Die Folgen der starken Dezimierung des Steinwildes im gesamten Alpenbogen und die Wiederansiedlung in mehreren Schritten zeigen sich auch in einer geringen genetischen Vielfalt und einem hohen Inzuchtgrad. Eine geringe genetische Diversität birgt langfristige Risiken für eine Population, da sie weniger anpassungsfähig an veränderte Umweltbedingungen ist. Eine hohe Inzucht kann zu Fitnessverlusten führen wie einer verringerten Fruchtbarkeitsrate, erhöhten Jungensterblichkeit und einer höheren Anfälligkeit für Krankheiten. Die Fitnessverluste wiederum kön-

nen sich in einer reduzierten Wachstumsrate der Populationen zeigen. Bei den bisher untersuchten Steinbockpopulationen (vorwiegend aus der Schweiz, Frankreich und Italien) konnten erhebliche Unterschiede in der genetischen Diversität und im Inzuchtgrad festgestellt werden. Beide genetischen Maße werden entscheidend von der Zusammensetzung und Größe der Gründergruppe sowie vom anschließenden Populationswachstum beeinflusst.

Genetikprojekt Tirol

Mit diesem Projekt sollen die Tiroler Steinbockpopulationen, also die Kolonien, genetisch charakterisiert werden, indem die genetische Diversität und der Inzuchtgrad geschätzt sowie die genetische Verwandtschaft zwischen Populationen aufgezeigt wird. Die Gran-Paradiso-Population in Italien und die drei früh gegründeten Populationen Albris, Briener Rothorn und Pleureur in der Schweiz werden als Referenzpopulationen zum Vergleich der Resultate herangezogen. Diese genetischen Daten bilden auch die Grundlage, wenn Managementmaßnahmen zur Verringerung der Inzucht und Erhöhung der genetischen Diversität geplant sind.

Insgesamt wurden von der Tiroler Jägerschaft 166 Proben abgegeben, 129 Proben aus 14 Kolonien wurden anschließend im Rahmen des Projektes untersucht. Die untersuchten genetischen Marker lassen sich in drei Gruppen aufteilen. Erste Gruppe: Neutral-Marker, die über das gesamte Erbgut verteilt sind. Bei diesen Markern wird angenommen, dass sie sich nicht im Erscheinungsbild der Tiere zeigen und damit nicht unter Selektion stehen. Sie eignen sich, um die genetische Struktur, genetische Vielfalt und Inzucht einer Population zu bestimmen. Zweite Gruppe: Immun-Marker innerhalb von Genen, die eine wichtige Rolle im Immunsystem einnehmen. Dadurch, dass diese Marker das Immunsystem beeinflussen, stehen sie auch unter Selektion. Eine hohe genetische Vielfalt an diesen genetischen Markern deutet darauf hin, dass eine höhere Vielfalt an Krankheiten abgewehrt werden kann. Dritte Gruppe: Hybrid-Marker, um Hybridisierung zwischen Ziege und Steinwild während der letzten zwei bis drei Generationen zu erkennen.

Für einige Analysen war eine Mindestzahl von zwölf Proben einer Kolonie notwendig. Entsprechend konnten diese Analysen nicht für alle Kolonien durchgeführt werden.

Genetische Struktur

Die genetische Struktur der Tiroler Kolonien im Vergleich zu den Referenzpopulationen wurde auf zwei verschiedene Arten untersucht. Mit der ersten Gruppenanalyse wurden die beprobten Individuen aufgrund ihrer Genetik vier übergeordneten genetischen Gruppen zugeordnet. Jede der vier Referenzpopulationen gehört einer

eigenen genetischen Gruppe an. Entsprechend den Erwartungen werden alle Tiroler Steinbockkolonien der gleichen Gruppe zugeordnet wie die Albris-Population, von der sie abstammen (Abb. 1).

Im zweiten Schritt wurde eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt. Bei dieser Analyse sind sich zwei Individuen umso genetisch ähnlicher, je weniger Abstand

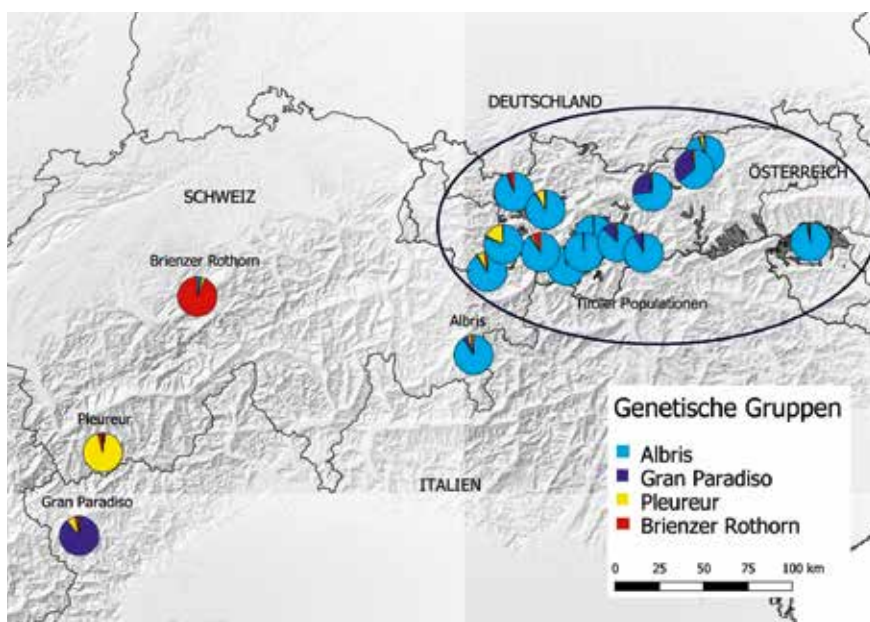


Abb. 1: Einteilung der Tiroler Populationen und der Referenzpopulationen in genetische Gruppen. Die Segmente innerhalb der Kreisdiagramme zeigen, zu welchem Anteil eine Population jeweils einer der vier genetischen Gruppen zugeordnet wurde. Die Albris-Gruppe ist in Hellblau, die Briener-Rothorn-Gruppe in Rot, die Pleureur-Gruppe in Gelb und die Gran-Paradiso-Gruppe in Dunkelblau dargestellt.

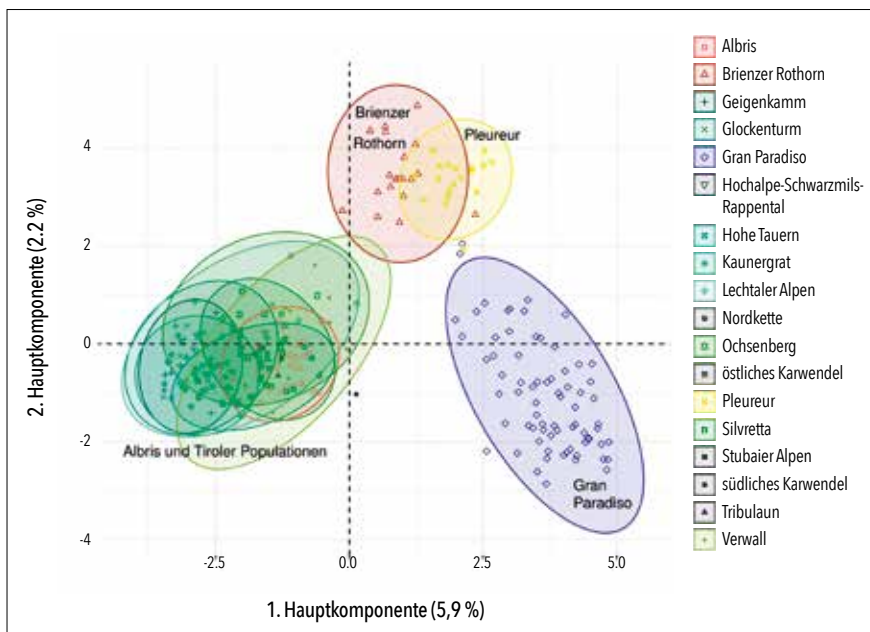


Abb. 2: Hauptkomponentenanalyse der Tiroler Populationen und der Referenzpopulationen. Jedes Symbol stellt ein Individuum dar. Die unterschiedlichen Symbole und Farben kennzeichnen die Populationen. Die Ellipsen der Populationen sind in der jeweiligen Farbe der Symbole gezeichnet. Die Populationen mit wenig Datenpunkten (ein bis drei Proben pro Population) sind in Schwarz und ohne Ellipse abgebildet.

sie zueinander haben. Es zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Gruppenanalyse mit vier genetischen Ansammlungen der Proben: Die Proben der Populationen Gran Paradiso (blau), Pleureur (gelb) und Brienzer Rothorn (dunkelrot) bilden getrennte genetische Ansammlungen. Die Albris-Population (rot) bildet gemeinsam mit den Tiroler Populationen (Grüntöne) die vierte genetische Ansammlung (Abb. 2).

Genetische Struktur in Tirol

Für die feinere genetische Struktur wurden nur die Albris-Population und die Tiroler Steinbockpopulationen mit den beiden gleichen Analysen wie die oben gezeigte übergeordnete genetische Struktur untersucht. Die Gruppenanalyse zeigt, dass die Tiroler Steinbockpopulationen am besten in sechs genetische Gruppen eingeteilt werden können. Die Kolonien Hohe Tauern (hellrosa), Lechtaler Alpen (dunkelrosa) und Verwall (helltürkis) bilden jeweils eine eigene genetische Gruppe. Die geographisch nahe beieinander liegenden Kolonien Geigenkamm, Glockturm und Kaunergrat bilden gemeinsam eine weitere genetische Gruppe (grün). Die fünfte genetische Gruppe bilden die beiden Kolonien Ochsensberg und Silvretta (orange). Schließlich setzt sich die sechste Gruppe aus der Albris-Population und einzelnen Individuen von Tiroler Populationen zusammen (dunkelblau) (Abb. 3).

Keine der Populationen mit wenigen Proben (Hochalpe-Schwarzmls-Rappental, Nordkette, östliches Karwendel, Stubaier

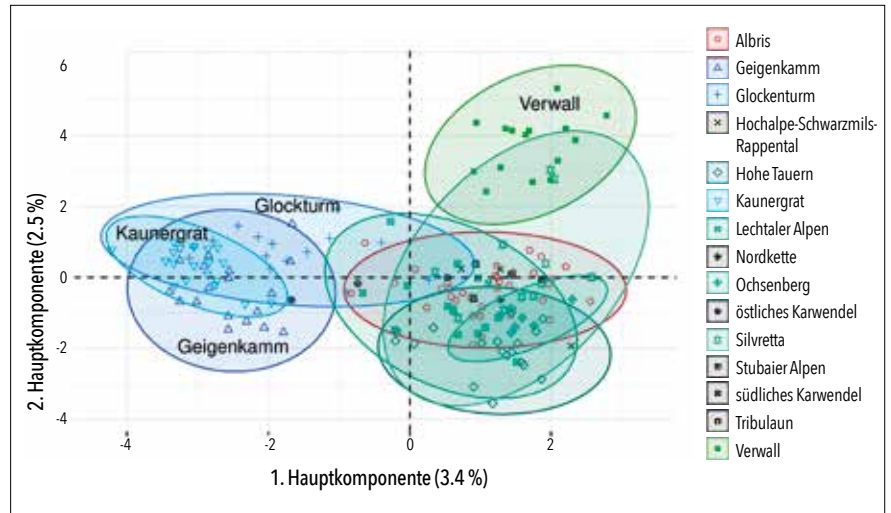


Abb. 4: Hauptkomponentenanalyse der Tiroler Populationen und der Albris-Population. Jedes Symbol stellt ein Individuum dar. Die unterschiedlichen Symbole und Farben kennzeichnen die Populationen. Die Ellipsen der Populationen sind in der jeweiligen Farbe der Symbole gezeichnet. Die Populationen mit wenig Datenpunkten (ein bis drei Proben pro Kolonie) sind in Schwarz und ohne Ellipse abgebildet.

Alpen, südliches Karwendel und Tribulaun) bildet eine eigene genetische Gruppe und Individuen dieser Populationen wurden meist der Albris-Gruppe zugeordnet. Diese Zuordnung kann stark von der geringen Anzahl an Proben pro Population beeinflusst sein. Daher könnte es sein, dass sich das Bild mit mehr Proben ändert und manche der Kolonien dann eigene genetische Gruppen bilden.

Die Hauptkomponentenanalyse unterscheidet vor allem den Gebirgszug mit den Kolonien Geigenkamm, Kaunergrat und Glockturm (Blautöne) und die Verwall-

Kolonie (hellgrün) von den anderen Tiroler Kolonien (Abb. 4).

Beide Analysen zur genetischen Struktur weisen darauf hin, dass die Steinböcke vom Geigenkamm, Glockturm und Kaunergrat als eine gemeinsame genetische Population betrachtet werden können und somit eine Kolonie bilden. Zudem gehören den Analysen zufolge zwei Geißen (14 und 3 Jahre alt) aus der Silvretta-Kolonie genetisch zu der Verwall-Kolonie. Vermutlich handelt es sich hier um Wanderungen von der Verwall-Kolonie in die Silvretta-Kolonie.

Genetische Distanz

Im Zuge des Projektes wurde die genetische Distanz zwischen jeweils zwei Kolonien gemessen. Aufgrund der paarweisen genetischen Distanz wurde ein Stammbaum erstellt, dessen Längen der horizontalen Linien proportional zur genetischen Distanz sind (Abb. 6). Wie zu erwarten haben die Tiroler Steinbockpopulationen zu den Referenzpopulationen, von denen sie nicht direkt abstammen (Gran Paradiso, Brienzer Rothorn und Pleureur), eine höhere genetische Distanz (0.09–0.12 in Abb. 5, längere horizontale Linien Abb. 6)

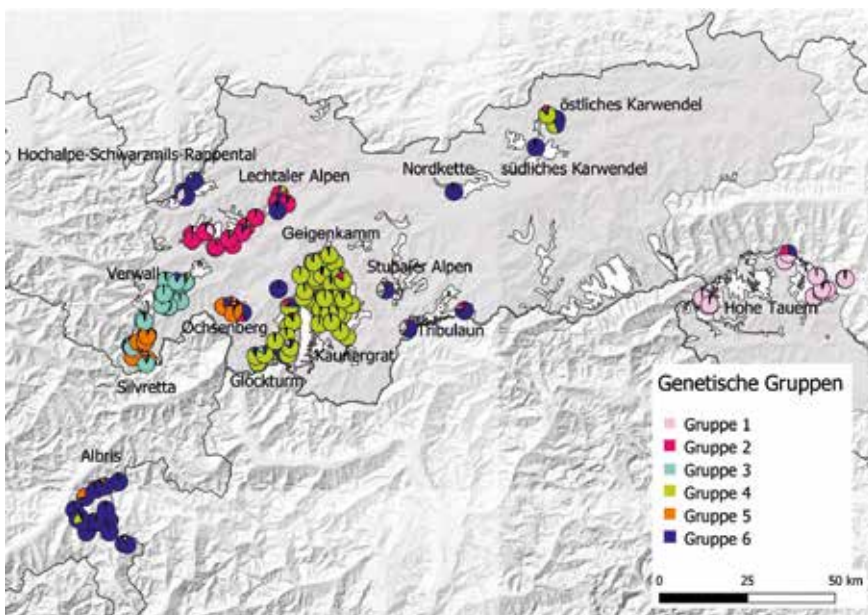


Abb. 3: Einteilung der Tiroler Populationen und der Albris-Population in genetische Gruppen. Die Segmente innerhalb der Kreisdiagramme zeigen, zu welchem Anteil ein Individuum jeweils einer der sechs genetischen Gruppen zugeordnet wurde.

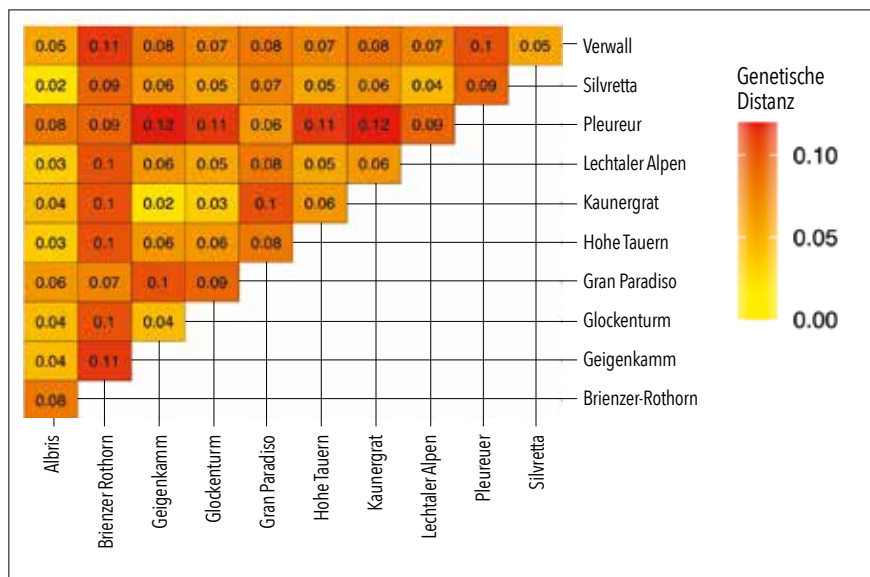


Abb. 5: Paarweise genetische Distanz zwischen den Tiroler Steinbockpopulationen und den Referenzpopulationen

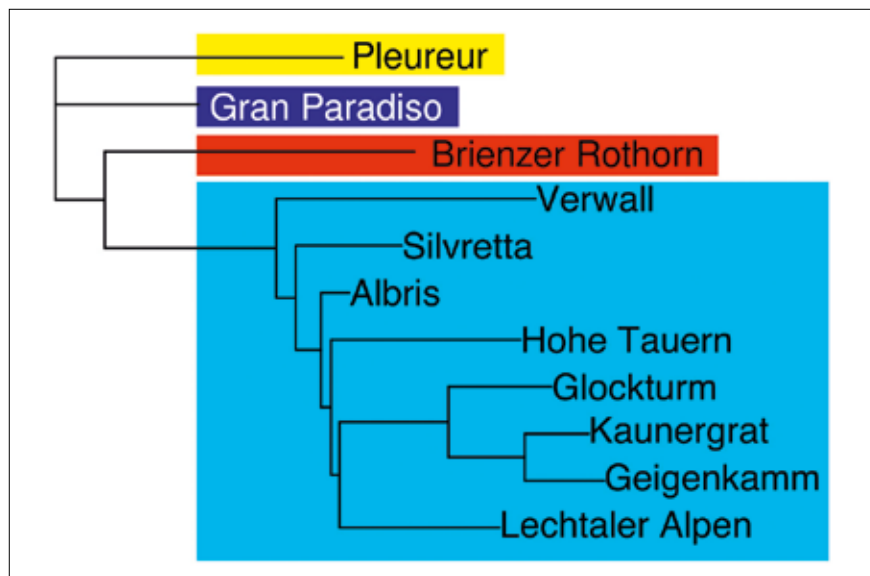


Abb. 6: Stammbaum aufgrund der paarweisen genetischen Distanz. Die Länge der horizontalen Linien ist proportional zur genetischen Distanz. Kürzere horizontale Linien zwischen zwei Populationen bedeuten eine geringere genetische Distanz als längere horizontale Linien. Die Farbe der Kästen zeigt die Zugehörigkeit zu den genetischen Gruppen.

Die Genetik widerspiegelt die Aussetzungsgeschichte deutlich. So ist die genetische Distanz der Tiroler Steinwildpopulationen zur Gründerkolonie Albris kürzer als zu den anderen Referenzpopulationen.



als zu ihrer Gründerpopulation Albris (maximal 0.05, helle Farbtöne in der Spalte ganz links Abb. 5, kürzere horizontale Linien Abb. 6).

Dementsprechend haben die Kolonien Hohe Tauern, Lechtaler Alpen und Silvretta im Vergleich zu den anderen Kolonien die niedrigste genetische Distanz zur Herkunftspopulation Albris. Das Gleiche gilt, wenn bei den Steinböcken vom Kaunergrat, Glockenturm und Geigenkamm von einer gemeinsamen Kolonie ausgegangen wird.

Die Verwall-Kolonie ist genetisch am weitesten entfernt von den anderen untersuchten Tiroler Kolonien. Auch zur benachbarten Silvretta-Kolonie besteht eine relativ hohe genetische Distanz, obwohl vom Gelände her ein Austausch zwischen den beiden Kolonien möglich sein sollte, zumindest über die angrenzende Kolonie in Vorarlberg. Die detaillierte Aussetzungsgeschichte der beiden Kolonien ist nicht vollständig bekannt. In der Annahme, dass sowohl die Verwall- als auch die Silvretta-Kolonie von der Albris-Population abstammen und damit zu Beginn enger verwandt waren, weist die relativ hohe genetische Distanz jedoch auf wenig genetischen Austausch zwischen den beiden Kolonien hin. Denn mit der Zeit wird die genetische Distanz zwischen isolierten Kolonien größer. Interessanterweise scheint jedoch Migration stattzufinden, da zwei Proben in der Silvretta-Kolonie genetisch zur Verwall-Kolonie gehören. Aber erst wenn sich die eingewanderten Steinböcke am neuen Ort fortpflanzen, findet eine genetische Annäherung der beiden Kolonien statt. Dies ist jedoch nicht immer der Fall und zudem kann es sich um temporäre Wanderungen

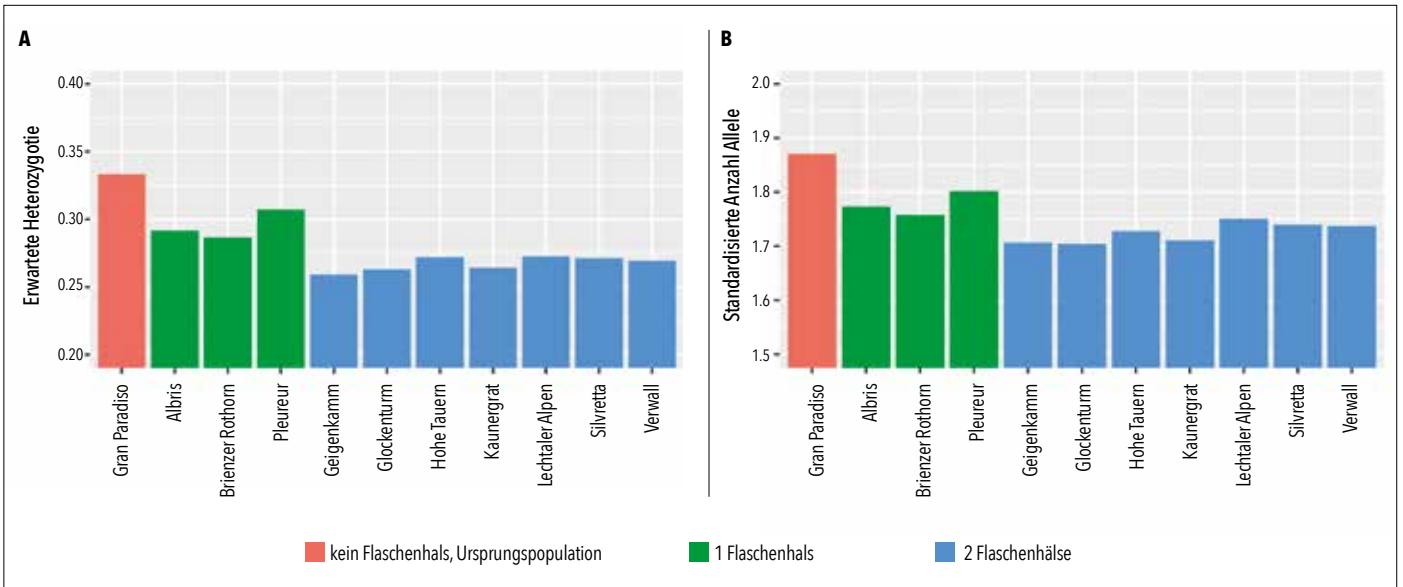


Abb. 7: Erwartete Heterozygotie (A) und Anzahl der Genvarianten (B) der Tiroler Populationen und der Referenzpopulationen für 671 Neutral-Marker. Die Populationen sind farblich nach der Anzahl der genetischen Flaschenhälse, die eine Population durch Aussetzungen erfahren hat, markiert.

handeln. Im Gran-Paradiso- Gebiet gibt es regelmäßige Wanderungen in eine benachbarte Population, zur Paarungszeit sind die Steinböcke jedoch zurück in ihrem angestammten Gebiet.

Genetische Vielfalt

Die genetische Vielfalt wurde mit zwei genetischen Maßen beschrieben. Erstens die erwartete Heterozygotie (Abb. 7), die anzeigt, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, an einem Genort zwei verschiedene Gen-

varianten zu besitzen. Dies ist ein häufig verwendetes Maß zur Beschreibung genetischer Vielfalt und wird vor allem von häufigen Genvarianten beeinflusst. Hingegen zeigt das zweite Maß die Anzahl an Genvarianten (auch seltene Genvarianten) an. Beide genetischen Maße zeigen das gleiche Bild: Die ursprüngliche Gran-Paradiso-Population beherbergt die größte genetische Vielfalt. Die Referenzpopulationen mit nur einem genetischen Flaschenhals weisen eine mittlere genetische Vielfalt unter den untersuchten Populationen auf und die Tiroler Populationen mit zwei genetischen Flaschenhälse haben die geringste genetische Vielfalt.

Inzucht

Mit dem vorhandenen genetischen Datenset wurde die Inzucht berechnet, die sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts, als die ersten Steinböcke in die Schweizer Wildparks gebracht wurden, angesammelt hat (Abb. 8). Der durchschnittliche Inzuchtgrad der Tiroler Steinbockpopulationen ist mit 0.12 in etwa so hoch wie der Inzuchtgrad von Nachkommen einer Halbgeschwisterverpaarung. Die höchsten Inzuchtgrade haben die Steinböcke in den Regionen Geigenkamm, Glockenturm und Kaunergrat. Die Herkunftspopulation Albris hat einen wesentlich niedrigeren Inzuchtgrad.

Der durchschnittliche Inzuchtgrad der Tiroler Steinbockpopulationen ist in etwa so hoch wie der Inzuchtgrad von Nachkommen einer Halbgeschwisterverpaarung.

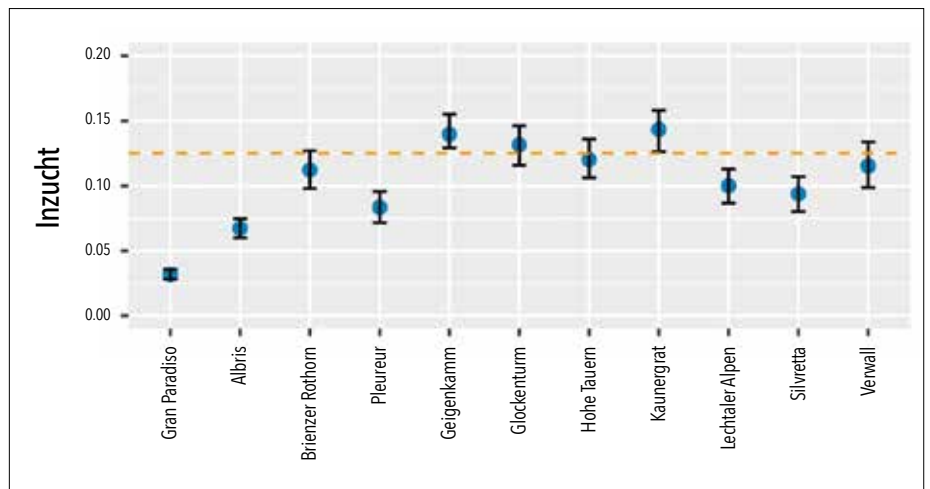
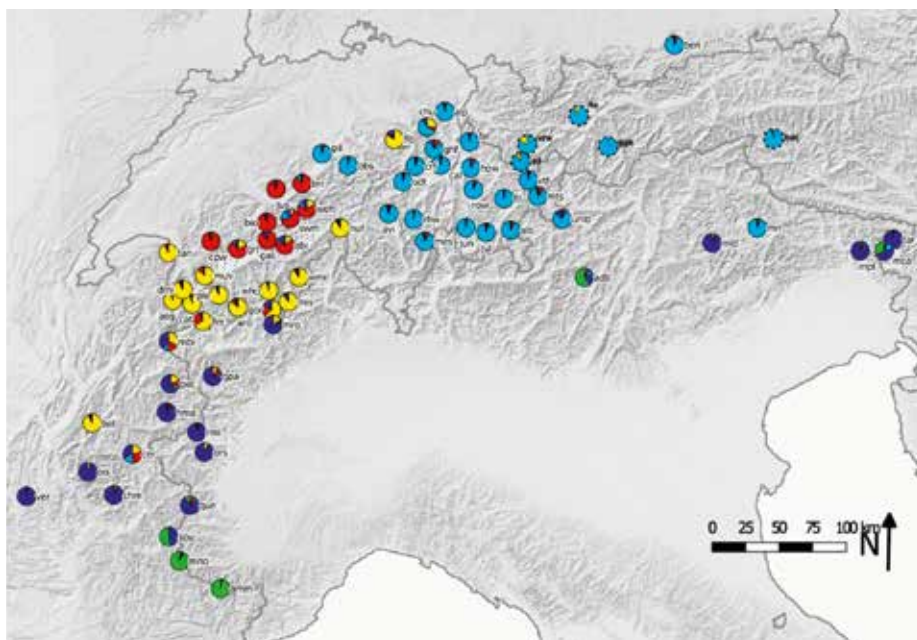


Abb. 8: Inzuchtwerte der Tiroler Populationen und der Referenzpopulationen. Die gelb gestrichelte Linie markiert als Orientierungshilfe den Inzuchtwert von Nachkommen einer Halbgeschwisterverpaarung (Inzuchtwert = 0.125).



Einteilung der Steinbockpopulationen in der Schweiz, Italien, Frankreich, Österreich und Deutschland in genetische Gruppen. Die Segmente innerhalb der Kreisdiagramme zeigen, zu welchem Anteil eine Population jeweils einer der fünf genetischen Gruppen zugeordnet werden konnte. Die Albris-Gruppe ist in Blau, die Briener- Rothorn-Gruppe in Rot, die Pleureur-Gruppe in Gelb, die Gran-Paradiso und Haute- Maurienne-Gruppe in Dunkelblau und die Alpi-Maritime-Gruppe in Grün dargestellt.

Genetische Vielfalt der Immun-Marker

Die Genetische Vielfalt an den Immun-Markern wurde mit den gleichen genetischen Maßen beschrieben wie die Neutral-Marker. Wie bei den Neutral-Markern beherbergt die Gran-Paradiso-Population die größte genetische Vielfalt bei jenen Genen, die für das Immunsystem relevant sind. Die Albris-Population hat an diesen Genen zwar eine geringere genetische Vielfalt als die Gran-Paradiso-Population, der Verlust ist aber geringer als bei den Neutral-Mar-

kern. Die Tiroler Kolonien haben bei den Immun-Markern einen geringeren Verlust im Vergleich zur Herkunftspopulation Albris bei den Neutral-Markern. Lechtaler Alpen und Verwall haben sogar an beiden genetischen Maßen eine höhere genetische Vielfalt als die Albris-Kolonie (Abb. 9).

Hybridisierung

Die Hybrid-Marker können Kreuzungsergebnisse der letzten zwei bis drei Genera-

Diskussion

Die Aussetzungsgeschichte der Tiroler Populationen zeigt sich auch in der Genetik. Die Tiroler Steinbockpopulationen gehören im alpenweiten Vergleich zur gleichen genetischen Gruppe wie ihre Herkunftspopulation Albris.

Unter den Tiroler Kolonien ist die Verwall-Population am wenigsten mit den anderen Tiroler Populationen verwandt. Die Kolonien Geigenkamm, Glockenturm und Kaunergrat sind ebenso genetisch deutlich

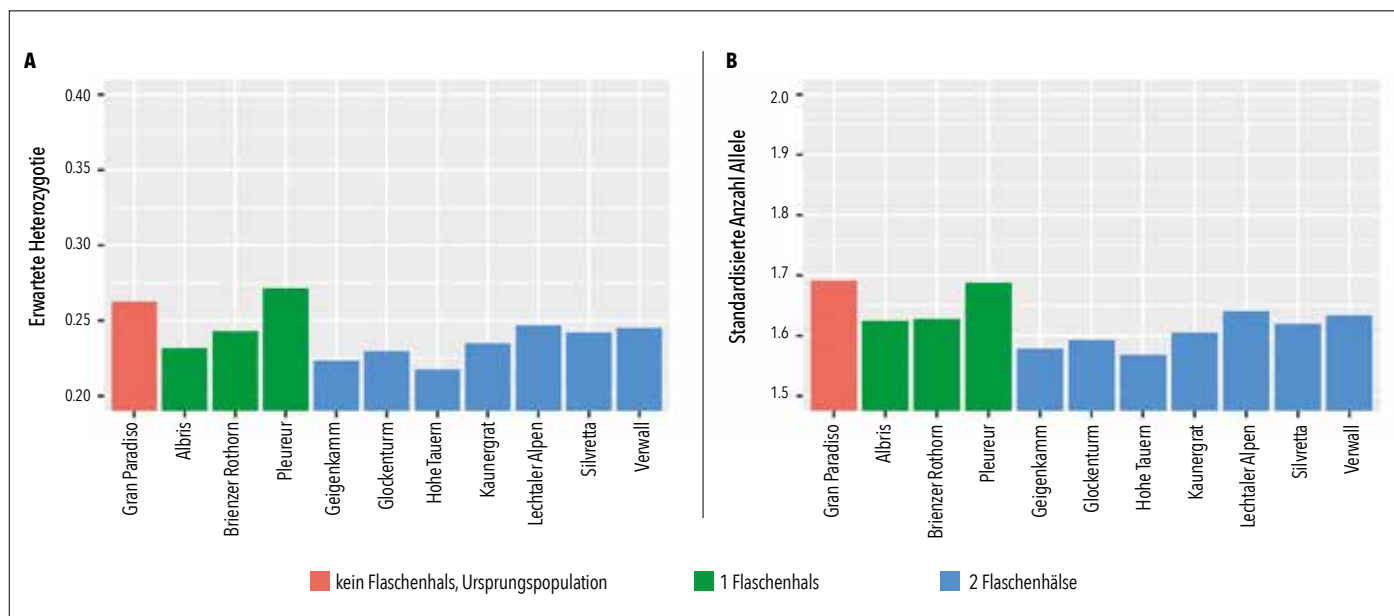


Abb. 9: Erwartete Heterozygotie (A) und Anzahl der Genvarianten (B) der Tiroler Populationen und der Referenzpopulationen für 138 Immun-Marker. Die Populationen sind farblich nach der Anzahl der genetischen Flaschenhälse, die eine Population durch Aussetzungen erfahren hat, markiert.

von den anderen Tiroler Kolonien zu unterscheiden. Zudem sollten diese drei Kolonien aufgrund der geringen genetischen Unterschiede untereinander und der angrenzenden geographischen Lage als eine Population bzw. eine Kolonie betrachtet werden.

Die genetischen Flaschenhälse bei der Gründung haben auch bei den Tiroler Steinbockpopulationen ihre Spuren hinterlassen. Vor allem bei den Neutral-Markern haben die Tiroler Populationen einen Verlust an genetischer Vielfalt im Vergleich zur Albris-Population zu verzeichnen. Ebenso ist der Inzuchtgrad der Tiroler Populationen höher als bei der Albris-Population und im Durchschnitt etwa so hoch wie der Inzuchtgrad von Nachkommen einer Halbgeschwisterverpaarung.

In vielen wildlebenden Populationen konnten die Nachteile der Inzucht nachgewiesen werden. Beispielsweise haben Soay-Schafe mit steigendem Inzuchtgrad als Lämmchen ein geringeres Gewicht und sind kleiner, als Erwachsene haben sie eine geringere jährliche Überlebensrate und einen niedrigeren Fortpflanzungserfolg. Auch bei Steinböcken konnten die negativen Effekte der Inzucht gezeigt werden. Mit höherer Inzucht hatten ausgewachsene Böcke ein geringeres Körpergewicht, kürzere Hörner und mehr Parasiten. Eine weitere Studie fand heraus, dass die Inzucht einen deutlichen Einfluss auf das Populationswachstum des Steinwildes hat. Gemäß der Studie reduziert sich das Populationswachstum einer Population mit



Die Vielfalt der Immun-Marker ist für die Erkennung von Krankheiten bzw. den generellen Gesundheitszustand einer Population essentiell.

dem durchschnittlichen Inzuchtgrad der Tiroler Steinbockpopulationen um 51 % im Vergleich zu einer hypothetischen Population ohne Inzucht.

Bei zukünftigen Aufstockungen der Tiroler Steinbockpopulationen sollen die Resultate dieser Studie berücksichtigt werden. Umsiedlungen innerhalb Tirols werden dabei nicht den gewünschten Effekt erzielen. Vielmehr würden die Tiroler Steinbockpopulationen davon profitieren, Individuen von anderen genetischen Gruppen als der Albris-Gruppe zu erhalten. Eine solche Blutauffrischung muss jedoch, auch

unter Berücksichtigung von möglichen Krankheiten, von entsprechenden Fachleuten der Wildbiologie detailliert geplant werden.

HINWEIS

Der Bericht sowie die dazugehörigen Quellen sind auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes zu finden.

JAKELE J1

Sicherheit zu Ende gedacht

Die Revolution in der Waffentechnik



Weltneuheit
aus dem
Hause Jakele



Entdecken Sie alle Neuerungen auf www.jakele-j1.de

Verkauf nur an Erwerbsberechtigte

Jahresbericht 2022

Große Beutegreifer in Tirol

Wie schon in den Vorjahren zeichnete sich auch im Jahr 2022 eine deutliche Steigerung an Nachweisen großer Beutegreifer ab. Die Mehrheit dieser Nachweise wurde durch genetische Analysen von Proben, die im Zuge von Begutachtungen von Rissverdachtsfällen durch Tiroler Amtstierärzt*innen sowie von Sachverständigen des Tiroler Jägerverbandes und der AGES Innsbruck genommen wurden, erbracht. Ebenso wurde zahlreichen weiteren Meldungen – wie beispielsweise Wildkameraaufnahmen, Spuren- und Sichtungsmeldungen – in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landesveterinärdirektion nachgegangen und diese wurden unter Einbeziehung dafür zuständiger österreichischer Expert*innen beurteilt.

Land Tirol




Das Land Tirol bildete in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Jägerverband Anfang Juli 2022 erstmalig jagdliche Rissbegutachter*innen aus, die für die Beurteilung von als Rissverdachtsfällen gemeldeten Wildtieren beauftragt wurden. Je Bezirk wurden mindestens zwei Wildtier-Rissbegutachter*innen beauftragt. Weitere Informationen wie etwa die Kontaktdaten dieser Personen sind in der Septemberausgabe 2022 der Zeitschrift „Jagd in Tirol“ sowie auf der Homepage des Tiroler Jägerverbandes zu finden. Als Rissverdachtsfälle gemeldete Nutztiere werden weiterhin ausschließlich durch die Amtstierärzt*innen begutachtet.

Bär

Über 25 Mal konnte im Jahr 2022, von Mitte/Ende März 2022 bis Ende Oktober 2022, die Anwesenheit von Bären in Tirol anhand genetischer Nachweise sowie Wildkamera- und Fährtenaufnahmen bestätigt werden. Anhand der Genotypisierung der genetischen Nachweise wurden zwei verschiedene männliche Bärenindividuen, die sich bereits 2021 im Tiroler Oberland aufgehalten hatten, identifiziert. Eine individuelle genetische Bestimmung eines weiteren Bären, der im Bezirk Lienz nachgewiesen wurde, war nicht möglich. Es ist jedoch davon auszu-

gehen, dass es sich dabei um einen anderen Bären als die in Nordtirol nachgewiesenen Individuen gehandelt hat. 41 entschädigte tote Schafe werden Bären als Verursacher zugerechnet. Das entspricht rund 10 % aller entschädigten toten Nutztiere, die Rissen durch große Beutegreifer im Jahr 2022 in Tirol zugeordnet werden. Da im Bezirk Lienz zeitgleich Wolf und Bär nachgewiesen wurden, ist eine exakte Zuordnung von gerissenen Tieren in diesem Gebiet nicht eindeutig möglich. Die Anzahl an durch Bären gerissenen entschädigten Nutztieren halbierte sich im Vergleich zum Vorjahr. Einem Bären werden darüber hinaus 66 entschädigte abgängige Schafe zugeordnet.

Wolf

Wie bereits in den Vorjahren setzte sich auch im Jahr 2022 eine deutliche Steigerung an Wolfsnachweisen fort. 128 Mal wurde im Berichtsjahr ein Wolf bestätigt. 120 der 128 Nachweise erfolgten mittels genetischer Untersuchung. Ein großer Teil der Nachweise stammt aus dem Bezirk Lienz. Genetisch konnten in Tirol im Jahr 2022 insgesamt 19 verschiedene Wolfsindividuen bestimmt werden, wobei 18 Wölfe der italienischen Quellpopulation und ein Wolf der nördlichen Quellpopulation entstammten.

Es ist davon auszugehen, dass darüber hinaus zusätzliche Wolfsindividuen wie etwa weitere Welpen des ersten Wolfsrudels im österreichischen Alpenraum (siehe unten) im Berichtsjahr in Tirol aufhältig waren. 13 der genetisch nachgewiesenen Wolfsindividuen waren männlich, vier Wölfe weiblich und bei einer Probe konnte das Geschlecht des Wolfes nicht bestimmt werden (siehe Tabelle).

Erstmals im österreichischen Alpenraum wurde im Jahr 2022 im Gemeindegebiet von Lavant (Bezirk Lienz) an der Grenze zu Kärnten ein Wolfsrudel nachgewiesen. Durch Abgleich der genetischen Befunde konnte festgestellt werden, dass der männliche Wolf mit der Bezeichnung 159MATK mit großer Wahrscheinlichkeit ein Nachkomme des Wolfes 108MATK und der Wölfin 121FATK ist. Auch auf Kärntner Gebiet konnte das Rudel genetisch nachgewiesen werden. Das Rudel wird als „Hochstadelrudel“ bezeichnet.

355 tote Nutztiere, darunter 348 Schafe, sechs Ziegen und ein Rind, sowie rund 50 verletzte Schafe werden im Berichtsjahr Wölfen als Verursacher zugeordnet und entschädigt. Das entspricht dem Großteil (rund 86 %) aller im Jahr 2022 in Tirol entschädigten toten Nutztiere, die Rissen durch große Beutegreifer zugeordnet werden. Somit wurde für

WOLFS-INDIVIDUUM/GENOTYP	GESCHLECHT	HERKUNFTS-POPULATION	BEZIRK/BUNDESLAND	NACHWEISORTE IN ÖSTERREICH IM JAHR 2022	LETZTER GENETISCHER NACHWEIS IN TIROL
144MATK	männlich	italienisch	KB/SBG	St. Ulrich am Pillersee, Uttendorf (SBG)	10.02.2022
126FATK	weiblich	italienisch	KB	Hopfgarten im Brixental (Individuum bereits 2021 in Tirol nachgewiesen)	04.04.2022
150MATK	männlich	italienisch	LZ/KTN	Anras, Wellersdorf (KTN)	24.04.2022
149MATK	männlich	italienisch	SZ/IL	Weerberg, Schönberg im Stubaital, Neustift im Stubaital	17.05.2022
151MATK	männlich	italienisch	LZ/KTN	Kartitsch, Anras, Obertilliach, St. Lorenzen i. L. (KTN)	27.07.2022
157FATK	weiblich	italienisch	LA	Nauders	16.11.2022
158 MATK	männlich	italienisch	IL	Ellbögen, Wattenberg, Wattens, Axams	05.10.2022
unbekannt	unbekannt	nördlich	LZ	Außervillgraten	27.06.2022
159MATK	männlich	italienisch	LZ	Lavant	09.07.2022
121FATK	weiblich	italienisch	LZ/KTN	Lavant, Oberdrauburg (KTN) (Individuum bereits 2021 in Tirol nachgewiesen)	30.07.2022
108MATK	männlich	italienisch	LZ/KTN	Lavant, Oberdrauburg (KTN) (Individuum bereits 2021 in Tirol nachgewiesen)	30.07.2022
163FATK	weiblich	italienisch	LZ	Matrei in Osttirol	14.06.2022
164MATK	männlich	italienisch	LA/IM/IL	Besonderer Wolf M237 aus Graubünden (CH), Kaunertal, Roppen, Sautens, Umhausen, Axams	27.09.2022
165MATK	männlich	italienisch	LZ	Anras, Obertilliach, Kartitsch, Außervillgraten, St. Johann im Walde, Assling	16.11.2022
166MATK	männlich	italienisch	RE	Ehrwald	13.09.2022
167MATK	männlich	italienisch	KB	Kirchberg in Tirol	11.08.2022
169MATK	männlich	italienisch	KB	Hopfgarten im Brixental	22.08.2022
172MATK	männlich	italienisch	LA	Nauders	12.10.2022
181MATK	männlich	italienisch	IL	Mutters	28.10.2022

Genetisch nachgewiesene Wolfsindividuen in Tirol im Jahr 2022

das Jahr 2022 die bisher höchste Anzahl an einem Wolf zuordenbaren Nutztierschäden verzeichnet. Zusätzlich wurden im Zusammenhang mit Wolfsrissen 436 abgängige Schafe und 15 abgängige Ziegen entschädigt.

Besonderer Wolf

Wie bereits im Jahr 2021 erreichte auch im Berichtsjahr ein von der kantonalen Wildhut des Kantons Graubünden gefangener und mit einem Telemetriehalsband (Sender) versehener Wolf mit der Schweizer Bezeichnung M237 Tiroler Boden. Erstmals überquerte dieser Wolf am 3. Juli 2022 die Grenze nach Tirol und durchquerte die Tiroler Bezirke Landeck, Imst, Innsbruck-Land, Innsbruck-Stadt, Schwaz und Kitzbühel. Der Wolf, der in Österreich die Kennung 164MATK trägt, wurde in den Gemeindegebieten von Kaunertal, Roppen, Sautens, Umhausen und Axams bei Schafsrissen auch genetisch nachgewiesen. Am 27. Oktober 2022 verließ das Tier Tirol Richtung Salzburg und befand sich am 31. Dezember 2022 im Gemeindegebiet von Schwarzau im Gebirge in Niederösterreich (siehe Karte unten).

Durch einen Abgleich von Proben aller weiteren im Jahr 2022 in Tirol individuell bestimmten Wölfe durch das Schweizer Referenzlabor Laboratory of Conservation Biology of the University of Lausanne wurde festgestellt, dass auch die Wölfe 144MATK, 166MATK und 167MATK bereits zuvor in der Schweiz genetisch nachgewiesen worden waren.

Zurückgelegte Strecke des in der Schweiz besondern Wolfes 164MATK in Tirol



Im Jahr 2022 konnten zwei Luchsnachweise von den Behörden registriert werden.

Luchs

Ein deutlicher Rückgang an Nachweisen wurde im Jahr 2022 beim Luchs verzeichnet. Die Behörde erlangte Kenntnis von insgesamt zwei Luchsnachweisen anhand von Wildkameraaufnahmen aus den Bezirken Imst und Landeck. Wie bereits in den Vorjahren sind dem Luchs keine Nutztierschäden zuzurechnen.

Goldschakal

Die Nachweise von Goldschakalen haben 2022 erkennbar zugenommen. In sieben Gemeindegebieten in den Bezirken Inns-

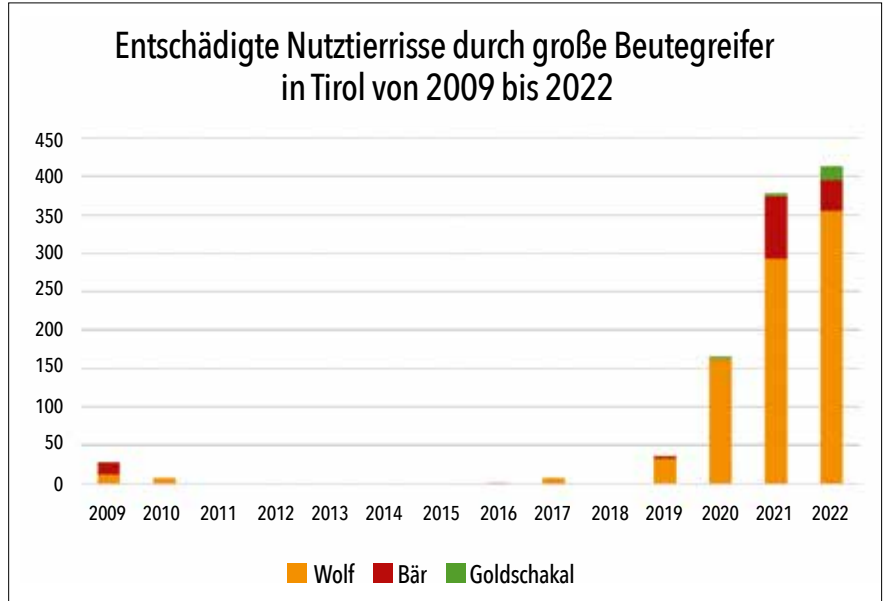
bruck-Land und Lienz wurde 14 Mal ein Goldschakal nachgewiesen, verteilt auf elf genetische Nachweise, zwei Wildkameraaufnahmen und eine mit Fotos dokumentierte Sichtung. Mit zwölf toten Schafen, einer toten Ziege, vier Stück totem Damwild, einer verletzten Ziege sowie weiteren zehn abgängigen Schafen, die im Zusammenhang von Goldschakalübergriffen entschädigt wurden, zeichnete sich auch eine erkennbare Steigerung an Nutztierissen, die einem Goldschakal zugerechnet wer-

den, ab. Insgesamt 17 entschädigte tote Nutztiere ergeben rund 4 % aller entschädigten toten Nutztiere, die Rissen durch große Beutegreifer im Jahr 2022 in Tirol zugeordnet werden.

Entschädigte Nutztiere und Futterkosten

Für das Jahr 2022 werden 413 entschädigte tote Nutztiere sowie 57 verletzte Schafe und eine verletzte Ziege großen Beutegreifern als direkte oder indirekte Verursacher (z. B. bei Abstürzen) zugeordnet. Die 413 entschädigten toten Nutztiere verteilen sich auf 401 Schafe, sieben Ziegen, vier Stück Damwild und ein Rind. Die Anzahl an entschädigten toten Nutztierissen ist damit im Vergleich zum Vorjahr zwar erneut angestiegen, jedoch im Verhältnis weniger stark als in den Vorjahren (siehe Abbildung).

Im Jahr 2022 wurden 158 Anträge auf Entschädigungszahlungen von gerissenen und vermissten Nutztieren gestellt. Neben den 413 toten Nutztieren wurden weitere 527 Nutztiere, die als vermisst gemeldet wurden und nicht sicher einem großen Beutegreifer zugeordnet werden konnten, aufgrund ent-



Entschädigte Nutztierisse durch große Beutegreifer in Tirol 2009-2022

sprechender Wahrscheinlichkeit zu 50 % entschädigt. Insgesamt betrug die Zahl der im Jahr 2022 im Zusammenhang mit großen Beutegreifern entschädigten Tiere 940. Die Anzahl der entschädigten toten Nutzt-

tiere, die großen Beutegreifern als direkte oder indirekte Verursacher zugeordnet werden, ist gegenüber 2021 um nahezu 10 % gestiegen (siehe Abbildung Seite 20, oben). Insgesamt € 191.300 wurden durch das



35 Jahre Suzuki VITARA und alle feiern mit.

Jetzt bis zu € 1.500,- Bonus¹⁾ und Treibstoff für die ersten 1.000 km²⁾ geschenkt.
 Der attraktive und komfortable Lifestyle-SUV hat pünktlich zum Jubiläum noch mehr zu bieten: **Den Finanzierungsbonus im Wert von € 1.000,-, den Versicherungsbonus um € 500,- und Gratis-Treibstoff für die ersten 1.000 km.**
 Egal, ob Sie sich für den 1.4 BOOSTERJET HYBRID Motor oder 1.5 Dualjet HYBRID Motor entscheiden – fortschrittliche Sicherheitsfeatures inklusive. **Schon ab € 23.490,-³⁾.** Wer hätte das gedacht! Mehr auf www.suzuki.at
 Verbrauch „kombiniert“: 5,3-5,8 l/100 km, CO₂-Emission: 119-132 g/km⁴⁾

1) € 1.500 Bonus besteht aus Finanzierungsbonus € 1.000 und Versicherungsbonus € 500. Finanzierungsbonus € 1.000 nur bei Abschluss einer Finanzierung über Suzuki Finance – Ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich; Versicherungsbonus € 500 nur bei Abschluss einer Versicherung über GARANTA Österreich Versicherungs-AG. 2) Lt. Durchschnittspreis Super in Österreich am 07.11.2022 = € 1,736 pro Liter, Durchschnittsverbrauch VITARA 6,8 Liter/100 km 3) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz (Bonus bereits berücksichtigt). 4) WLTP-geprüft. Aktion gültig bei Kaufabschlüssen von Neufahrzeugen bis 30.06.2023 bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



F
Suzuki
Finance



8
Bis zu 8 Jahre
Garantie



V
Suzuki
Versicherung



FIX
Suzuki
Fixpreis



A
Made for
Austria



AUTOPARK INNSBRUCK
 6020 INNSBRUCK
 LANGER WEG 12
 T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
 6134 VOMP
 INDUSTRIESTRASSE 5
 T. 05242/64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
 6300 WÖRGL
 INNSBRUCKER STR. 105
 T. 05332/73 711-0
www.autopark.at

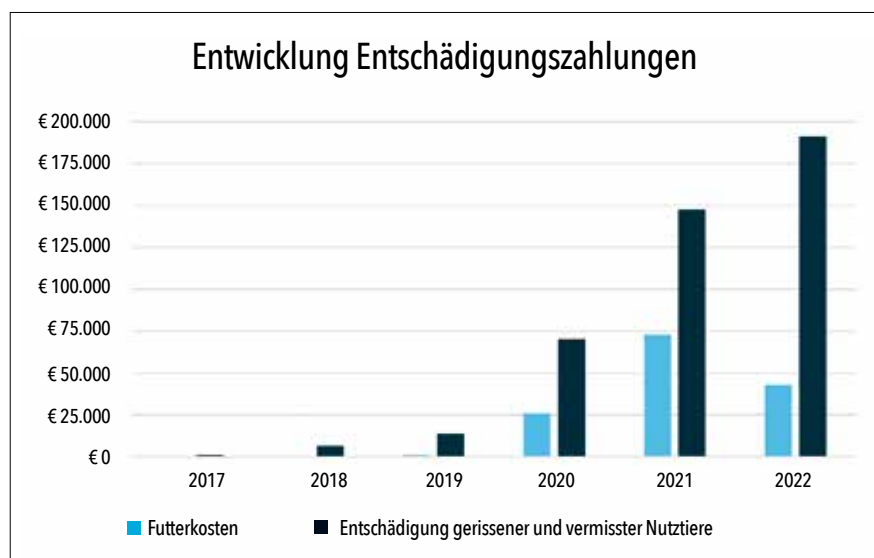
AUTOPARK PFAFFENHOFEN
 6405 PFAFFENHOFEN
 GEWERBEPARK 14
 T. 05262/65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
 6380 ST. JOHANN/TIROL
 INNSBRUCKER STRASSE 21
 T. 05352/62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
 6460 IMST
 INDUSTRIEZONE 39
 T. 05412/643 60
www.imster-autohaus.at



Anzahl entschädigter Nutztiere in Zusammenhang mit großen Beutegreifern in Tirol 2017–2022



Entwicklung der Entschädigungszahlungen und Förderung von Futterkosten (aufgrund vorzeitiger Almbetriebe) in Zusammenhang mit großen Beutegreifern in Tirol 2017–2022

Land Tirol an Entschädigungszahlungen ausbezahlt. Gegenüber 2021 sind die Entschädigungszahlungen um € 43.800 gestiegen. Im Jahr 2022 wurden weiters 54 Anträge auf Förderung von Futterkosten aufgrund vorzeitiger Almbetriebe gestellt und € 42.800 zur Unterstützung von Futterkosten für 1.380 vorzeitig von 22 Almen abgetriebene Tiere ausbezahlt. Die Förderung der Futterkosten ist gegenüber 2021 um € 30.200 gesunken (siehe Abbildung oben).

Prävention und Herdenschutz

Das Land Tirol förderte 2022 die Anschaffung von Herdenschutzzäunen und GPS-Trackern für Schafe und Ziegen in der Höhe von rund € 168.000. Drei Herdenschutz-Notfallteams unterstützten bei acht Einsätzen besonders betroffene Almen bei Schadereignissen durch große Beutegreifer. Im abgelaufenen Jahr wurden vier Herdenschutz-Pilotprojekte gefördert. Das

zweite Projektjahr ist im Vergleich zum herausfordernden ersten Umstellungsjahr auf drei größeren Schafalmen im Bezirk Landeck wesentlich entspannter und erfolgreicher verlaufen. Es gab geringe Tierverluste, keine Risse, gesunde Tiere mit guten Tageszunahmen und folglich auch zufriedene Bäuerinnen und Bauern. Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit wurden auf den Almen wie auch im Vorfeld auf den Heimbetrieben ausgeweitet. Sämtliche Schafe wurden bereits im Winter auf Moderhinke untersucht, damit positive Betriebe ausreichend Zeit zur Behandlung hatten und eine Nachbestung möglich war. Nur negativ getestete Betriebe dürfen ihre Tiere auftreiben. Weitere Schwerpunkte in der veterinärmedizinischen Begleitung durch den Tiroler TGD sowie die Tierärzt*innen sind Endoparasiten, infektiöse Augenentzündungen (Gamsblindheit), Räude, Pseudotuberkulose etc. Die Projekte werden in Zusammenarbeit mit dem Büro Alpe und der HBLFA Raumberg-Gumpenstein wissenschaftlich begleitet. Die Berichte zum Almsommer 2022 sind auf der Homepage des Landes Tirol veröffentlicht und unter www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs unter dem Link „Herdenschutz“ nachzulesen. Dort ist auch das „Konzept Tiergesundheit Schaf-/Ziegenalpen gelenkte Weideführung“ zu finden, das die Basis für das Gesundheitsmanagement der Heimbetriebe und Projektalmen bildet.



Im Jahr 2022 wurden vier Herdenschutz-Pilotprojekte durchgeführt.

Nationale und internationale Abstimmungen

Während der Vorsitzführung des Landes Tirol in der Arbeitsgemeinschaft der Alpenländer (ARGE ALP) wurde im Rahmen einer Sitzung der Agrarreferent*innen der Mitgliedsländer im Frühjahr 2022 ein Arbeitspaket zum Thema „Länderübergreifendes Wolfsmanagement“ konzipiert, das in weiterer Folge von den Regierungschefs der ARGE-ALP-Länder im Rahmen einer gleichnamigen Resolution am 21. Oktober 2022 angenommen wurde.

Aufgrund dieser Resolution soll ein jährlicher Datenaustausch sowie -abgleich erfolgen, um eine gemeinsame Datengrundlage zur Beurteilung der Populationen großer Beutegreifer in den Alpen sowie zu den mit der Präsenz von Großraubtieren verbundenen Auswirkungen auf die Berglandwirtschaft und die Almwirtschaft zu erhalten. Außerdem sollen Daten zu bestimmten (genotypisierten) Wölfen ausgetauscht werden, um die Bewegung insbesondere grenzüberschreitend wandernder Wölfe besser nachvollziehen zu können. Schließlich soll auch der Prozess zur Harmonisierung der bei der genetischen Analyse verwendeten Labormethoden im Alpenraum vorangetrieben werden.

Weiters ist das Land Tirol im „Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs“ vertreten. Im Jahr 2022 fanden zwei Vollversammlungen statt. Bei den vorab stattfindenden Informations- und Diskussionsveranstaltungen informierten Mitarbeiter*innen des Landes Tirol über die Herdenschutz-Pilotprojekte sowie über rechtliche Fragen zu Ausnahmen vom strengen Schutz großer Beutegreifer in der FFH-Richtlinie. Darüber hinaus arbeiteten sie in den Arbeitsgruppen „Recht“, „Monitoring“, „Hirtenausbildung“ und „Herdenschutzhund“ mit.

Rechtliche Entwicklungen

Im Almsommer 2022 wurden – vergleichbar mit dem Vorjahr – auf Empfehlung des unabhängigen Fachkuratoriums „Bär, Wolf, Luchs“ mehrere (unbefristete) Gefährdungsverordnungen fünf adulte Tiere und zwei Jungtiere betreffend erlassen. Die adulten Tiere waren für einen Großteil aller im Jahr 2022 in Tirol von Wölfen getöteten Schafe verantwortlich. Gegen alle daraufhin ergangenen Bescheide wurden Beschwerden durch anerkannte Umweltorganisationen eingebracht. In einer Entscheidung wurde der Bescheid behoben und die Sache zur neuerlichen Entscheidung an die



Auf der Homepage des Landes Tirol sowie in der dazugehörigen App wird über aktuelle Nachweise berichtet.

Behörde zurückverwiesen, in einer Entscheidung wurden vier Fragen an den Europäischen Gerichtshof mit dem Ersuchen um Vorabentscheidung herangetragen. Daraufhin wurden die übrigen Verfahren bis zur Klärung dieser Vorfragen ausgesetzt.

Das Vorabentscheidungsersuchen umfasst (gekürzt dargestellt) Fragen zu folgenden Themenkomplexen:

- ➔ Kommt es durch den hohen Schutzstatus des Wolfes in Österreich zu einer Ungleichbehandlung Österreichs gegenüber Mitgliedsstaaten mit Ausnahmen vom strengen Schutzstatus?
- ➔ Wie ist der Begriff „günstiger Erhaltungszustand“ geographisch betrachtet auszulegen?
- ➔ Welche Schäden können unter den Begriff „ernster Schaden“ subsumiert werden?
- ➔ Dürfen wirtschaftliche Kriterien bei der Prüfung der anderweitigen zufriedenstellenden Lösung berücksichtigt werden?

Mit einer Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs wird 2023/24 gerechnet.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeit wurde seitens des Landes Tirol laufend über aktuelle Rissbegutachtungen und DNA-Analyseergebnisse informiert. Sämtliche Rissbegutachtungen von Nutztieren und Nachweise von großen Beutegreifern werden auf www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs erfasst und zugänglich gemacht. Die Darstellung der Begutachtungen

und Nachweise erfolgt seit 2020 auf einer interaktiven Übersichtskarte, die laufend aktualisiert wird. Die im Frühjahr 2020 erstellte Appanwendung „Bär, Wolf, Luchs“ in der App „Land Tirol“ wird laufend parallel zur Internetseite aktualisiert. Bei größeren Rissgeschehen werden zudem Push-Nachrichten an die App-Nutzer*innen versendet.

Neben den Rissbegutachtungen von Nutz- und Wildtieren sind für das Monitoring auch allfällige Sichtungen großer Beutegreifer von Bedeutung. Zur Mitteilung kann bzw. soll das Formular zur Sichtbeobachtung verwendet werden. Es steht auf www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs unter dem Link „Sicht- und Schadenmeldung“ bzw. unter www.tirol.gv.at/sichtmeldung als Internet-Formular zur Verfügung.

Darüber hinaus wurde im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Schulungen und Begehungen sowohl im Rahmen von Präsenzveranstaltungen bzw. über Video-Konferenzen oder Webinare über die aktuelle Situation der großen Beutegreifer sowie den Herdenschutz informiert und es wurden zahlreiche Presseanfragen beantwortet. **I**

INFO

Das Land Tirol publizierte Anfang Februar den Jahresbericht „Bär - Wolf - Luchs - Goldschakal in Tirol“ für 2022. Dieser Text stellt eine Zusammenfassung des auf der Website des Landes www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs veröffentlichten Jahresberichts dar.

Teil 2 *Waldbau und Wildschaden*

Wer ist schuld? Der Jäger oder der Förster?

In Teil 1 dieses Artikels, in der Februar-Ausgabe der JAGD IN TIROL, wurde erläutert, was Waldbau generell ist, nämlich alle Maßnahmen, die der Pflege, Verjüngung und dem Begründen von Wäldern dienen. Speziell ging es um Kunst- und Naturverjüngung, Dauerwald und Baumartenwahl. Dieses Mal widmen wir uns der Kultur- und Dickungspflege, der Durchforstung und der forstlichen Erschließung.

DI Dr. Stefan Fellingner

Weidenröschen und Gräser sind oft die dominanten Schlagvegetationen.



Kulturpflege

Auf den Kahlf lächen entwickelt sich meist, sogar schon im ersten Jahr, eine üppige Vegetation. Das hat zwei Gründe: Erstens werden Nährstoffe mobilisiert, die sich in der Streuauflage angesammelt haben – außerdem lauern im Waldboden schon Samen, die nur darauf gewartet haben, dass sie endlich günstige Bedingungen vorfinden und durchstarten können. Zweitens ist es eine sehr gute Chance für in der Luft herumschwirrende Samen, ein Keimbett zu finden, das nicht schon besetzt ist. Weidenröschen und Himbeere sind typische Schlagpflanzen, die auch für das Wild besonders attraktiv sind, aber auch diverse für das Schalenwild weniger attraktive Gräser wie Reitgräser.

Die Schlagvegetation behindert meist die gesetzten Bäume. Das Freimachen der Bäume nennt man Kulturpflege. Falls man nur Nadelholz gesetzt hat, kann man das Unkraut chemisch bekämpfen, solange die Knospen der Nadelbäume geschlossen sind. Diese Methode ist sehr effektiv und auch relativ kostengünstig. Die Wildäsung geht damit allerdings verloren und es bleiben nur mehr die Nadelbäume selbst als Äsung übrig – speziell im Folgefrühjahr, wenn die Nadelbäume austreiben, die Begleitvegetation jedoch nicht. Falls es dort Wild gibt, ist ein Wildschaden vorpro-

grammiert. Mechanisches Ausschneiden der Bäume oder „Austreten“ der unmittelbar bedrängenden Vegetation ist hinsichtlich Wildschäden viel besser. Bald wird sich auf den Schlagflächen auch eine Strauchvegetation entwickeln, speziell Holunder, Vogelbeere und Weiden sind meist schnell vorhanden. Diese Sträucher sollen nicht radikal bekämpft werden, ideal wäre vielmehr, sie lediglich umzuknicken. Die dann aufkommenden frischen Triebe bieten eine gute Äsungs- und Fegemöglichkeit. Damit sind wir schon bei der nächsten wichtigen waldbaulichen Maßnahme.

Dickungspflege

Als Dickung wird ein heranwachsender Bestand nach dem Eintritt des Bestandeschlusses bezeichnet. In dieser Phase berühren oder überlappen sich die Zweige der Bäume und bilden ein geschlossenes Kronendach. Eine der wichtigsten Maßnahmen hier, speziell bei Laubholz, ist der „Protzenaushieb“ – besonders dominante und schlechtwüchsige Bäume sollen dabei entfernt werden. Oft wird im Dickungsstadium die Stammzahl reduziert. Das ist eine forstlich sehr wichtige Maßnahme, die als Läuterung bezeichnet wird. Dadurch werden stabile Bestände begründet und man erspart sich so später teure Durchforstungen und sie bietet die Chance zur Mischwuchsregelung. Noch immer gibt es Forstbetriebe, die außer der Fichte alles wegschneiden und so dem Wild gute Äsungs- und Ablenkungsmöglichkeiten von den Wirtschaftsbaumarten entziehen. Wichtig ist hier, nicht zu radikal vorzugehen. Unterständige Büsche und Bäume

sollen weiter wachsen dürfen. Man kann sich dadurch Arbeit ersparen und Möglichkeiten zum Äsen, Schälen und Fegen bleiben erhalten. Ein Nebeneffekt der Läuterung kann auch sein, dass das Wild die frisch geläuterten Bestände längere Zeit meidet. Einerseits, weil sie sehr licht geworden sind und damit das Sicherheitsgefühl verloren geht, andererseits schränken die kreuz und quer herumliegenden Bäume die Fortbewegungsfreiheit ein.

Durchforstung

Die Dickungsphase endet, sobald die natürliche Astreinigung der Bestände einsetzt. Die nächste Entwicklungsstufe ist das Stangenholz. Hier wird durchforstet. Bäume, die unerwünscht sind oder zu dicht stehen, werden umgeschnitten. Bei der klassischen Auslesedurchforstung werden



Das Umknicken der Pioniergehölze ist eine sehr effektive und wildfreundliche Kulturschutzmaßnahme.



Sommer- und Winterschäle treten besonders gerne bei dichten und ungepflegten Stangenhölzern auf.

zuerst Zielbäume ausgesucht sowie markiert und dann deren Bedränger geschlägert. Ziel ist, dass sich der Zuwachs auf wenige gute, stabile Bäume konzentriert. Entscheidend für die Stabilität des Einzelbaumes ist das h/d-Verhältnis, dies gilt vor allem für Nadelbäume. Es soll 80 oder darunter sein. Ist ein Baum beispielsweise 20 m hoch und hat einen Durchmesser von 20 cm, beträgt der h/d-Wert 100, der Baum wäre demnach hinsichtlich Wind und vor allem auch Schnee stark gefährdet. Ist der Baum aber 20 m hoch und 25 cm dick, ist sein h/d-Wert 80. Modern ist es, sehr radikal zu durchforsten. Das schafft stabile Bestände und bringt auch Licht und dadurch wieder Äsung auf den Waldboden. Allerdings haben die verbliebenen Bäume forstlich höchste Bedeutung – wird dann geschält, waren alle Maßnahmen

”

„NOCH IMMER UND GAR NICHT SO SELTEN KOMMT ES ALLERDINGS VOR, DASS NUR SEHR ZÖGERLICH DURCHFORSTET WIRD – LEDIGLICH ABGESTORBENE ODER BESONDERS UNTERWÜCHSIGE BÄUME WERDEN ENTFERNT. IM FÖRSTERDEUTSCH HEISST DAS ‚LEICHENBESTATTUNG‘.“

„umsonst“ und ein massiver Schaden besteht. Noch immer und gar nicht so selten kommt es allerdings vor, dass nur sehr zögerlich durchforstet wird – lediglich abgestorbene oder besonders unterwüchsige Bäume werden entfernt. Nur bereits abgestorbene oder sehr unterwüchsige Bäume werden entfernt. Im Försterdeutsch heißt das „Leichenbestattung“. Es wird dann kaum Licht auf den Waldboden kommen und sich daher auch keine Bodenvegetation bilden. Die dichten Bestände sind aber beim Rotwild sehr beliebt, weil sie viel Sicherheit bieten. Kommt es in solchen Beständen zu Schältschäden, sind oft unterständige Bäume betroffen, die im Zuge einer späteren Durchforstung ohnehin entnommen werden würden.

Forststraßen und Rückewege – ein Lösungsansatz

Eine Grundvoraussetzung für waldbauliche Maßnahmen ist, dass man überhaupt zu den Waldorten hinkommt. Dazu braucht es Forststraßen (mit Lkw und Pkw befahrbar) und Rückewege (mit Maschinen befahrbar). Je besser die Erschließung eines Waldes ist, desto naturnäher und kleinflächiger kann man Waldbau betreiben.

Mit den Forststraßen kommt auch mehr Licht in den Wald (Waldränder) und entlang der Ränder und Böschungen entstehen oft Äsungs- sowie Fegemöglichkeiten. Für Hühnervögel bieten die unmittelbar an die Forststraßen angrenzenden Flächen gute Lebensräume, Möglichkeiten zum Hudern, Steinaufnahmen und Äsen. Sie wirken aber auch wie „ökologische Fallen“. Raufußhühner werden aufgrund der günstigen Lebensbedingungen zu den Forststraßen gelockt, gleichzeitig bieten diese aber dem Habicht und Adler ideale Jagdschneisen. Auch dem Jäger bieten sie die eine oder andere Jagdchance und speziell die Rückewege oft gute Möglichkeiten zum Pirschen.

Mit der forstlichen Erschließung kommt aber leider meist auch die Unruhe in den Wald, weil Wanderer, Radfahrer und andere Sportler die Möglichkeit, sich dort zu bewegen, ebenfalls nutzen. Letzte, bisher noch ungestörte Wildlebensräume gehen dadurch verloren. Aber das ist ein anderes Kapitel.



Forststraßen- und Rückewegebau sind Grundvoraussetzungen für waldbauliche Maßnahmen.



Der Kulturschutz ist meist nicht die beste Maßnahme, um Wildschäden zu verhindern.

Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden

Den Wildschäden und Maßnahmen dagegen habe ich schon ein ganzes Kapitel der Waldserie gewidmet. Aber häufig werden noch immer Aufforstungen automatisch eingezäunt, um Wildschäden zu verhindern. Der Kulturschutzzaun sollte eine absolute Notlösung sein, speziell für Bestandesumwandlungsflächen oder seltene Extremsituationen. Man nimmt dadurch dem Wild besonders günstige Äsungsflächen und den Jägern leichte Bejagungsmöglichkeiten. Auch sind Kulturschutzzäune auf Dauer nur sehr schwer wildfrei zu halten und bedürfen einer ständigen Wartung, die gar nicht so selten vergessen wird und dann war die ganze Mühe umsonst.

Wer ist jetzt schuld an den Wildschäden? Der Förster oder der Jäger? Eine blöde Frage war das. Auch lehne ich unüberlegte Schuldzuweisungen prinzipiell ab. Am besten ist es meistens, vor der eigenen Tür zu kehren. Eines steht aber fest – an Wildschäden ist immer der Mensch schuld, sei es der Förster oder der Jäger. Wenn der Mensch nicht hineinpfeuschen würde, würden Wald und Wild in großer Harmonie miteinander leben, ohne sich dauerhaft zu schädigen. |

DAMENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–2XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- taillierte Schnittführung
- Kordelzug im Bund
- Schulterverstärkung
- TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
175,-
inkl. MwSt.



DAMENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–XL | **Farbe:** Grün | **Material:** Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
127,-
inkl. MwSt.



HERRENJACKE WILD^{ES} TIROL

Größe: XS–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- hoher Kragen gegen Wind
- schmutz-, wind- und wasserabweisend
- Pulswärmer
- Kordelzug im Bund
- Schulter- und Ellenbogenverstärkung
- Belüftungssystem unter den Armen
- TJV- und Wild^{es}-Tirol-Logo an den Ärmeln

EURO
197,-
inkl. MwSt.



HERRENWESTE WILD^{ES} TIROL

Größe: S–3XL | **Farbe:** Grün
Material: Loden

- Elastik-Loden
- schmutz- und wasserabweisend
- 3 Reißverschlusstaschen (1x Brust, 2x Hüften)
- Schulterverstärkung
- hoher Kragen gegen Wind
- Front-Zipper mit Zippergarage
- Nierenschutz aus Steppfutter
- TJV-Logo rechte Brustseite, Wild^{es}-Tirol-Logo auf oberer Rückenhälfte

EURO
137,-
inkl. MwSt.



JACKE KAUNERGRAT

Größe: S-3XL (unisex) | **Farbe:** Grün

Pflege: 30 Grad OHNE Weichspüler oder Handwäsche

Unsere neue Jacke „Kaunergrat“ der Firma Astri ist eine technische Hybrid-Jacke, kombiniert aus Stretchfleece-Material mit Merinowolle und gesteppter Vorderseite mit hochwertiger VALTHERM-Isolation. Durch die beiden Materialien ergibt sich eine funktionelle Jacke mit einem sehr großen Einsatzbereich für die Jagd und andere Outdoor-Tätigkeiten. Sie dient als optimaler Wärmespeicher, als Unterziehjacke, kann aber auch in der Übergangszeit oder an kühlen Tagen als Überjacke getragen werden. Der hohe Merinowollanteil bringt rasch eine angenehme Wärme und die gesteppte Vorderseite bietet einen sehr guten Schutz gegen Wind. Sie besitzt außerdem zwei Reißverschlusstaschen und ist am Rücken und auf der linken Brust mit unseren TJV-Labels versehen.

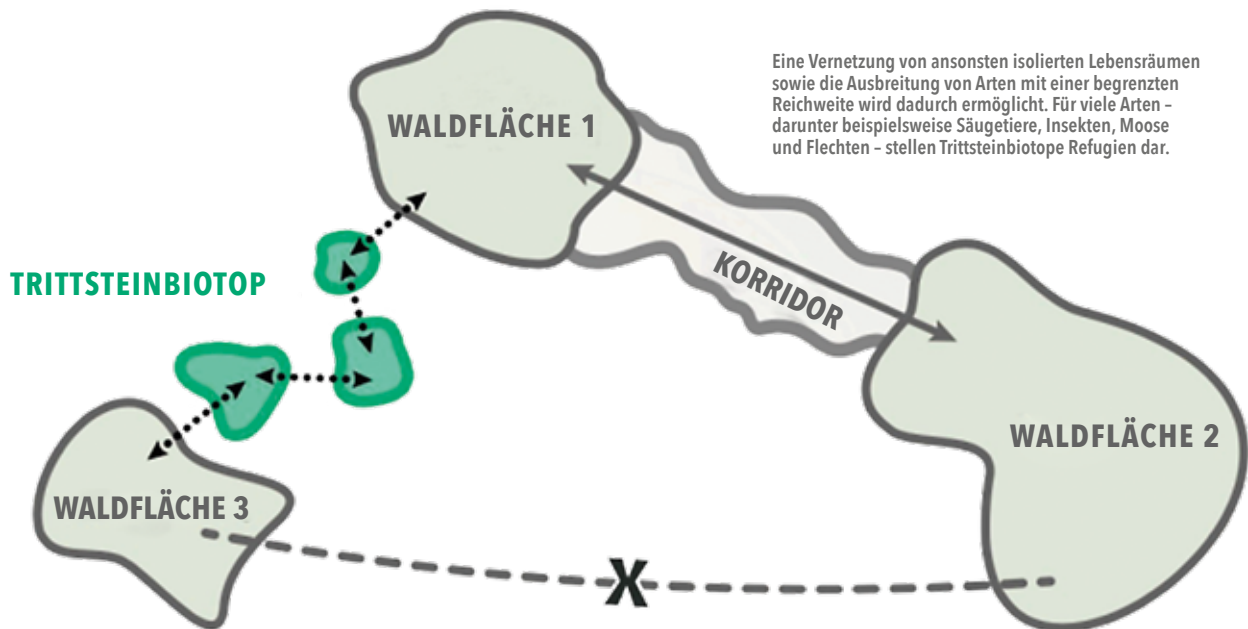
EURO
131,90
inkl. MwSt.



Trittsteinbiotop gesucht!

Es ist prinzipiell im Interesse der Jäger, wenn die Natur in ihrer Vielfalt erhalten bleibt bzw. wiederhergestellt wird. Daher soll dieses Projekt des Bundesforschungszentrums für Wald hier vorgestellt werden.

DI Dr. Stefan Fellingner



Die Zerschneidung von Lebensräumen und Populationen zählt zu einer der Hauptgefährdungsursachen der Biodiversität! Auf lange Sicht kann diese zum Aussterben von Tier- und Pflanzenarten bzw. zur genetischen Verinselung führen, wie es für Rotwildpopulationen in Deutschland schon nachgewiesen werden konnte. Um einen Ausgleich dafür zu schaffen und die Biodiversität zu erhalten, werden im Rahmen eines groß angelegten, von EU, Ministerium und Waldfonds unterstützten Projektes sogenannte Trittsteinbiotop gesucht. Trittsteinbiotop sind – mehr oder weniger regelmäßig – verteilte Flächen, deren Standortbedingungen zahlreichen Tier- und Pflanzenarten einen zeitweisen Lebensraum bieten.

Auflagen – Entschädigungen

Auf diesen Trittsteinbiotopen sind sämtliche menschliche Maßnahmen wie Holznutzung oder Aufforstung zu unterlassen, der Natur soll freier Lauf gelassen werden. Es wird zwischen zwei Projekten unterschieden:

Connect For Bio

Die Flächenauswahl erfolgt unter Berücksichtigung von vier aktuellen forstlichen Schwerpunktthemen:

- 1) Flächen mit Habitatbäumen und Habitatbaumgruppen
- 2) Flächen mit einem hohen Totholzanteil
- 3) Sukzessionsflächen nach Borkenkäferbefall
- 4) Auwaldflächen mit Eschenanteil



Habitatbaum



Sukzessionsflächen nach Borkenkäferbefall, im Idealfall sogar mit viel Totholz, sind typische Trittsteinbiotope.

- Zeitraum zehn Jahre
- Flächengröße zwischen 0,5 und 1,5 ha
- Entschädigung 1.750 bis 2.520 €/ha einmalig
- Aufwandspauschale für Berichte

ConnectPLUS

Die Flächenauswahl unter Berücksichtigung von drei Schwerpunkthemen mit herausragenden Biodiversitätsaspekten:

- 1) Flächen mit Mikrohabitaten
- 2) Sonderstandorte
- 3) Flächen mit bekannten Vorkommen seltener Arten

Mikrohabitats sind Kleinlebensräume, die an Bäumen oder am Waldboden vorkommen. Sie erhöhen die Strukturvielfalt eines Waldes und damit verbunden die Vielfalt an Arten, Lebensräumen und auch die genetische Vielfalt.

Sonderstandorte im Wald sind Bereiche mit extremen standörtlichen Bedingungen, wie Nässe oder Trockenheit, grobblockigem Material oder reinem Sand, Torfstandorte oder jene in subalpinen Bereichen. Entsprechend ist ein Lebensraum für hoch spezialisierte, an Extrembedingungen angepasste und seltene Pflanzen-, Tier- sowie Pilzarten von besonderer Bedeutung für die Biodiversität. Flächen mit bekannten und doku-

mentierten Vorkommen von seltenen und daher gefährdeten Tier- und Pflanzenarten beinhalten jene Arten, die in der Roten Liste Österreichs als mindestens „gefährdet“ eingestuft sind.

- Zeitraum 20 Jahre
- Flächengröße zwischen 1,5 und 25 ha
- Entschädigung 3.500 bis 5.040 €/ha einmalig
- Aufwandspauschale für Bericht.

Jagd in Trittsteinbiotopen

Auf den als Trittsteinbiotopen ausgewählten Flächen dürfen keine jagdlichen Maßnahmen zur Hege des Wildes (wie insbesondere Einrichtungen und Weiterführung von Fütterungen, Kirrungen oder Salzlecken) vorgenommen werden. Die Bejagung ist aber möglich bzw. sogar erwünscht. Es sollen in den Trittsteinbiotopen Wildkonzentrationen vermieden bzw. der Wildstand möglichst niedrig gehalten werden. ▮

INFORMATIONEN

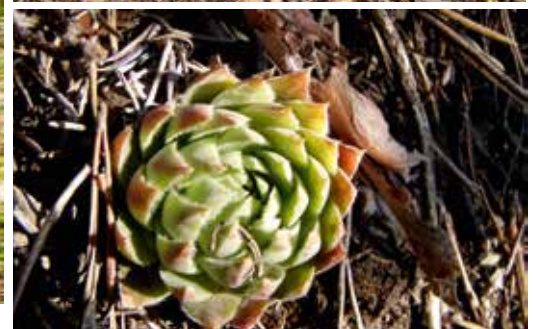
Möchten Sie mehr über das Projekt erfahren oder haben Sie geeignete Flächen, dann kommen Sie über folgenden Link auf die Webseite:

Trittsteinbiotope.at

Connect For Biodiversity
Telefonnummer:
0676-3957498 (Frau Bichler)



Sonderstandorte, wie dieser trockene Felsrücken mit wasserspeichernden Hauswurz, sind gesuchte Trittsteinbiotope.



Einzelenschutzmaßnahmen bei Tanne und Laubholz!

Um unsere Wälder für den Klimawandel fit zu machen, ist es unabdingbar, mehr Mischwald aufzuforsten als bisher. Zum Schutz dieser Pflanzen vor Wildverbiss gibt es verschiedenste Möglichkeiten. Eine davon ist der Einzelschutz. Im Zuge der Initiative „Klimafitter Bergwald Tirol“ wurden Einzelenschutzmaßnahmen an Tanne und Laubholz hinsichtlich ihrer Schutzwirkung vor Wildverbiss und ihrer Kosteneffizienz untersucht. Das Projekt wurde vom Tiroler Landesforstdienst finanziert und in einer Kooperation mit dem Tiroler Jägerverband durchgeführt. Neben den oben angeführten Zielen war es auch wichtig herauszufinden, ob außerdem die Farbe von Forstsprays und Schutzmanschetten gegenüber Wildverbiss vorbeugend wirkt. Anhand einer Nutzwertanalyse wurden die besten Alternativen ermittelt, um Waldbesitzer*innen oder Jagdausübungsberechtigten die Wahl von Einzelenschutzmaßnahmen zu erleichtern. Aufbauend auf einer Ersterhebung von Marc Huber BSc im Jahr 2021 (Bachelorarbeit) und einer 2022 durchgeführten Zweiterhebung des Landesforstdienstes Tirol werden im Folgenden die Ergebnisse präsentiert.

DI Thomas Noflatscher, Marc Huber BSc

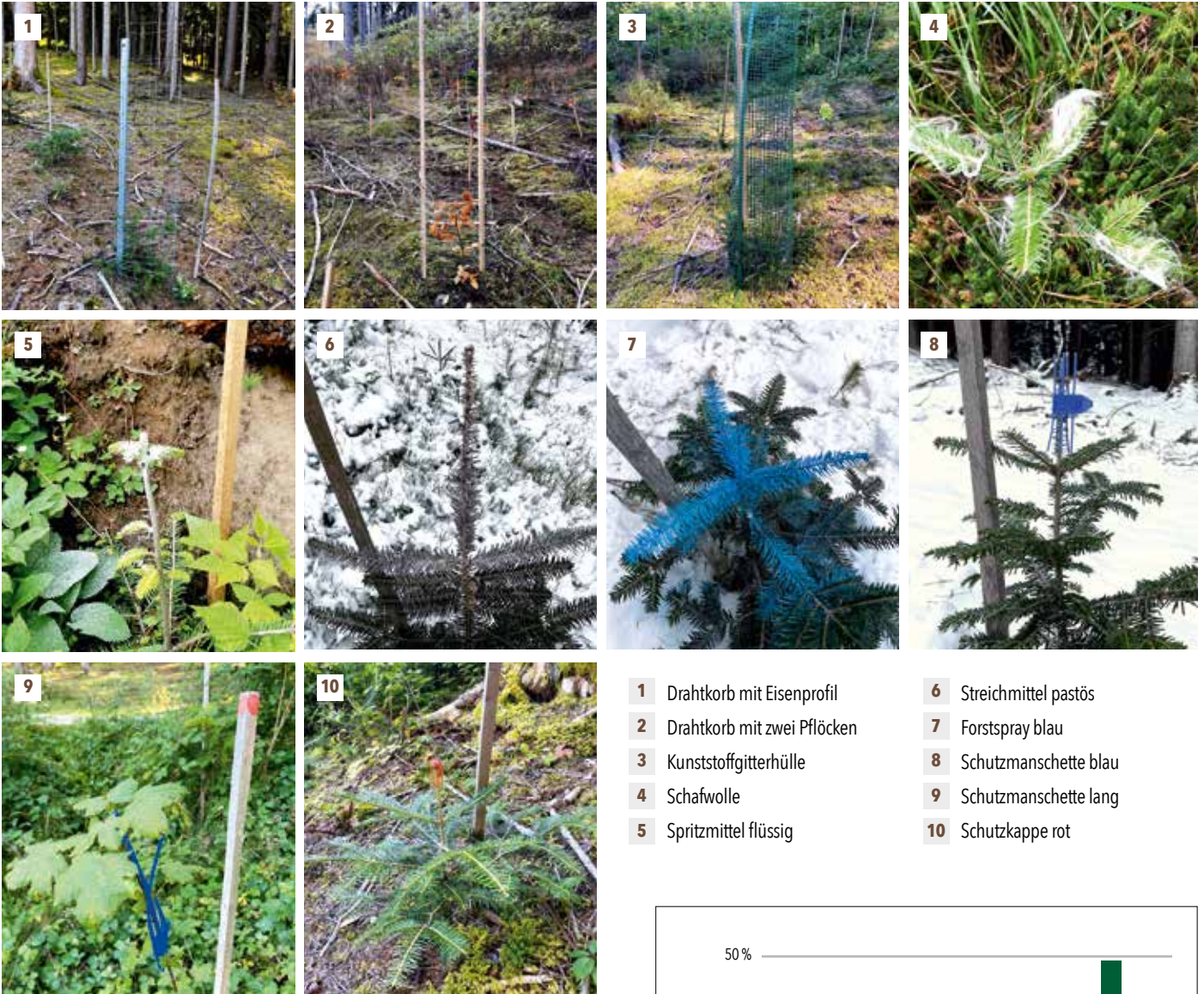


Das Projekt

Für einen repräsentativen Vergleich wurden neun Versuchsflächen bis maximal 1.000 m Seehöhe à 3.000 m² in ganz Tirol verteilt ausgewählt. Voraussetzungen waren beispielsweise der Ausschluss von Weide, ein mittlerer Wildeinfluss laut Tiroler Verjüngungsdynamik und das Vorkommen von mindestens zwei Hauptschalenwildarten. Es wurden stets Pflanzen untersucht, die dem Äser noch nicht entwachsen waren. Falls notwendig, wurden die Versuchsflächen durch Aufforstungen auf je ca. 700 Stück durch Tanne und Laubhölzer ergänzt. Geschützt wurde ca. die Hälfte der Versuchspflanzen, die Vergleichsgruppe blieb ungeschützt.

Folgende Einzelenschutzmaßnahmen wurden für die Ersterhebung im Herbst 2020 ausgebracht und ein Jahr später für die Zweiterhebung erneuert:

- Drahtkorb mit Eisenprofil
- Drahtkorb mit zwei Pflöcken
- Kunststoffgitterhülle
- Schafwolle
- Spritzmittel flüssig
- Streichmittel pastös
- Forstspray blau
- Forstspray orange
- Forstspray rot
- Schutzmanschette blau
- Schutzmanschette orange
- Schutzmanschette lang
- Schutzkappe rot

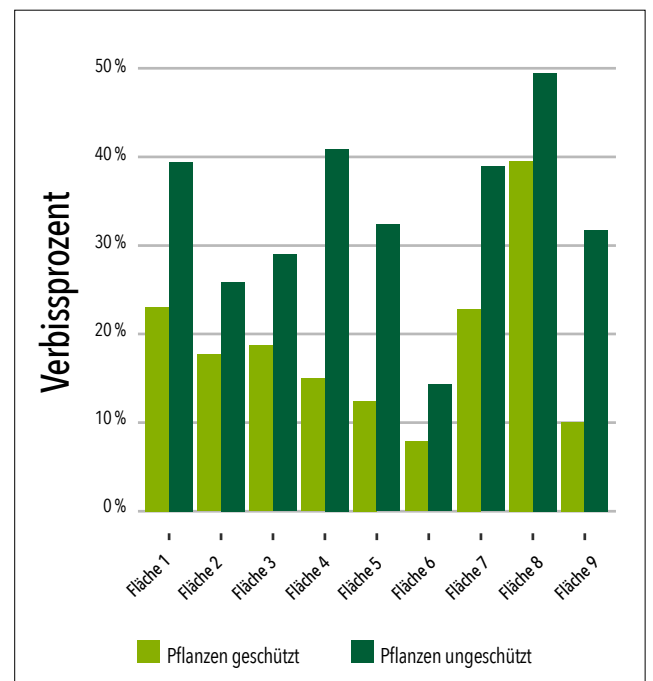


- 1 Drahtkorb mit Eisenprofil
- 2 Drahtkorb mit zwei Pflöcken
- 3 Kunststoffgitterhülle
- 4 Schafwolle
- 5 Spritzmittel flüssig
- 6 Streichmittel pastös
- 7 Forstspray blau
- 8 Schutzmanschette blau
- 9 Schutzmanschette lang
- 10 Schutzkappe rot

Um die Schutzwirkung zu ermitteln, wurde das sogenannte Verbisssprozent herangezogen: Dies ist der prozentuale Anteil verbissener Pflanzen an den insgesamt untersuchten Pflanzen. Eine Pflanze galt dann als verbissen, wenn sie durch Schalenwild am Leittrieb verbissen wurde. Anhand der Einteilung in Vitalitätsstufen wurden auch die Auswirkungen der Einzelschutzmaßnahmen auf die Pflanze ermittelt – hierzu wäre beispielsweise das Umknicken der Pflanze durch einen beschädigten Schutzkorb zu nennen. Insofern wurde auch die Dauerhaftigkeit von Einzelschutzmaßnahmen festgestellt. In den Jahren 2021 und 2022 wurden jeweils über 5.000 Pflanzen untersucht und ausgewertet. Die im Folgenden präsentierten Ergebnisse sind eine Synthese aus den beiden Erhebungsjahren.

Schutz hilft

Die Pflanzen mit der besten Einzelschutzmaßnahme wurden über fünfmal weniger verbissen als ihre ungeschützten Nachbarn. Somit wirken die Einzelschutzmaßnahmen – manche besser, manche schlechter.



Durch Einzelschutzmaßnahmen geschützte und ungeschützte Pflanzen im direkten Vergleich. Die Gruppe der geschützten Pflanzen enthält auch Einzelschutzmaßnahmen, die weniger gut wirkten. Dennoch ist ein klarer Unterschied zu sehen.

Quelle: Huber und Gruppe Forst



Die Kunststoffgitterhülle und der Drahtkorb wirkten am besten gegen Wildverbiss.

Quelle: Huber und Gruppe Forst

Die beste Schutzwirkung gegenüber Wildverbiss erzielten die Kunststoffgitterhülle, der Drahtkorb mit Eisenprofil bzw. mit zwei Pflöcken, gefolgt vom Spritzmittel. Im Mittelfeld befanden sich das Streichmittel, die Schutzmanschette und die Schutzkappe. Schafwolle und Forstsprays wirkten hinsichtlich des Verbisschutzes signifikant schlechter als die Kunststoffgitterhülle bzw. Drahtkorbvarianten, dies bestätigten statistische Tests.

Die Auswirkungen der Einzelschutzmaßnahmen auf die Vitalität der Pflanzen sind meist als gering zu bewerten. Lediglich in Steilhängen mit mehr als 50 bis 60 Prozent Steigung sollten gerade in Verbindung mit hohen Schneelagen die Drahtkörbe und die Kunststoffgitterhülle vermieden werden. Einerseits können diese durch Umknicken die Pflanze beschädigen, andererseits erleichtern es gerade Steillagen dem Wild, die Pflanze am oberen Ende der Schutzmaßnahme zu beeinträchtigen. Aber auch die chemischen Schutzmittel und die Schutzmanschetten müssen fachgerecht ausgebracht werden. Erstere dürfen nur bei trockenen Bedingungen und in richtiger Menge ausgebracht, die Schutzmanschetten nur auf stärkeren Trieben (welche das Gewicht auch tragen können) angebracht werden.

Farbe Blau, Rot oder Orange?

Forstsprays und deren Schutzwirkung gegenüber Wildverbiss sind ein viel diskutiertes Thema. Es gibt Meinungen, wonach sogar die Farbe einen Einfluss auf die Schutzwirkung haben soll. **Statistische Tests haben nun eindeutig gezeigt, dass hinsichtlich der Schutzwirkung zwischen blauem, rotem oder orangem Forstspray keine signifikanten Unterschiede bestehen und die Schutzwirkung insgesamt sehr bescheiden ist.** Um sich nicht nur auf die Farbe von Forstsprays zu beschränken, wurden außerdem die Farben der Manschetten untersucht. Auch hier konnten keine statistisch signifikanten Unterschiede gefunden

werden. Die Farbe hat somit sowohl bei den Forstsprays als auch bei den Schutzmanschetten keinen signifikanten Einfluss auf die Schutzwirkung.

Die beste Einzelschutzmaßnahme

In Verbindung mit der Schutzwirkung gegenüber dem Wildverbiss, den Auswirkungen auf die Vitalität der Pflanze, der Dauerhaftigkeit einer Einzelschutzmaßnahme, den Herstellungskosten und dem Wartungsaufwand wurde eine gewichtete Nutzwertanalyse (jeweils 20 % pro Faktor) erstellt. Da der Forstspray kein zugelassenes Pflanzenschutzmittel ist und eine vergleichsweise schlechte Schutzwirkung aufweist, ist dieser nicht zu empfehlen. Er wurde daher nicht berücksichtigt.

An erster Stelle der Nutzwertanalyse steht das Spritzmittel. Seine relativ gute Schutzwirkung in Verbindung mit den günstigen Kosten macht es zum Preis-Leistungs-Sieger. Auch das Streichmittel kann auf dem zweiten Platz überzeugen. Die kurze Schutzmanschette ist der langen Schutzmanschette aufgrund ihrer besseren Schutzwirkung vorzuziehen. Der Nachteil der Schutzmanschetten und der Kunststoffgitterhülle ist allerdings das Ausbringen von Plastik im Wald. Es gibt auch biologisch abbaubare Alternativen, die aber deutlich teurer sind. Die Kunststoffgitterhülle und die Drahtkorbvariante erzielten die beste Schutzwirkung, haben jedoch durch den hohen Zeitaufwand einen Kostennachteil. Insofern eignen sich diese zwei Varianten eher, wenn einzelne Individuen auf kleiner Fläche besonders gut geschützt werden sollen. Die Schafwolle und die Schutzkappe sind aufgrund ihrer geringen Beständigkeit (Herabfallen) und der damit einhergehenden deutlichen Reduktion des Schutzzeitraumes nicht zu empfehlen.

Ungeachtet dieser unterschiedlichen Eigenschaften haben alle Einzelschutzmaßnahmen dennoch eines gemeinsam: den Pflege- bzw. Wartungsaufwand. Mit dem einmaligen Ausbringen ist es nicht getan – das regelmäßige Prüfen und Instandsetzen gehören ebenfalls dazu, dann steht auch der Freude an einer erfolgreichen Aufforstung nichts mehr im Weg.

Die zugehörige Bachelorarbeit von Marc Huber BSc kann beim Tiroler Jägerverband oder bei der Landesforstdirektion Tirol angefragt werden.

SCHUTZ	NUTZWERT	PLATZ
Spritzmittel flüssig	0,799	1
Streichmittel pastös	0,793	2
Schutzmanschette kurz	0,784	3
Kunststoffgitterhülle	0,776	4
Schutzmanschette lang	0,771	5
Drahtkorb mit zwei Pflöcken	0,735	6
Drahtkorb mit Eisenprofil	0,702	7
Schafwolle	0,678	8
Schutzkappe rot	0,672	9

Rehkitzmarkierung

Tirol 2023

Im Jahr 2017 startete das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit dem Ziel, den Grundstein für die Langzeitforschung zum Wanderverhalten von Rehen in Tirol zu legen. In den letzten fünf Jahren wurden über 500 Rehkitze markiert. Einen herzlichen Dank an alle Jägerinnen und Jäger, die an diesem Projekt bis jetzt teilgenommen haben.

Martina Just

Für die neue Saison 2023 werden neue Ohrmarken in anderer Farbe und dem Jahr entsprechender Nummerierung verwendet. **Die Ohrmarken aus den Jahren 2017 bis 2022 dürfen dieses Jahr nicht mehr verwendet werden**, um eine eindeutige Ansprache auf das Jahr der Markierung zu ermöglichen. Die Zangen sind auch mit den neuen Ohrmarken kompatibel. Die entsprechenden Ohrmarken werden vom TJV kostenlos zur Verfügung gestellt und können revierweise mit dem nachstehenden Formular oder direkt über die Website



des TJV bestellt werden. Meldungen zu erlegten oder gesichteten markierten Rehen können jederzeit telefonisch, schriftlich oder ebenfalls über die Website gemacht werden. Auch langfristig steht und fällt das Projekt „Rehkitzmarkierung Tirol“ mit der freiwilligen Mitarbeit der Jägerschaft. Engagiert sich eine Vielzahl von Jägerinnen und Jägern beim Markieren sowie der späteren Rückmeldung von erlegten oder gesichteten Stücken, entsteht eine Datengrundlage, anhand derer aussagekräftige Analysen durchgeführt werden können. |

BESTELLFORMULAR OHRMARKEN FÜR DIE REHKITZMARKIERUNG 2023

Bestellfrist: 31. März 2023

VORNAME	
NACHNAME	
ADRESSE	
PLZ/ORT	
TELEFONNUMMER	
E-MAIL-ADRESSE	
REVIER	

Anzahl Ohrmarken:

- 5 Stück 10 Stück
 15 Stück 20 Stück

Die Ohrmarken werden kostenlos abgegeben.
Bitte eine Bestellung pro Revier.

Anzahl Zangen:

€ 17,50 pro Zange

Achtung! Die Marken können nur mit einer kompatiblen Zange angebracht werden.

Ort/Datum

Unterschrift

Foto: TJV(1)



Einsenden an:

Tiroler Jägerverband, Projekt Rehkitzmarkierung
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: monitoring@tjv.at

Almsau

– wunderseltenes Glück

Die Anwesenheit von Schwarzwild inmitten der Alpen ist immer eine kleine Sensation. Es war an einem Septembertag, als mich die Nachricht erreichte, dass droben an der Waldgrenze Schwarzwild gebrochen habe. Noch am Nachmittag desselben Tages fuhr ich in jenen Revierteil. Schon unweit des Forststraßenendes fand ich die ersten Brechstellen – und je höher ich den sanften Almrücken hinaufstieg, desto mehr waren da. Es schaute wahrlich aus wie im besten Schwarzwildrevier! Die großflächigsten Brechstellen fanden sich im Bereich einer vielleicht fünf Meter durchmessenden Lacke.

Leif-Erik Jonas



Ich ging zurück zum Auto und holte den wohlweislich mitgenommenen Mais und Buchenholzteer – dazu eine Wildkamera! Den Mais vergrub ich in den Brechstellen und befestigte die Kamera an einer nahen Junglärche. Den Teer strich ich an den Stamm einer anderen Junglärche, die direkt neben der Lacke, welche der Sau hoffentlich als Suhle dienen würde, stand. Sollte die Sau die KIRRUNG annehmen, würde ich schräg oberhalb auf einem Geländerücken im mächtigen Wurzelnest einer schrotschussentfernten Lärche – hier im Waldgrenzbereich der einzige größere Baum – ansitzen.

Als ich die KIRRUNG nach zwei Tagen kontrollierte, war sie nicht angenommen – nun gut, das hatte ich ja eigentlich fast schon erwartet. Die Erlegung einer Bergsau ist halt doch ein unrealistischer Zufall, nicht planbar! Weitere drei Tage später pirschte ich abends durch diesen Revierteil, kam so auch an der KIRRUNG vorbei – und sie war angenommen! Ich las die Wildkamera aus – und wahrhaftig! Es schien mir beinahe unwirklich! Die Fotos zeigten, dass eine einzelne Sau – ein junger Keiler, vermutlich Überläufer – in beiden vorangegangenen Nächten mehrmals dort gewesen war, schwerpunktmäßig zwischen neun und zehn Uhr. Zwei Stunden also verblieben noch! Ich eilte zurück zum Auto, holte wärmere Kleidung, um für einen längeren Nachtsitz gerüstet zu sein, stieg dann zur alten Lärche hinauf und richtete mich dort ein.

Erster Versuch

Von hier – auf der Krone des vielleicht zehn Meter hohen Geländerückens – hatte ich einen wunderbaren Blick über den licht bestockten Waldgrenzbereich. Schräg talwärts blickend lag vor mir eine flache, rundliche, etwa zwei Schrotschüsse durchmessende, almgrasbewachsene Freifläche, auf der nur ein paar wenige Junglärchen standen. Umgeben war sie von jungem Lärchenwald. Am linken Rand jener Freifläche – rund dreißig Meter von mir entfernt – waren die großflächigen Brechstellen und die KIRRUNG. Davor – fast schon am Fuß des Geländerückens – stand der Malbaum. Daneben spiegelte das etwas trübe Wasser der Lacke den leicht überwölkten Abendhimmel wider.

Wenn ich bergwärts – also nach rechts – schaute, ging die Freifläche in den weitgehend unbewaldeten Teil der etwa zwei Kilometer langen und halb so breiten Hochalm über. Nur wenige schütterere Junglärchen und einzelne christbaumhohe Fichten vermögen dort noch dem rauen Gebirgswetter zu trotzen und an geschützten Stellen sogar kleine Waldinseln zu bilden. Dazu noch einige undurchdringliche Latschenfelder und dicht mit Almrauschstauden bewachsene Flächen – ansonsten nur weite alpine Rasen. Und in meinem Rücken bauten sich in einiger Entfernung die drohenden Felswände des höchsten Berges unseres Reviers auf. Die hinter den Westgraten versinkende Sonne tauchte die zarte Bewölkung in fast schon kitschige Farben. Der Waldkauz flatterte zwischen den Junglärchen umher und schließlich nur eine Armlänge an mir vorbei. Und drüben auf der Schattseite meldeten unentwegt einige Hirsche – es war ein herrlicher Herbstabend! Der Mond war schon im Abnehmen begriffen und würde mir erst später Licht spenden. Aber auf dem ausgebleichenen Almgras würde es auch ohne Mond hell genug zum Ansprechen und Schießen sein.





In kitschigen Farben versinkt die Sonne hinter den Graten.

Gespannt und erwartungsfroh saß ich da, lauschte in die Herbstnacht hinaus, glaste meine Umgebung ein ums andere Mal ab. Doch die Sau ließ sich nicht blicken und auch in den folgenden Nächten wurde die KIRRUNG nicht angenommen.

Dann war es aufgrund von Bauarbeiten an einer Nebenstraße drei Tage lang nicht möglich, diesen Revierteil zu erreichen. Als ich die KIRRUNG danach wieder kontrollierte und die Wildkamera auslas, musste ich feststellen, dass die Sau in allen drei Nächten dort gewesen war. An jenem Abend aber hatte ich keine Zeit zum Ansitzen. Und am nächsten Tag regnete es in Strömen, dazu verhüllte dichter Nebel die Alm. Kein angenehmes Wetter, um die halbe oder ganze Nacht ohne Dach über dem Kopf draußen zu sitzen – außerdem würde der Nebel alles Streulicht von den Dörfern und Weilern abhalten und das nasse Gras würde auch kaum hell genug sein. Also entschied ich mich gegen einen Anstich. Abgeräumt wurde die KIRRUNG aber auch in diesen beiden Nächten!

Zum Verzweifeln

Tags darauf dann – am letzten Septemberabend – ging ich wieder zu meinem Anstichplatz hinauf. Der Regen hatte zwar aufgehört, aber immer noch hingen dichte Nebel über der herbstlichen Bergwelt und alles troff vor Nässe. Die Bedingungen waren sicher nicht die besten – aber ich wollte es jetzt einfach versuchen!

Es ist noch volles Tageslicht, als ich es mir im Wurzelnest der alten Lärche gemütlich mache – wenn nötig, werde ich bis zum nächsten Morgen durchsitzen. Die Hirschbrunft hat ihren Höhepunkt erreicht und von überall her dringen urige Hirschstimmen an mein Ohr. Und als sich die Dämmerung über die nebelumwallten Bergweiten senkt, zieht kaum weiter als einen Schrottschuss von mir entfernt ein Gamsbock bergwärts und verschwindet bald wieder im endlosen Grau.

Das Licht wird immer schlechter und der Nebel immer dichter. Ich kann kaum noch etwas erkennen. Zwei Stündlein mag ich

zwischen den mächtigen Lärchenwurzeln verhockt haben, als mich ein Geräusch aufhorchen lässt. Vorsichtig hebe ich das Glas an meine Augen, kann aber nichts erschauen. War es vielleicht nur eine Täuschung, eine Einbildung? Nein – da, wieder! Ganz deutlich – ein Grunzen aus Richtung der KIRRUNG! Und jetzt ein Schmatzen! Ich schaue mir mit dem Fernglas die Augen aus dem Kopf – aber Licht und Sicht sind so schlecht, dass ich trotz der geringen Distanz nicht einmal einen dunklen Schatten erahnen kann. Es ist zum Aus-der-Haut-Fahren!

Immer noch hängen Nebel über der Bergwelt.



Inmitten der nahezu wildschweinleeren Gebirgsweiten steht eine Sau vor mir – fast zum Greifen nah und doch unsichtbar, un-erreichbar.

Aber auch wenn ich nichts sehen kann – akustisch lassen sich die Geschehnisse wunderbar verfolgen. Geschlagene anderthalb Stunden hält sich die Sau in meiner näheren Umgebung auf. Manchmal entfernt sie sich so weit, dass ich sie kaum noch hören kann – dann kommt sie wieder zurück, wühlt da und bricht dort. Schließlich zieht die Sau bergwärts und nur einen halben Schrotschuss an mir vorbei. Dabei kann ich für einen Augenblick vage einen dunklen Schatten erkennen – mehr nicht! Bald ist sie außer Hörweite. Diese Chance ist vertan. Wird die Sau in dieser Nacht noch einmal zurückkehren? Ich will auf jeden Fall ausharren!

Stunden vergehen. Ich döse vor mich hin und lausche in die bezaubernde Brunftnacht hinaus. Gegen Mitternacht bin ich von einer Sekunde zur nächsten hellwach! Da ist es wieder – dieses Schmatzen und Grunzen! Die Sau zieht von rechts zur Kirrung, hält sich dort nur kurz auf und verabschiedet sich dann irgendwohin. Auch wenn mir die Sicht ein klein wenig besser erscheint als zuvor, habe ich doch keine Borste zu Gesicht bekommen.

Der Nebel lichtet sich ein wenig und die Sichtverhältnisse bessern sich dadurch merklich. Viel Zeit ist nicht vergangen, als ich die Sau unweit meiner Rechten wieder höre. Einen halben Schrotschuss entfernt erahne ich mit freiem Auge einen sich bewegenden, undeutlichen Schatten – bis ich aber die Bockbüchsfinte an der Schulter habe, ist davon nichts mehr zu erkennen. Dann schmatzt die Sau wieder an der Kirrung vor sich hin, sie sucht wohl nach den letzten verbliebenen Maiskörnern. Durchs Fernglas kann ich das Stück mit Mühe und Not erkennen. Ich gehe in Anschlag. Durchs etwas weniger lichtstarke Zielfernrohr jedoch sehe ich nur monotonen Dunkel. Ich schwenke die Waffe vorsichtig ein wenig hin und her, versuche, irgendwo einen Kontrast zu erkennen – und dabei rutscht mein linker Fuß deutlich hörbar von der nassen Lärchenwurzel ab. Die Sau bläst und flüchtet. Es ist einfach zum Verzweifeln!

Das Unglaubliche geschieht

Eigentlich rechne ich nicht wirklich damit, dass sie in dieser Nacht noch einmal zurückkommen wird. Dennoch bin ich fest entschlossen, bis zum Morgen zu bleiben.



An der Waldgrenze erscheint ein erlegtes Stück Schwarzwild beinahe unwirklich.


Der Nebel lichtet sich weiter und bald schon kann ich die schwächlichen Lärchen am gegenüberliegenden Rand der Freifläche erkennen. Kaum drei weitere Viertelstunden sind vergangen, als ich von der Kirrung wieder das mittlerweile so vertraute Schmatzen vernehme. Wie es scheint, hat mich die Sau nicht als Mensch, nicht als Gefahr erkannt. Ich hebe das Fernglas an die Augen. Auf dem ausgebleichenen Almgras zeichnet sich der Wildkörper als schmale, leidlich deutliche Silhouette ab – ganz offensichtlich steht die Sau spitz. Ich beobachte sie weiter – warte, dass sie sich breit dreht. Aber nichts dergleichen geschieht. Minuten vergehen, werden zu Ewigkeiten. Doch dann, endlich – der Schatten wird länger! Wo ist vorne, wo hinten?

Bald bin ich mir sicher – das Stück steht mit dem Haupt nach rechts, vielleicht nicht ganz breit, aber doch breit genug. Wieder gehe ich in Anschlag. Durchs Zielfernrohr ist die Sau nur als undeutliche Kontur zu erkennen. Das Fadenkreuz sucht die Mitte der vorderen Körperhälfte und Augenblicke später hallt der Schuss in die Brunftnacht hinaus. Am Anschuss liegt ein großer, dunkler Klumpen. Der Geräuschkulis nach zu urteilen schlegelt die Sau aber noch heftig. Das behagt mir ganz und gar nicht – bin ich vielleicht zu hoch abgekommen, habe die Sau nur gekrellt?

Ein sinnvoller Fangschuss auf das am Boden liegende Stück ist in Anbetracht des schlechten Lichts jedenfalls nicht möglich. Kurzent-schlossen springe ich auf und gehe schnellen Schrittes zum nahen Anschuss hinüber. Aber schon als ich mit schussbereiter Waffe an die


Sau herantrete, streckt sich der Wildkörper – meine Sorgen waren unbegründet, denn der Schuss sitzt Hochblatt! Vor mir liegt wahrhaftig eine Bergsau! Ich kann es kaum glauben und es erscheint beinahe surreal. |

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at



Deferegger
Pirschstock

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm

9961 Hopfgarten i. Def.

Tel.: +43 699 16021974



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zu den Themen
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde ...



1 Wie viele Tage vergehen im Schnitt zwischen Abwerfen und Verfeigen des neuen Geweihs beim Rotwild?

- a) 90
- b) 140
- c) 180
- d) 210

2 Welche Wildart verfügt über eine Putzkralle?

- a) Marderhund
- b) Murmeltier
- c) Fischotter
- d) Biber

3 Wo befindet sich das Eisend?

- a) bei der Krone
- b) beim Mittelspross
- c) oberhalb des Augsprosses
- d) oberhalb der Rose

4 Welcher Lebensraum ist für Haselwild gut geeignet?

- a) ausgiebig durchforstete Mischwälder ohne Krautschicht
- b) strukturreiche Laub-Nadel-Mischwälder mit vielfältiger Altersklassenzusammensetzung
- c) geschlossene Nadelholzwälder

5 Was ist die Grundvoraussetzung für die Eignung eines Jagdhundes?

- a) Spurlaut
- b) Wildschärfe
- c) Gehorsam
- d) Formwert

6 Die Rinde von welchem Baum hat eine auffallende Querstreifung?

- a) Eiche
- b) Buche
- c) Kirsche
- d) Fichte

7 Wie nennt man die flache Erdmulde, in die sich der Feldhase duckt?

- a) Mahle
- b) Erdnest
- c) Halbhöhle
- d) Sasse



Der Rüttelflug ist eine besondere Flugtechnik, die bestimmte Vogelarten zur Beutesuche einsetzen.



8 Welche Geschosse haben die höchste Fluggeschwindigkeit?

- a) Büchsen geschosse
- b) Flintengeschosse
- c) Pistolengeschosse

9 Mit wie vielen Monaten ist beim Muffelwild der Zahnwechsel abgeschlossen?

- a) 26 Monate
- b) 32 Monate
- c) 44 Monate
- d) 48 Monate

10 Welcher heimische Baum hat schwarze Knospen?

- a) Erle
- b) Esche
- c) Birke
- d) Eiche

11 Was bedeutet die Position „Umschalthebel vorne“ beim klassischen Drilling?

- a) gezogener Lauf frei
- b) beide Schrotläufe gesperrt
- c) linker Schrotlauf gesperrt

12 Häufiges Rütteln beim Beuteflug beobachtet man beim ...

- a) Sperber
- b) Turmfalken
- c) Habicht
- d) Uhu

13 Welches Trittsiegel ist rechts oben zu erkennen?

- a) Rehwild
- b) Schwarzwild
- c) Steinwild
- d) Damwild
- e) weibliches Rotwild

14 Welche Hunderasse ist auf dem Bild links oben zu sehen?

- a) Deutsch Drahthaar
- b) Drahthaar Magyar Vizsla
- c) Deutsch Kurzhaar
- d) Tschechoslowakischer Wolfshund

Teste dein
Wissen

LÖSUNGEN:
1: b; 2: d; 3: c; 4: b; 5: c; 6: c; 7: d; 8: a; 9: c; 10: b; 11: a; 12: b; 13: b; 14: a

Tiroler Jagdgesetz

Novelle 2023

Am 8. Februar beschloss der Landtag die Novellierung des Tiroler Jagdgesetzes. Die gesetzlichen Änderungen umfassen vor allem Neuregelungen nach § 52a des Tiroler Jagdgesetzes 2004 (TJG) zu Managementmaßnahmen betreffend große Beutegreifer (Bär, Wolf, Luchs) und nun auch Goldschakale.

Mag. Martin Schwärzler

In Anbetracht der in den Tiroler Bergen zunehmenden Bestände an insbesondere Wölfen – der geschätzte Zuwachs liegt bei bis zu 30 % jährlich – hat der Landesgesetzgeber ein gesetzliches Maß-

nahmenpaket mit folgenden Regelungsschwerpunkten geschnürt. Wenngleich die Neuregelungen in der Vollzugspraxis und jagdlichen Praxis hauptsächlich Wölfe betreffen, wurden die Maßnahmen

für Bären, Wölfe, Luchse und seit diesem Jahr auch Goldschakale ausgestaltet. Neu ist, dass Goldschakale als jagdbares Wild in das Jagdgesetz aufgenommen wurden. Zwar unterliegen Goldschakale grund-

Maßnahmen große Beutegreifer betreffend wurden in einer Novelle des Tiroler Jagdgesetzes neu geregelt.



sätzlich ganzjähriger Schonung und Schäden durch Goldschakale sind daher auch nicht von der Verpflichtung zum Ersatz von Wildschaden umfasst, jedoch sind Maßnahmen wie allenfalls eine Entnahme unter den neuen Sonderbestimmungen nach § 52a TJG gesetzlich möglich und vorgesehen.

Die Landesregierung kann im Wege einer Verordnung aus folgenden Gründen Ausnahmen vom grundsätzlich weiterhin bestehenden Gebot der ganzjährigen Schonung von großen Beutegreifern und Goldschakalen erteilen:

- zum Schutz der übrigen wild lebenden Tiere und Pflanzen und zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume,
- zur Verhütung erheblicher Schäden insbesondere an Kulturen, Viehbestand, Wäldern, Fischwässern, Gewässern und sonstigem Eigentum,
- im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses,
- zum Zwecke der Forschung und des Unterrichts, der Bestandauffüllung und Wiederansiedlung und der für diese Zwecke erforderlichen Aufzucht sowie
- um unter strenger Kontrolle selektiv und im beschränkten Ausmaß das Entnehmen oder Halten einer begrenzten, von der Behörde spezifizierten Anzahl von Bären, Wölfen, Luchsen und Goldschakalen zu erlauben.

Als konkrete Maßnahmen kommen Fang, Besenderung, Vergrämung oder Entnahme in Frage. Diese Maßnahmen sind entsprechend der jeweiligen Erforderlichkeit in der Verordnung hinsichtlich der Wildart, der Anzahl der Stücke, des Zeitraumes, für welchen die Maßnahmen gelten, und der Jagdgebiete, in welchen die Maßnahmen umzusetzen sind, einzugrenzen.

Sieht eine Verordnung der Landesregierung im Sinne des § 52a TJG die Entnahme von Bären, Wölfen, Luchsen oder Goldschakalen vor, so sind die Jagdausübungsberechtigten und die Jagdschutzorgane jener von der Verordnung umfassten Jagdgebiete sowie die Inhaber von Jagderlaubnisscheinen, welche zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Verordnung zur Jagdausübung in den Jagdgebieten berechtigt waren, zur Durchführung der Entnahme ermächtigt. Grundsätzlich werden daher Jagdausübungsberechtigte bzw. Jäger in den Revieren mit allfälligen Entnahmen betraut. Die An- oder



Der Goldschakal wurde als jagdbares Wild in das Jagdgesetz aufgenommen. Eine Verpflichtung zum Wildschadenersatz ist damit nicht verbunden.

Herausgabe von personenbezogenen Daten wie Namen der von der Verordnung in den Jagdgebieten betroffenen Jägerinnen und Jäger wird nicht erfolgen (Anonymität).

Bisher hat es im Tiroler Jagdgesetz bereits die Möglichkeit gegeben, dass die Landesregierung besonders geeignete Personen mit der Vollziehung von Maßnahmen zur Hintanhaltung von Schäden durch große Beutegreifer beauftragen kann. Bei dieser Regelung ist es insofern geblieben, als nunmehr die Landesregierung alternativ mit Bescheid geeignete Personen mit der Ausführung von Maßnahmen betreffend Großraubtiere beauftragen kann, welche zumindest die Voraussetzungen als Jagdschutzorgan bzw. die Bestellung zum Jagdschutzorgan erfüllen oder aufgrund besonderer fachlicher Kenntnisse auf dem Gebiet der Wildbiologie bzw. der Veterinärmedizin fachlich geeignet sind. Voraussetzung dafür ist, dass eine Beauftragung zweckmäßig ist. Zweckmäßigkeit liegt etwa dann vor, wenn der Jagdausübungsberechtigte erklärt, an der Durchführung der Entnahme (Abschuss) nicht mitwirken zu wollen oder aufgrund längerer Abwesenheit nicht mitwirken zu können. Die Beauftragung kann außerdem zweckmäßig sein, wenn von bestimmten Stücken eine besondere Gefahr für Menschen auszugehen droht oder die Entnahme wegen fortgeschrittener Habituation wahrscheinlich in unmittelbarer Nähe bewohnter Gebiete durchgeführt werden muss (vgl. Erläuternde Bemerkungen zur Regierungsvorlage).

Um Doppelzuständigkeiten zu den Parallelbestimmungen nach dem Tiroler Na-

turschutzgesetz betreffend die jagdbaren Wildarten Bär, Luchs, Wolf und Goldschakal zu vermeiden, wurde ein gesetzlicher Vorrang der jagdrechtlichen Ausnahmebestimmungen angeordnet; bisher erforderlicher naturschutzrechtlicher Ausnahmebewilligungen bedarf es beim Anknüpfungspunkt zu jagdrechtlichen Bestimmungen daher nicht mehr.

Häufig wird es im Rahmen des dargestellten jagdrechtlichen Verfahrens erforderlich sein, amtliche Monitoringmaßnahmen in breiter Abstimmung mit den Jagdausübungsberechtigten und Grundbesitzern zu setzen.

Weitere Änderungen im Rahmen der Gesetzesnovelle – abseits des Themas große Beutegreifer – sind: die Neuregelung des Aufwendersatzes für Tätigkeiten der Organe des Tiroler Jägerverbandes im übertragenen Wirkungsbereich des Landes Tirol und zur Förderung eines besseren Verständnisses der Zusammenhänge „Wald – Wild“, die Verankerung umfassender jagdlicher Kenntnisse im Rahmen der Ausbildung von Waldaufsehern mit der Möglichkeit der Zulassung zur Jungjägerprüfung für Teilnehmer der Waldaufseherausbildung. |

Den Text der gesamten Novelle samt den erläuternden Bemerkungen finden Sie auf der Website des Tiroler Jägerverbandes www.tjv.at.

Mathias Klostermayr

– genannt der Bayerische Hiasl

In zwei Beiträgen möchte ich über eine der berühmtesten Figuren der deutschsprachigen Kriminalgeschichte berichten, die im deftigen Volksschauspiel, in Volksliedern und sogar im lustigen Puppenspiel bis heute lebendig geblieben ist.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.

Eindeutige historische Belege

Beginnen wir unsere Betrachtung über den Erzsitzbuben, Wildschützen und gefürchteten Räuberhauptmann mit einem Ausstellungsstück, das im Historischen Museum der Stadt Wien aufbewahrt wird. Vermutlich kam das wertvolle Stück durch den Nachlass eines „Bänkelsängers“, der im Wiener Prater mit diesen Originalstücken und ungelungenen Versen vom Leben und der grausamen Hinrichtung des Wildererhauptmanns dem erstaunten Publikum berichtete.

Eine pyramidenförmige Vitrine enthält den grünen, mit Gold paspelierten Jagdrock und darunter eine große, mit Messingnägeln beschlagene Hundehalsung. Der geschnitzte und in Gold gefasste Aufsatz dieses Museumsstückes trägt das Todesdatum – 7. September 1771 – des Wildschützen, der sich selbst immer als „Fürst der Wälder“ bezeichnete. Was, wie ich finde, seine Kleidung und vor allem seine Bewaffnung zeigt und unterstreicht. Hiasl, der 1738 zu Kissing im bayerischen Landgericht Friedberg als Sohn eines Hirten geboren wurde, führte auf seinen Raubzügen einen Stutzen im Kaliber 15 mm von Franz mit Meistermarke und Signatur auf dem Lauf. Der Schaft ist mit geschnitzter barocker Ornamentik geschmückt und trägt auf der Wange einen eingeleigten Stern. Diese feine Einlegearbeit aus dunklem Holz und Bein möchte ich als Windrose interpretieren. Das älteste Lied, zu Lebzeiten Hiasls entstanden, lautet: „Ich bin der Fürst der Wälder, und keiner ist mir gleich; So weit der Him-



Der Bayerische Hiasl, aus dem Wirtshaus Zur Post in Osterzell, Kupferstich von Georg Philipp Rugendas d. J. und Johann Lorenz Rugendas d. Ä., 1730–1799

mel blau ist, So weit geht auch mein Reich [...]“ Hiasl wechselte ständig in alle Himmelsrichtungen sein Jagdrevier, sogar bis in angrenzende Herrschaftsgebiete, was seine Festnahme erschwerte. Das noch erhaltene Gewehr, mit dem er der Überlieferung nach einem blechernen Kirchturmhahn das fehlende Auge schoss, ist heute in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums in München inventarisiert.

Jugend und Zuchthaus

Schon in früher Jugend erwachte in Hiasl die Jagdleidenschaft. Anfangs begleitete er nur den dortigen Jäger und verdiente sich manchen Groschen durch den Vogelfang, machte sich aber bald von ihm los und ging auf eigene Faust jagen. 1761 wurde er gewaltsam angeworben, nachdem ihn das Los einige Male vom Militärdienst verschont hatte. Er entkam jedoch seinen Werbern und entfloh durch den reißenden Lech über die Grenze. Um diese Zeit kam er in Gesellschaft des berühmten Wilderers Xaverius Bobinger, genannt der „Krettenbub“. Nachdem er der Handlangerdienste in dessen Wildererbande überdrüssig war, machte er sich selbst zum Oberhaupt einer Rotte berühmter Wildschützen. Durch Verrat eines „Zunftgenossen“ wurde er zu einer Strafe von einem Dreivierteljahr Zuchthaus in München verurteilt. Sofort nach seiner Entlassung fing er das Wildern mit erneuten Kräften an, organisierte – jetzt taktischer vorgehend – eine Bande handfester Kerle, die nunmehr einen unerbittlichen Kampf gegen Jäger und Forst-

gehilfen führte. Dabei waren seine vertrautesten Begleiter sein sogenannter Bub sowie sein gefürchteter großer Hund, die keinen Schritt von seiner Seite wichen. Nachdem er mit noch zahlreichem Anhang und mit Waffen bestens ausgerüstet war, machte Hiasl auch einige Zeit Österreichs Wälder unsicher. Um 1767 zogen Jäger und Soldaten gegen ihn ins Feld, konnten aber nichts ausrichten. Die Bevölkerung, der Hiasl durch die Tötung des zahlreichen zu Schaden gehendes Wildes nur Vorteile schuf, stand zu ihm und meldete jeden Anschlag auf seine Rotte. Diese wurde von Hiasl so vortrefflich geführt, dass Ihr immer wieder der Rückzug gelang. Meist griff sie sogar ihre Verfolger an, von denen mehrere ihr Leben lassen mussten. Auch Hiasl verlor bei diesen Gefechten manchen seiner Anhänger, trotzdem wurde seine Bande immer größer. Als der Erlös für das geschossene Wild nicht mehr ausreichte, waren Einbrüche, Straßenräubereien und sogar Mord keine Ausnahme mehr. Ob letztendlich der Aberglaube von der Passauer Kunst, wozu ein mit Zaubersprüchen beschriebener Zettel des Passauer Scharfrichters Kaspar Neidhart verschlucken werden musste, um danach kugelsicher zu sein, ausreichte, erfährt der wertere Leser in der Fortsetzung. |

Schauvitrine mit Jagdrock des Bayerischen Hiasls und der Halsung seines großen Hundes, 18. Jahrhundert, Museum der Stadt Wien



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR

JAGDBEKLEIDUNG





MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93,
Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE ERHÄLTlich:

- ➔ Buch „Wild^{es} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- ➔ Wildplaketten
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristig Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE

SERVICEHOTLINE:

Die Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes ist auch unter der kostenlosen Telefonnummer 0800 / 244 177 erreichbar!

TJV-Website:

Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung



www.tjv.at/ausruestungsboerse

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Website: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optiku. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter.

Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze

Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu acht Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

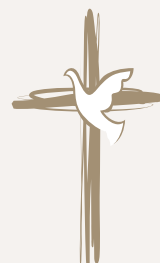
TJV

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Pircher Albert
96 Jahre, Strengen

Gruber Anton
85 Jahre, Fulpmes

Hildebrand Friedrich
82 Jahre, Telfs



Ruijs Joannes
74 Jahre, NL Barchem

Ehrensberger Anton
70 Jahre, Schwoich

Hintner Hans
65 Jahre, Oberlangkampfen

Keiler 1 – Leihgerät für Tiroler Jägerverband







Die Firma Liemke hat dem Tiroler Jägerverband leihweise eine Wärmebildkamera zum Testen überlassen. Das praktische Handgerät „Keiler 1“ im Taschenformat kann dank seines hochauflösenden Objektivs zur Wildbeobachtung und bei wildbiologischen

Projekten, aber auch auf Wunsch von Jägerinnen und Jägern getestet werden. Der TJV bedankt sich bei Liemke für das Serviceangebot und die Möglichkeit zum Produkttest. Das Gerät ist im Tiroler Jagdfachhandel erhältlich.

TJV

SONNEN- & MONDZEITEN MÄRZ 2023

MÄRZ 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
				
01 Mi	6:56	18:00	11:40	3:58
02 Do	6:54	18:01	12:34	4:48
03 Fr	6:52	18:03	13:36	5:30
04 Sa	6:50	18:04	14:42	6:02
05 So	6:48	18:05	15:51	6:27
06 Mo	6:46	18:07	16:59	6:48
○ 07 Di	6:44	18:08	18:06	7:05
08 Mi	6:42	18:10	19:14	7:21
09 Do	6:41	18:11	20:23	7:37
10 Fr	6:39	18:13	21:34	7:52
11 Sa	6:37	18:14	22:46	8:09
12 So	6:35	18:16	-	8:29
13 Mo	6:33	18:17	0:02	8:56
14 Di	6:31	18:18	1:20	9:31
☾ 15 Mi	6:29	18:20	2:34	10:18
16 Do	6:27	18:21	3:40	11:20
17 Fr	6:25	18:23	4:33	12:36
18 Sa	6:23	18:24	5:14	14:01
19 So	6:21	18:26	5:44	15:28
20 Mo	6:19	18:27	6:08	16:53
● 21 Di	6:17	18:28	6:28	18:15
22 Mi	6:15	18:30	6:47	19:36
23 Do	6:13	18:31	7:05	20:55
24 Fr	6:11	18:33	7:25	22:13
25 Sa	6:09	18:34	7:47	23:30
26 So	7:07	19:36	9:14	0:29
27 Mo	7:05	19:37	9:49	1:42
28 Di	7:03	19:39	10:31	2:48
☾ 29 Mi	7:01	19:40	11:23	3:44
30 Do	6:59	19:42	12:23	4:29
31 Fr	6:57	19:43	13:29	5:04

1. BIS 15. APRIL 2023

01 Sa	6:55	19:44	14:36	5:32
02 So	6:53	19:46	15:45	5:54
03 Mo	6:51	19:47	16:53	6:12
04 Di	6:49	19:48	18:01	6:28
05 Mi	6:47	19:50	19:10	6:43
○ 06 Do	6:45	19:51	20:21	6:58
07 Fr	6:43	19:53	21:35	7:15
08 Sa	6:41	19:54	22:51	7:35
09 So	6:39	19:55	-	7:59
10 Mo	6:37	19:57	0:10	8:31
11 Di	6:35	19:58	1:26	9:14
12 Mi	6:33	19:59	2:35	10:11
☾ 13 Do	6:31	20:01	3:31	11:22
14 Fr	6:29	20:02	4:14	12:42
15 Sa	6:27	20:04	4:46	14:06

TROPHÄENSCHAUEN 2023

Kitzbühel: 11. und **12.** März 2023, Arena 365, Kirchberg

Kufstein: 17. bis **19.** März 2023, Hotel Andreas Hofer, Kufstein

Lienz: **18.** und 19. März 2023, RGO-Arena, Lienz

Landeck: 25. und **26.** März 2023, WM-Halle, St. Anton

IBK-Land: **01.** und 02. April 2023, Tennishalle, Seefeld

Reutte: **15.** und 16. April 2023, Schulzentrum, Reutte

Innsbruck-Stadt: **28.** April 2023, Jägerheim, Innsbruck

Imst: **29.** und 30. April 2023, Glenthof, Imst

VOLLVERSAMMLUNG:
6. Mai 2023 - Congress Igls





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im März

94 Zur Vollendung des 94. Lebensjahres: Frank Hubert, Zams; Pfurtscheller Siegfried, Neustift i. St.

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres: Mauracher Josef, Reith i. A.; Schießling Johann, Brixlegg

92 Zur Vollendung des 92. Lebensjahres: Köppel Max, D-Riegsee

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres: Islitzer Alfred, Prägraten a. G.; Niederscheider Johann, Kartitsch

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres: Ortner Fritz sen., Hart i. Z.; Wolfersdorf-Mellin Martin Werner, Kitzbühel

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres: Hördt Albrecht, D-Mönchengladbach; Pfeiffer Helmut, D-Wermelskirchen; Pienz Josef, Ampass; Preßlaber Albert, Matrie i. O.

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres: Ampferer Josef, Buch i. T.; Peetz Harry, D-Berlin

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres: Breithaupt Hans Hermann, I-San Felice del Benaco; Prof. Dr. Kiebel Waltherr, D-München; Mair Franz, I-Kiens; Dr. Meirer Romedius, Lienz; Oberleitner Luise, Going; Pendl Hans, Zell a. Z.; Ritterskamp Hermann, D-Mülheim a. d. Ruhr; Sticker Franz, Gerlos

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres: Huber Hermann, Zellberg; Leitner Adolf, Reith i. A.; Moser Anna, Kramsach; Pechtl Josef, Schönwies; Plattner Othmar, Ötz; Schweigl Josef, Polling; Wellenzohn Erwin, Zams

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres: Dipl.-Ing. Baur Herbert, D-Stuttgart; Ebner Friedrich, Innsbruck; Jöchl Max, Fieberbrunn; WM Krepper Anton, Kirchdorf i. T.; Mattersberger Friedrich, Matrie; Salentinig Adolf, Reith i. A.; Steuerer Anton, Tristach; Strasser Josef, Schwoich; Wurms Holger, D-Kressbronn

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres: Dr. Groos Hubertus, Achenkirch; Ötzbrugger Hansjörg, Stams; Pichlhöfer Johann, Dechantkirchen

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres: Edenstrasser Josef, Wörgl; Eisinger Erwin, Graz; Forer Josef, Ladis; Happ Helmut, Axams; Happ Josef, D-Ruppichteroth; Heiss Günther, Schwaz; Hofer Franz, Bad Häring; Hupf Johann, Walchsee; Leitner Andreas, D-Schliersee; Ing. Leitner Günther, Kufstein; Maurer Helmut, D-Högling; Dr. Moser Ernst, Bad Zell; Pfingsttag Jürgen, D-Heilbronn; Pichler Josef, Ebbs; Plattner Max, Oberperfuss; Reindl Heinz, Schwaz; Riml Josef, Ötz; Rippl Alfred, Leutasch; Steindl Franz, Hopfgarten i. Br.; Strasser Johann, Brixen i. Th.

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres: Bauer Jürgen, D-Oberstenfeld; Baumgartner Anton, Thurn; Gröbl Wolfgang, D-Warngau; Hager Herbert, Angerberg; Heidegger Josef, Matrie a. B.; Ing. Matuschka-Gablens Karl, Innsbruck; Mohl Kurt, Innsbruck; Schafferer Josef, Steinach a. Br.; Schranz Helmut, St. Anton a. A.; Steffn Karl, Vils; Teubner Joachim, D-Plettenberg; Dr. Tscharr Hermann, Sistrans; Wieser Peter, Hopfgarten i. B.

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres: Dr. Bierwirth Rolf, Reith b. K.; Hauser Siegfried, Stumm; Höbling Herbert, Rum; Kofler Hubert, I-Eppan; Penz Bruno, Navis; Schoner Josef, Wildschönau; Stigger Rudolf, Haiming; Dipl.-Wirtsch.-Ing. Swarowski Helmut, Fritzens; Wölpert Ilse, D-Neu-Ulm; Zboril Manfred, Going a. W. K.; Zoppel Manfred, Bach

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres: Adelsberger Johann, St. Jakob i. H.; Beermeister Liselotte, Schönberg; Ing. Brutter Gerd, Lienz; Bürgstaller Hubert, I-Kiens; Prinz von Coburg Andreas, D-Coburg; Ebner Siegfried, Fieberbrunn; Haidengst Kurt, Rum; Heinemann Claus, D-Kranzberg; Lohfeyer Ernst, St. Johann in Tirol; Matt Alfred, See; Dr. Schmid Josef Peter, Kufstein; Schneider Josef, Pflach; Schwaiger Franz sen., St. Stefan i. R.; Seebacher Bernhard, D-Weil der Stadt; Stigger Peter, Haiming

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres: Aigner Wolfgang, Kirchdorf; Bartl Edmund, Kundl; Bodner Otto, Strassen; Glas Uschi, D-München; Joffe Josef, D-Hamburg; Kalkbrenner Brigitte, D-Sachrang-Aschau; Mühlburger Alois, Oberlienz; Nathe Heinrich-Wilhelm, Going am Wilden Kaiser; Norz Paul, Reith b. S.; Dr. Rose Alfred, D-Coburg; Schöffhaller Helmut, Imst; Setz Werner, Imst; Ing. Stern Johann, Innsbruck

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres: Atzenhofer Gottfried Alois, Ehrwald; Huggler Kurt, CH-Mürren; Ing. Kepplinger Johann, Kufstein; Leitner Herbert, Gschnitz; Dr. Pfrimmer Wolf, D-Nürnberg; Presslaber Siegfried, Matrie i. O.; Schnyder Jürg, CH-Stäfa; Trixl Leonhard, Fieberbrunn; Dr. Wetscher Maximilian, Ebbs; Zerbe Alfred, D-Dahn

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres: Baumann Hans, Schlitters; Brantner Adolf, Waidring; Dienst Rolf Christof, D-Icking; Gföller Georg, Wildschönau; Haider Josef, Ellmau; Kammerlander Berthold, Umhausen; Kolp Bruno, Tobadill; Kostenzer Werner, Fügen; Lentsch Otto, Feichten; Malpaga Silvano, I-San Michele; Monitzer Franz, Kitzbühel; Palfrader Reinhart, I-Marling; Prantl Josef, Haiming; Strigl Otto, Sautens; Strobl Franz, Linz; Tagger Franz, Leisach; Vestner Paul, D-Grünwald; Winkler Johann, Nauders; Zeller Paul, Pflach

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres: Auer Jakob, Brandberg; Dr. Ausserlechner Roland, Ainet; Barblan Otto Ludwig, CH-Vnà; Ing. Brunner Josef, Aurach bei Kitzbühel; Casagrande Ernesto, I-Laives; Frötscher Heinz, Landeck; Ing. Grießner Johann, Lamprechtshausen; Heis Rudolf, Obsteige; WM Hosp Friedrich, Breitenwang; Krainer Erwin, Wattens; Kühnle Hans-Joachim, CH-Landschlacht; Dr. Mutz Norbert, Axams; Neier Mathias, Ladis; Obetzhofer Hermann, Thal-Assling; Perktold Alois, Wattens; Pfeifer Siegfried, Kappl; Porstendorfer Fritz, Kitzbühel; Prantl Andreas, Imst; Rankl Fritz, Silz; Rauth Albert, Leutasch; Rieder Augustin, I-Mühlbach; Rief Heribert, Tannheim; WM Sailer Walter, Wattens; Schauer Walter, Lechaschau; Sinsel Reinhold, D-Bad Orb; Stockmayr-Wacker Veronika, Achenkirch; Dr. Suckert Klaus, Innsbruck; Thurnbichler Helmut, Mils; Traxl Bruno, Flirsch; Weber Karl, Wennis; Wechselberger Franz, Ginzling; Zimmermann Josef, Axams

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres: Braun Helmut, D-Dehlingen; Falger Wolfgang, Berwang; Fink Josef, Schönwies; Friesenbichler Josef, Allerheiligen i. M.; Gabl Josef, Imst; Haitzmann Otto, Lofer; Kersting Berthold, D-Bestwig-Heringhausen;

Kirchmair Gottfried, Angath; Larcher Josef, Mutters; Obermoser Andreas, Kitzbühel; Pichler Richard, I-Eggen; Pittl Johann, Götzens; Platt Leo, Neustift i. St.; Pohler Anton, Leremoos; Schwaiger-Fleckl Otto, St. Jakob i. H.; Schwemmer Roland, D-Nürnberg; Stolte Hans Dieter, D-Bad Abbach; Dr. Weiler Herbert, Hall i. T.; Wetzinger Franz, St. Jakob in Haus; Zach Alois, Jagerberg

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres: Bacher Oskar, Längenfeld; Brunner Karl, I-Moos im Passeier; Donner Helmut, Innsbruck; Elhardt Gottfried, Völs; Fohringer Andreas, Westendorf; Foyer Hubertus, D-Münster; Dipl.-Kfm. Gottinger Johannes, D-Landshut; Hauser Johann, Innsbruck; Hirzinger Johann, Brixen i. Th.; Hotter Anton, Stummerberg; Mag. Huber Thomas, Kirchdorf i. T.; Jagisch Robert Franz, CH-St. Moritz; Jauch Hans-Gerd, D-Hürth; Lechner Oskar, I-Lichtenberg-Prad; Lechner Peter, Stans; Lukas Leopold, D-Stephanskirchen; Neumaier Hans, Ehrwald; Neuper Franz, Aurach b. K.; Niederreiter Siegfried, Goldegg; Mag. Dr. Oeggel Peter, Innsbruck; Pfeifferle Josef, Tarrenz; Raffl Klaus, Karösten; Regensburger Sieghard, Pfunds; Rogl Johann, Kals am Großglockner; Schrettl Reinhold, Vils; Schreyer Gertraud, Rohrgros; Stormanns Manfred, D-Növenich-Binsfeld; Mag. Vergeiner Josef, Assling; von Buttlar Dietrich, D-Pullach; Wimmer Gerhard, Maurach a. A.; Wurzer Albert, Mutters

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres: Ammann Martin, Tannheim; Brunner Alois, Wiesing; Dagn Georg, Kössen; Ehrensberger Peter, Brixen i. Th.; Fagschlunger Ewald, Axams; Fiegl Hermann, Sölden; Förg Johann, Faggen; Frey Johann, D-Ohlstadt; Goerg Hartmut, D-Montabaur; Gründhammer Josef, Brixen i. Th.; Häusler Josef, Pill; Hechenberger Arne, Wörgl; Kuen Raimund, Völs; Lepschy Franz, Helfenberg; Leuenberger Hans, CH-Bottenwil; Miggitsch Gerhard, Langkampfen; Niederwieser Josef, Assling; Ostermaier Hugo, D-Reutlingen; Paolazzi Helmut, Rum; Peer Christian, Neustift; Dr. Pohl Arthur Andreas, Wörgl; Prantl Richard, Sautens; Reichegger Martin, Ramsau i. Z.; Riedl Friedrich, St. Jodok; Rudigier Franz, Kappl; Rudigier Josef Alois, Nauders; Schierl Thomas, D-Düsseldorf; Schreiber Jürgen, Obsteige; Schwald Karl, D-Ullersdorf; Seelos Hubert, Nassereith; Shaw Peter Kevin, D-Egling-Neufahrn; Spiss Manfred, Strengen; Staggl Karl, Schönwies; Steinlechner Franz, Wattenberg; Stock Leonhard, Finkenberg; Stockhammer Anton, Fulpmes; Sturzeis Martin, Wien; Toni Maria, Hall i. T.; Walch Engelbert, Landeck; Walther Stephan, D-Wuppertal

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres: Binder Andreas, Zell a. Z.; Brugger Andreas, Sölden; Dengler Gerhard, D-Pöcking; Eberle Bertram, Grän; Ehrenstrasser Franz, Langkampfen; Gritsch Ludwig, Haiming; Mag. Haller Stephan, Innsbruck; Harlander Wolfgang, Buch i. T.; Hörburger Peter, Roppen; Horngacher Günter, Langkampfen; Huber Elmar, Matrie i. O.; Ilg Kai, D-Stuttgart; Kirchmair Günther, Birgitz; Klammer Josef, Kartitsch; Leitner Rainer, Kaltenbach; Lenditsch Claus, D-Ziegenrück; Maier Klaus Peter, Rum; Marojevic Anto, Ellmau; Nock Michael, Ampass; Obernauer Balthasar, Oberndorf; Oster-Daum Andreas, D-Dünfus; Pfurtscheller Andreas, Neustift i. St.; Pichler Josef, Kirchberg in Tirol; Prem Andreas, St. Ulrich a. P.; Ing. Reinhart Robert, Zirl; Rieser Adolf, Eben am Achensee; Schösser Albert, Mayrhofen; Spitaler Franz, Schwaz; Strobl Hansjörg, St. Leonhard i. P.; Tipotsch Josef, Tux; Wibmer Georg, Matrie i. O.; Zangerl Andreas, See; Zegg Oskar, Tösen

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MÄRZ, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren

Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>

Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

HUNDEFUTTER BEDARFSORIENTIERT FÜTTERN

Autoren: Stefanie Handl / Armin Deutz

Was ist denn das beste Futter für Ihren Hund? Die Antwort liefert dieses Buch, geschrieben von zwei Tierärzten. Sie erläutern einfach und nachvollziehbar das Basiswissen zur Hundeernährung und gehen den Futterempfehlungen auf den Grund. Die Autoren klären über Fertigfutter und selbst zusammengestellte Futterpläne, über Allergien und Übergewicht auf. Dabei legen sie Wert darauf, die Bedürfnisse von Hunden abhängig von Größe, Alter und Aktivität zu bestimmen. Sie erklären, welche Krankheiten vor allem durch falsche Ernährung entstehen und wie Sie diese vorbeugen können. Auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse stellen die Experten klar, was in die Hundeschüssel gehört. Leckerlis sind Teil der Ernährung – dazu finden Sie hier Tipps und Anregungen. Anhand von Rezeptbeispielen und Nährwerttabellen können Sie mit diesem Nachschlagewerk Ihren vierbeinigen Begleiter vom Welpen bis zum Senior rundum gut versorgen.

**-10%
RABATT**



€ 22,40
statt € 24,90

SNOWSPIKES

**-10%
RABATT**

- ➔ einfach drüberziehen und den Winter genießen
- ➔ 100 % Halt
- ➔ ob auf Eis, gepresstem Schnee oder Geröll



€ 34,70
statt € 38,50

- ➔ passend auf Bergschuhe, isolierte Winterstiefel oder Laufschuhe
- ➔ ideal zum Winterwandern, beim Aufstieg zum Rodeln, beim Queren von Altschneefeldern oder im täglichen Arbeitseinsatz
- ➔ ideal für tägliche Arbeitseinsätze (Schneeräumung, Pistendienst, Forstarbeit, Jagd etc.)

UNIVERSAL-JAGDHANDTUCH

Das Universal-Jagdhandtuch in Bottle Green ist multifunktional einsetzbar. Es hat ein kleines Packmaß und braucht daher wenig Platz. Die Autoscheibe wurde auf der Jagd schmutzig – kein Problem mit diesem Allrounder. Die Stahloberflächen in der Wildkammer müssten wieder gereinigt werden – kein Problem mit diesem Jagdhandtuch. Auch beim Sport oder auf der Hütte für das Geschirr kann man diesen Allrounder sehr gut verwenden. Die super Saugfähigkeit und schnelle Trocknung zeichnen dieses Handtuch aus.

Maße: 50 x 100 cm



**-10%
RABATT**

€ 9,90
statt € 11,00

KARTE EDELMARDER

Als Geburtstags-, Glückwunsch- oder Weihnachtskarte! Passend für jeden Anlass! Inkl. Kuvert

Maße:

H 18,5 x B 21 cm (groß)

H 17,0 x B 11 cm (klein)

Künstler: Bernd Ergert

**-10%
RABATT**



€ 7,20
statt € 8,00



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



Das „Flying Vets“-Projekt erhält zwei Millionen US-Dollar von UNEP

Das „Flying Vets“-Projekt in der Mongolei hat sich nach einer erfolgreichen Bewerbung bei der UNEP-Initiative „Nature for Health“ (N4H) eine Finanzierung in Höhe von zwei Millionen Dollar gesichert.

Der CIC ist eine der Institutionen, die das Projekt „Flying Vets“ umsetzen. Dadurch soll die Fähigkeit der Mongolei gestärkt werden, einen One-Health-Ansatz bei der Bekämpfung von Wildtierkrankheiten, einschließlich Zoonosen, umzusetzen.

Die N4H-Initiative wird vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) geleitet und wurde ins Leben gerufen, um das Risiko künftiger Pandemien zu verringern und lokal entwickelte, integrierte Ansätze zur Sicherung der Gesundheit von Menschen, Tieren und der Umwelt zu fördern. Die von der deutschen Regierung unterstützte Initiative bringt führende UN-Agenturen, zwischenstaatliche Organisationen und Gruppen der Zivilgesellschaft zusammen.

Der Antrag für die „Flying Vets“ wurde Anfang des Jahres beim UNEP eingereicht, nachdem in der Mongolei eine Reihe von Workshops zu dem Projekt stattgefunden hatte. Drei mongolische Minister haben den Antrag befürwortet: das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Leichtindustrie (MoFALI), das Gesundheitsministerium (MoH) und das Ministerium für Umwelt und Tourismus (MoET). Mit der gesicherten Finanzierung soll das Projekt mit einem konventionellen, UNO-basierenden Ansatz für die Durchführung eines Projekts im Lande fortgeführt werden, wobei es durch innovative lokal wirksame Initiativen ergänzt wird.

Das weitere Vorgehen wird sich auf die Entwicklung von vier Kernarbeitsbereichen konzentrieren, die im Rahmen der Workshops ermittelt wurden. Jeder Arbeitsbereich soll die Lücken in der mongolischen



Der CIC leitet das Projekt „Flying Vets“, welches vor allem in der Mongolei tätig sind. Das Projekt unterstützt die Entwicklung des Landes.

Infrastruktur für Monitoring und Management von Wildtieren schließen, wobei die wichtigsten Instrumente und Prozesse für jeden Bereich bereits festgelegt wurden:

- Datenerfassung und -analyse
- Infrastruktur und Logistik
- Aufbau von Kapazitäten
- Technologie und Innovation

Die „Flying Vets“ wurden im April 2021 ins Leben gerufen. Sie entstanden aus der Teilnahme von Flurina Hammer (CIC-Mitglied und Vorstandsmitglied der „Flying Vets“) am Mongolischen Derby 2022 und ihrem Wunsch, einen Beitrag zur Arbeit des CIC zur Unterstützung der Tierwelt und des menschlichen Wohlergehens zu leisten. Durch das Derby, das als internationale Plattform diente, um auf das Projekt

aufmerksam zu machen und Finanzmittel zu beschaffen – Flurina beendete das Rennen auf Platz zwölf –, haben die „Flying Vets“ in den letzten sechs Monaten einen weiten Weg zurückgelegt.

In Ulaanbaatar, Mongolei, wurden zwei Workshops abgehalten, bei denen die Experten aus den Bereichen Tier, Mensch und Umwelt zusammenkamen, um den aktuellen Stand der Krankheitsüberwachung und des Krankheitsmanagements im Land zu untersuchen.

Zu den Ergebnissen der Workshops gehörten die Ermittlung von Lücken in den Überwachungsmaßnahmen des Landes für Wildtierkrankheiten, die erforderlichen Maßnahmen zur Förderung der sektorübergreifenden Zusammenarbeit sowie die Schritte, die zur Behebung von Problemen erforderlich sind. |



Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Der Tiroler Jägerverband hält zu den folgenden Terminen ganztägige Fortbildungsveranstaltungen (jeweils von 08.00 bis 15.00 Uhr, 6 Stunden) ab:

- **Freitag, 31.03.2023: Tarrenz**
- **Freitag, 21.04.2023: Innsbruck**
- **Freitag, 12.05.2023: Reith bei Kitzbühel**

Fortbildungsinhalte:

- Änderungen von jagdrechtlichen und sonstigen für die Erfüllung der Aufgaben als Jagdschutzorgan erforderlichen Rechtsvorschriften
- Jagdhundewesen, Waffen-, Munitions- und Schießwesen einschließlich der Handhabung von und des Schießens mit Jagdwaffen
- Wildbretverwertung und -hygiene

- Forstkunde, forstliche Bewirtschaftung, Erkennung und Verhütung von Wildschäden, der Verjüngungsdynamik sowie des Naturschutzes
- Weidgerechtigkeit und Jagdethik einschließlich der Methoden zur Vermittlung dieser Inhalte und zur Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung
- Neueste Erkenntnisse auf dem Gebiet der Wildkunde, Wildhege und Wildökologie

Die Anmeldung ist jeweils bis 1 Woche vor Beginn der Fortbildungsveranstaltung über die Website www.tjv.at möglich (**Achtung – Teilnehmerbeschränkung!**). Die Fortbildungsveranstaltungen werden vom Tiroler Jägerverband aus den Mitteln der Tiroler Jagdkarte finanziert.

TJV

BAUERNREGELN DES MONATS MÄRZ

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN IM MÄRZ

- Ein fauler, feuchter März ist jedes Bauern Schmerz.
- Märzensonne – kurze Wonne.
- Fürchte nicht den Schnee im März, darunter schlägt ein warmes Herz.
- Schnee, der erst im Märzen weht, abends kommt und gleich vergeht.
- Siehst du im März gelbe Blumen im Freien, magst du getrost deinen Samen streuen.
- Gibt's im März zu vielen Regen, bringt die Ernte wenig Segen.
- Märzenstaub bringt Gras und Laub.
- Säst du im März zu früh ist's oft vergeb'ne Müh'.

BÜCHERTIPP IM BUCHHANDEL ERHÄLTlich



HANS-GEORG SCHUMANN,
MANFRED FISCHER

WETZELS LANDELEBEN

Softcover, 320 Seiten, zahlreiche Abbildungen
Format: 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-7888-2012-1
Preis: € 29,95

Verlag Neumann Neudamm, D-Melsungen
Buchbestellung: +43 (0) 5661 / 92 62 0
info@jana-jagd.de oder www.jana-jagd.de

So ziemlich alle Kurzgeschichten aus dem grünen Baum mit Heimo von der Kundtdüngerschuppen, Hegeringleiter Mögebier, Jägermeister Schnackhusen, Fleischereifachverkäuferin Sabrina von der Wursttheke und jeder menge doppelter vom alten Lohhäuser.

Seit über 20 Jahren geht Lutz G. Wetzel der deutschen Jägerseele mit Witz und Satire auf den Grund. Seine Glossen aus der Jagdzeitung Wild und Hund bekamen Kultstatus und wurden zur Pflichtlektüre für Waidmänner. Hier liegen jetzt erstmals die gesammelten Werke vom Jägerstammtisch im grünen Baum vor. Das Ruhmreiche Deutsche Waidwerk-nicht ganz ernst genommen.

LOSTAGE IM MÄRZ

- 01. März:** Sankt Albin im Regen, kein Erntesegen.
- 06. März:** Um den Tag des Fridolin, da zieht der letzte Winter hin.
- 12. März:** Weht um Gregori stark der Wind, noch 40 Tage windig sind.
- 19. März:** Ist es am Josephstage schön, kann es nur gut weitergeh'n.
- 21. März:** Willst du Gerste, Erbsen, Zwiebeln dick, so säe sie nach St. Benedikt.
- 25. März:** An Mariä Verkündigung hell und klar ist ein Segen für das ganze Jahr.

Quelle: de.wikipedia.org

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



WILDBESTAND IM REVIER: DEN TATSACHEN AUF DER SPUR

Die Erfassung der Schalenwildbestände im Revier gehört zu den Grundaufgaben der Jägerschaft. Und bei jedem Reviergang beschäftigt man sich damit, wo das Wild vorkommt, wo nicht und in welcher Häufigkeit. Vor allem das Rehwild gibt uns trotz seiner Präsenz in fast allen heimischen Jagdrevieren immer wieder große Rätsel auf. Versuche, Rehwild zu zählen, sind fast ausnahmslos gescheitert. Und doch brauchen wir im Jagdbetrieb Anhaltspunkte für die Größe und den Zustand der lokalen Schalenwildpopulation. Ein Dilemma, welches großes Potential für Missverständnisse und Konflikte bietet. In diesem Webinar erkunden wir, welche Parameter für den Jagdbetrieb relevant sein können. Außerdem beschäftigen wir uns damit, welche Monitoringmethoden der Wissenschaft und den Jägern in der Praxis heute zur Verfügung stehen. Monitoring wird in Zukunft eine entscheidende Rolle für die Jagd spielen. Entscheidend für die Qualität und Relevanz der Ergebnisse ist dabei die Arbeit der Jägerinnen und Jäger. Warum dem so ist, erfahren Sie in diesem Webinar.

- ➔ **REFERENT:** Dominik Dachs, MSc, Büro für Wildökologie Meles
- ➔ **DATUM:** 13. März 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



TJV-Akademie für Jagd und Natur

WALD-WILD – BRENNTS NOCH IMMER? FORST- UND JAGDWISSENSCHAFTLICHES, PRAKTISCHES, PERSÖNLICH ERLEBTES UND ZUKÜNFTIGES

Das „Wald - Wild“-, eigentlich „Forst-Jagd“-Thema bleibt leider ein Dauerbrenner. In Zukunft wird es sogar wegen des Klimawandels und der damit verbundenen Umwandlung unserer Wälder noch brisanter. Anhand von mehr als 100 eindrucksvollen und teilweise provokanten Fotos werden Themen wie Wildschäden (Definition, Ursachen, Gegenmaßnahmen), naturnahe Waldwirtschaft – umweltgerechte Jagd und Wildfütterung behandelt. Aber auch Themen wie allgemeine Aspekte der Jagd, Bejagungsstrategien, Einflussfaktor Tourismus, Rolle des Großraubwildes und der Klimawandel mit seinen Auswirkungen auf Wald und Wild sind Gegenstand des Vortrages. In der anschließenden Diskussion kann auf persönliche Fragen, Erfahrungen und Fallbeispiele eingegangen werden.



- ➔ **REFERENT:** DI Dr. Stefan Fellingner (TJV)
- ➔ **DATUM UND ORT:**
24. März 2023, Salvena, Brixnerstraße 41, 6361 Hopfgarten
12. April 2023, Jägerhof Zams, Hauptstraße 32, 6511 Zams
- ➔ **UHRZEIT:** 19.30 bis ca. 21.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



REHWILDFORSCHUNG IN EUROPA

Das Reh ist das häufigste und wichtigste Schalenwild Europas. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Forschung wider – so gibt es bis heute weit über tausend Artikel in wissenschaftlichen Journalen, die sich mit dem Rehwild auseinandersetzen. Während dieses Webinars präsentiert der gebürtige Österreicher Prof. Dr. Andreas Zedrosser von der University of South-Eastern Norway einen Auszug aus den wichtigsten und einflussreichsten Studien der letzten Jahre. Dabei erläutert er unter anderem die Resultate von Studien, welche sich mit dem Einfluss von Dichte auf Populationsparameter beschäftigen sowie mit der Anpassung der Rehe an Menschen und deren Aktivitäten sowie an die Corona-Pandemie. Zusätzlich gibt er einen kurzen Überblick über neue Methoden der Bestandese Erfassung.



- ➔ **REFERENT:** Prof. Dr. Andreas Zedrosser, University of South-Eastern Norway
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 27. März 2023, 18.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Webinar
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



EXKURSION: WALDKUNDE UND FORSTWIRTSCHAFT FÜR JÄGER

Der Wald ist nicht nur Jagdort, sondern wird gerade von Forstleuten meist ganz anders gesehen als von Jägern. Bei einer halbtägigen Exkursion werden wichtige Forst-Jagd-Themen von A bis Z wie von Artenkunde bis Zukunftsbaum besprochen. Wie wirkt der Wald auf das Wild und wie das Wild auf den Wald? Welche Baum- und Straucharten gibt es im Wald?



Wie wird sich die Artenzusammensetzung mit dem Klimawandel ändern? Was ist ein Wildschaden? Wie verjüngt sich der Wald natürlich und wie wird er aufgeforstet? Wie läuft die Aufnahme der Verjüngungsdynamik ab und auf welche Punkte muss während der Aufnahme geachtet werden? Wie viel ist ein Festmeter Holz wert und wie erzeugt man ihn? Diese und viele andere Themen werden möglichst anhand örtlicher Fallbeispiele erörtert.

- ➔ **REFERENT:** DI Dr. Stefan Fellingner (TJV)
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 14. April 2023, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Gemeinde Mieming, Obermieming 175, 6414 Mieming
- ➔ **KOSTEN:** € 15,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 20 Teilnehmer



PRAXISKURS: REHKITZRETTUNG MIT DER DROHNE

Die Rehkitzrettung mit der Drohne zählt zu den effektivsten Maßnahmen zur Verhinderung von Mähthod. Im Praxiskurs wird im ersten Teil der Fokus auf die Voraussetzungen, Grundlagen und Vorbereitungen für einen erfolgreichen Drohneneinsatz gelegt. Im nächsten Teil werden die technischen Voraussetzungen und Funktionen von Drohnen erklärt. Welches Zubehör macht Sinn und welche Einstellungen können die Rehkitzsuche erleichtern? Danach geht es auch darum, die Flugpraxis für den Einsatz zu üben, mit verschiedenen Modellen zu testen und sich auszutauschen.



- ➔ **REFERENTEN:** Martina Just & Christine Lettl, TJV mit Kooperationspartnern
- ➔ **DATUM & UHRZEIT:**
28. April 2023, 13.00 bis ca. 17.00 Uhr
- ➔ **ORT:** findet im Bezirk Imst statt, genauer Ort folgt
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich



RESULTATE RFH-MONITORING

Österreich ist derzeit das einzige mitteleuropäische Land innerhalb der EU, in dem noch alle Raufußhuhnarten bejagt werden dürfen. Damit dies im Einklang mit der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und aufbauend auf der Grundlage einer nachhaltigen Nutzung von Wildtierbeständen erfolgen kann, sind repräsentative sowie langfristige und großräumig angelegte Bestandserhebungen notwendig. Daher findet alle fünf Jahre das landesweite Raufußhuhn-Monitoring des Tiroler Jägerverbandes statt. Nach 2005, 2010 und 2015 wurden auch, coronabedingt um ein Jahr verschoben, 2021 die Bestände und Lebensräume aufgenommen. Parallel dazu führt das Land Tirol in vier Referenzgebieten ein intensives Monitoring durch. Ziel dabei ist unter anderem auch die Überprüfung bzw. Abgleichung der erfassten Daten seitens der Jägerschaft. In der Zwischenzeit wurden die Daten des landesweiten Monitorings von der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgewertet und ebenso liegt der Vierjahresbericht des Landes Tirol vor – die Ergebnisse sollen bei dieser Veranstaltung entsprechend vorgestellt werden.

- ➔ **REFERENTEN:** Martina Just (TJV), Martin Antretter (Federwildreferent TJV)
- ➔ **DATUM UND ORT:**
11. Mai 2023, Bezirk Kufstein
25. Mai 2023, Bezirk Landeck
- ➔ **UHRZEIT:** 19.30 bis 21.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** gratis
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich





BEZIRK REUTTE

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Die Bezirksversammlung des Tiroler Jägerverbandes – Bezirksgruppe Reutte findet am Freitag, den 24. März 2023, um 19.00 Uhr im Hotel Hirschen in Reutte statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Bericht des Bezirksjägermeisters
4. Bericht des Kassiers
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Außerfern
7. Allfälliges
8. Vortrag Projekt Bartgeier – Naturpark Tiroler Lech

Anmerkung:

Die Bezirksversammlung ist, nach § 62a Abs. 3 TJG, bei Anwesenheit von mindestens einem Drittel der Mitglieder beschlussfähig. Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ist zu der für den Versammlungsbeginn festgesetzten Zeit die erforderliche Anzahl an Mitgliedern nicht vertreten, so ist die Versammlung nach einer Wartezeit von einer halben Stunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmabgaben gelten als nicht abgegebene Stimmen.

WM Martin Hosp, Bezirksjägermeister

PIUS KIELTRUNK, BERUFSJÄGER I. R.

Die Jägerschaft des Bezirkes Reutte hat am 13.01.2023 von Herrn Pius Kieltrunk Abschied genommen, der im 88. Lebensjahr zu Gott heimgegangen ist. Pius versah in seinem geliebten Revier Vils von 1960 bis



17.10.1935–11.01.2023

zu seiner Pensionierung – also 40 Jahre lang – seinen Dienst bei der Pächterfamilie Leplat. Geleitet von der Verbundenheit mit der Natur galt seine Berufung der fürsorglichen

Pflege und Hege seines Jagdgebiets, wobei der respektvolle Umgang mit dem Wild und der kameradschaftliche Austausch mit den Nachbarjägern immer an oberster Stelle standen. Seine lebenslustige und frohe Art, die bildhaften Erzählungen aus einer schier unerschöpflichen Lebenserfahrung und sein Ruf als erfahrener Jäger vom alten Schlag haben seinen Namen über die Bezirksgrenzen hinausgetragen. In Anerkennung seiner Verdienste um die Jagd im Bezirk Reutte haben wir Pius in Begleitung der Fahnenabordnung der Tiroler Berufsjäger Reutte mit einem letzten Halali der Außerferner Jagdhornbläser verabschiedet. Lieber Pius, hab Dank für alles – wir werden dich in ehrenvoller und würdiger Erinnerung behalten. Weidmannsank und Weidmannsruhl!

Marc Tabelander, Bezirksjägermeister-Stv.



BEZIRK LANDECK

TROPHÄENSCHAU

Die Trophäenschau des Bezirkes Landeck findet am Sonntag, den 26. März 2023, um 09.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton statt.

Festprogramm:

1. Eröffnung und Begrüßung durch den BJM Hermann Siess
2. Grußworte des Herrn Bürgermeisters Helmut Mall
3. Bericht des Bezirksjägermeisters und Ergebnis der Ernte 2022
4. Ansprache der Ehrengäste
5. Festansprache des Herrn Landesjägermeisters DI (FH) Anton Larcher
6. Ehrungen
7. Schlusswort des Bezirksjägermeisters

Programm:

Die Trophäen können am Samstag, den 25. März 2023 von 08.00 bis 18.00 Uhr und am Sonntag, den 26. März 2023 von 11.00 bis 17.00 Uhr in der WM-Halle St. Anton a. A. besichtigt werden.

Am Sonntag sorgt ab 13.00 Uhr die Musikgruppe „Men N’Blech“ für musikalische Unterhaltung.

Die Eröffnung der Trophäenschau wird von der Jagdhornbläsergruppe des Bezirkes Landeck musikalisch umrahmt. Auf Ihren Besuch freut sich die Jägerschaft des Bezirkes Landeck.

Hermann Siess e.h., Bezirksjägermeister



BEZIRK IBK-LAND

TROPHÄENSCHAU

Die Bezirksstelle Innsbruck-Land des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger sowie alle Jagdinteressierten herzlich zur Trophäenschau in Seefeld am 1. und 2. April 2023 in der WM-Halle (Nähe Seekirchl) ein. Die Trophäenschau hat am Samstag von 12.00 bis 20.00 Uhr und am Sonntag von 09.00 bis 15.00 Uhr geöffnet.

Samstag, 1. April 2023:

- ➡ **12.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **14.00 Uhr:** Eröffnung durch Bezirksjägermeister Thomas Messner, anschließend spielen die „Burgschrofler“
- ➡ **20.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Sonntag, 2. April 2023:

- ➡ **09.00 Uhr:** Saaleinlass
- ➡ **11.00 bis 15.00 Uhr:** Frühschoppen der „Sunnoan-Musig“
- ➡ **15.00 Uhr:** Veranstaltungsende

Anlieferung der Trophäen am Donnerstag, 30.03.2023:

- 07.30 Uhr:** Scharnitz/Reith/Seefeld
- 08.30 Uhr:** Leutasch
- 09.30 Uhr:** Oberinntal Nord
- 10.00 Uhr:** Unterinntal Nord
- 10.30 Uhr:** Schmirn/Vals
- 11.00 Uhr:** Oberes Wipptal
- 11.30 Uhr:** Neustift/Vord. Stubai Süd
- 12.30 Uhr:** Wipptal W/O u. Mitt.Geb. Ost
- 13.30 Uhr:** Sellrain
- 14.00 Uhr:** Oberinntal Süd
- 14.30 Uhr:** Westl. Mittelgebirge und Vorderes Stubai Nord
- 15.00 Uhr:** Unterinntal Süd

Für die termingerechte Anlieferung und das Aufhängen der Trophäen ist der jeweilige Hegemeister zuständig. Die Trophäenabnahme erfolgt am Sonntag, 2. April von 15.00 bis 16.00 Uhr. Eintritt: freiwillige Spenden

Thomas Messner, Bezirksjägermeister



**REDAKTIONSSCHLUSS
FÜR DIE APRIL-AUSGABE
DER JAGD IN TIROL IST AM
FREITAG,
10. MÄRZ 2023**

JÄGERINNEN-DIRNDL UND GILET FÜR DEN HERRN



Für die Jägerinnen und Jäger des Bezirkes IBK-Land haben wir mit unseren Schneiderinnen ein Dirndl, ein Mieder und ein Cape mit Fuchsfell entworfen (es kann hierzu auch gerne der eigene Fuchs verwendet werden). Für den Herrn gibt es passend ein Gilet mit Hose dazu. Es handelt sich um maßgeschneiderte Bekleidung mit höchster Qualität. Oberteil aus 100 % Merinowolle; Rock 55 % Trevira und 45 % Wolle.

Bei Interesse oder für weitere Informationen könnt ihr euch gerne bei uns melden. Christine Gleinser: +43(0)650 254 6010, christine.gleinser@stubbainet.com, Edith Pfurttscheller: +43(0) 699-172 001 20, jagdhorn69@gmx.a).

Jägerinnen IBK-Land



Fotos: Jägerinnen IBK-Land (2)

BEZIRK LIENZ

OSTTIROLER JÄGERTAG UND PFLICHTTROPHÄENSCHAU

Die Bezirksversammlung zum Osttiroler Jägertag findet am Samstag, dem 18. März 2023, mit Beginn um 09.00 Uhr (09.30 Uhr) in der RGO-Arena in Lienz statt. Die Bezirksversammlung wird umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe St. Jakob i. Deferegental.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Totengedenken
3. Gästegrüßworte
4. Bericht des Bezirksjägermeisters
5. Bericht des Kassiers und der Rechnungsprüfer und Beschlussfassung über den Jahresabschluss 2022 und Jahresvorschlag 2023
6. Bericht des Leiters der Nachsuchestation Osttirol
7. Ehrungen
8. Ansprache von Landesjägermeister Anton Larcher
9. Allfälliges

Ist zur festgesetzten Zeit gemäß den Satzungen nicht wenigstens ein Viertel der Mitglieder anwesend, so ist nach einer Wartezeit von einer halben Stunde (09.30 Uhr) die Bezirksversammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Trophäenschau

Die Trophäenschau ist am Samstag, dem 18. März, von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr zugänglich sowie am Sonntag, dem 19. März, von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Anlieferung der Trophäen in einwandfreiem Zustand, versehen mit Trophäenanhänger und mit Aufhängevorrichtung sowie Abschussliste (2022) am Donnerstag, 16. März von 07.30 Uhr bis 14.00 Uhr in die RGO-Arena Lienz. Nachgebrachte geschliffene Unterkiefer vom Rotwild zur Altersbestimmung werden von der Bewertungskommission nicht berücksichtigt. Die Abholung kann ausnahmslos am Sonntag, 19. März von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr erfolgen. Die Bezirksstelle Lienz des Tiroler Jägerverbandes lädt herzlich zum Besuch der Bezirksversammlung und des Jägertags mit Trophäenschau in die RGO-Arena in Lienz ein.

Hans Winkler, Bezirksjägermeister

JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspieß und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

Ganzjährig bejagbar:

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:

Wolf, Braunbär, Baumwilde, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkkrabe, Rabenkrähe, Elster, Eichelhäher

Auerhahn und Birkhahn - Rahmenschußzeit:

Auerhahnen in den ungeraden Jahren von **15. April bis 15. Mai**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage

Birkhahnen jährlich von **1. Mai bis 15. Juni**, eingeschränkt auf maximal 15 Tage



BEZIRK KUFSTEIN

UNTERINNTALER JAGDTAGE

Die Bezirksstelle Kufstein des Tiroler Jägerverbandes lädt vom 17. bis 19. März 2023 zu den Unterinntaler Jagdtagen im Kongress-Saal Hotel Andreas Hofer in Kufstein recht herzlich ein.

Freitag, 17. März 2023

➔ **09.00 bis 12.00 Uhr:** Wald- und Wildpädagogik für Kinder mit Ing. Christian Rieser (Waldpädagogin ÖBf) und Sabine Gwirl (TJV)

Samstag, 18. März 2023

- ➔ **13.00 bis 18.00 Uhr:** Trophäenbesichtigung
- ➔ **ab 20.00 Uhr:** Jagdkultureller Abend unter dem Motto „Jagarisch gsunga, gspüt und gredt“. Sprecher und Programmgestaltung: Joch Weißbacher (Wildschönau)
- ➔ **Mitwirkende:** Duschberger Harfenduo, Familienmusik Huber, Kufsteiner Jagdhornbläser, Oberauer Viergesang, Tanzmusi Weiß-Siaß, Zeitlang Gsang
- ➔ **Kartenvorverkauf:** € 12,-, Rezeption Hotel Andreas Hofer, Kufstein, und Klaus Seissl, 0664/1873785,
- ➔ **Restkarten:** an der Abendkassa erhältlich.
- ➔ **Tischreservierung:** Rezeption Hotel Andreas Hofer
- ➔ **Saaleinlass:** ab 19.00 Uhr

Sonntag, 19. März 2023

- ➔ **ab 08.00 Uhr:** Trophäenschau
- ➔ **ab 10.00 Uhr:** offizieller Teil und Ansprachen
 - ! Eröffnung durch die Jagdhornbläser und den Bezirksjägermeister
 - ! Bericht Bezirksjägermeister
 - ! Grußworte der Ehrengäste
 - ! Ansprache des Landesjägermeisters
 - ! Ehrungen
 - ! Schlussworte des Bezirksjägermeisters
- ➔ **ab 12.00 Uhr:** Nach der Trophäenschau gemütliches Beisammensein bei einem „Jagahoangascht“ und gutem Essen in den Gaststuben des Hotels Andreas Hofer. Musikalische Umrahmung: D'Stommtischsänger
Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister

TROPHÄENANLIEFERUNG

Freitag, 17. März 2023

- ➔ **08.00 Uhr bis 12.00 Uhr:** Brandenburg - Thiersee
- ➔ **13.00 Uhr bis 17.00 Uhr:** Inntal – nördl. Teil, Münster bis Thierberg; Inntal – südl. Teil, Alpbach, Reith, Brixlegg bis Kundl, Wildschönau

Samstag, 18. März 2023

- ➔ **08.00 Uhr bis 11.00 Uhr:** Inntal – südl. Teil, Wörgl, Kirchbichl bis Staatsgrenze, Söll, Scheffau, Ellmau

Trophäenabnahme ausnahmslos erst Sonntag, 19. März 2023 ab 12.00 Uhr!

Parkmöglichkeit: Sappl-Parkplätze sowie Sparkassen-Parkplatz (gegenüber Hotel Andreas Hofer)



Kufsteiner Jagdhornbläser



Zeitlang Gsang



Duschberger Harfenduo



Familienmusik Huber



Tanzmusi Weiß-Siaß



Oberauer Viergesang



100. Jägerball für den guten Zweck

Der 100. „Jägerball – Ball vom Grünen Kreuz“ am 30. Jänner 2023 in der Wiener Hofburg und Spanischen Hofreitschule hat die Erfolgsgeschichte weitergeschrieben. Der soziale Gedanke vereinte gleichzeitig Jagd, Tradition und Tanz in den prunkvollen Räumlichkeiten. Rund 5.000 Gäste, darunter internationale jagdliche Vertreter, Wirtschafts-, Politik- und Societygrößen, gaben sich ein Stelldichein zum Highlight der Wiener Ballsaison!

Erstmals in der Vereinsgeschichte begrüßte eine weibliche Präsidentin die zahlreichen Festgäste, darunter Nationalratspräsident Wolfgang **Sobotka**, die Bundesministerinnen Susanne **Raab** und Klaudia **Tanner**, Bundesminister Norbert **Totschnig**, Alexander **Schallenberg**, die jagdlichen Vertreter wie FACE-Präsident Torbjörn **Larsson**, CIC-Präsident Philipp **Harmer**, Jagd-Österreich-Präsident Herbert **Sieghartsleitner**, die Präsidenten des Schweizer und Polnischen Jagdverbandes u. v. a. m. Dem Mitglied des Präsidiums des TJV Dr. Hannes **Seiser** durfte seitens der Landesjägermeister zum 60. Geburtstag gratuliert werden.



Der Einzug der Original Tiroler Kaiserjägersmusik in den Festsaal der Wiener Hofburg

Präsidentin Christa **Kummer-Hofbauer** betonte in ihrer Festrede, dass der Verein dahin schaut, wo andere wegschauen. In der 118-jährigen karitativen Vereinsgeschichte hat sich das Betätigungsfeld erweitert. Wissenschaft und Forschung, der Erhalt der Artenvielfalt und Biodiversität bilden weitere neue Schwerpunkte. Unter der Patronanz aller Bundesländer, repräsentiert durch den Dachverband Jagd Österreich, wurde ein breites Programm geboten. Von den **Original Tiroler Kaiserjägersmusik** bis zu Opern-

sänger Herbert **Lippert** und der Primaballerina Olga **Esina** waren beeindruckende künstlerische Beiträge zu sehen. Mit viel musikalischem Schwung und bester Laune sorgte die Original Tiroler Kaiserjägersmusik zuerst beim Aufspielen für die Ehrengäste im Foyer und bei der Eröffnung im Festsaal der Hofburg sowie anschließend in der Spanischen Hofreitschule für einen starken musikalischen Auftritt Tirols in der Bundeshauptstadt.

Verein Grünes Kreuz / TJV

Jägersilvester

31. MÄRZ 2023, 19.00 UHR | GIGGI Tenne in Sölden

Wir laden zum traditionellen Jägersilvester ein.

- Wild(es)menü
- Musikalische Umrahmung
- Tombola

Auf euer Kommen und einen gemütlichen Abend freut sich Familie Klotz & der Jägerstammtisch Sölden

Begrenzte Tische! Festliche Kleidung oder Tracht erwünscht!



WIR BITTEN UM
TISCHRESERVIERUNG UNTER:
0664 4003 300 oder info@giggitenne.at

JÄGER
STAMMTISCH
SÖLDEN



Projekt „Jäger in der Schule“ – Biologieunterricht hautnah in der MS Volders

Wir, die Schüler*innen der 1a- und 1b-Klasse der Mittelschule Volders, durften am Projekt „Jäger in der Schule“ des Jägerverbandes Tirol teilnehmen. Wir waren schon in großer Vorfreude und sehr aufgeregt, als Michaela Tursky-Philadelphly und Heiner Juen in Jägerkleidung und voll beladen mit Trophäen und Geweihen zu uns an die Schule kamen. Die zwei Stunden vergingen wie im Flug. Wir erfuhren von den Aufgaben und Tätigkeiten von Jäger*innen. Besonders interessant war, dass Jäger*innen nicht nur schießen, sondern sehr wichtig für die Wildtiere sind. Sie sind zuständig für die Fütterung im Winter und schauen darauf, dass es den Tieren gut geht und diese gesund sind. Wir lernten die unterschiedlichen Wildtiere kennen, wie zum Beispiel das Reh, den Hirsch, die Gämse usw. Passend dazu gab es die jeweiligen Geweihe.

Wildtierfütterung

Der Höhepunkt dieses Projekts war jedoch eindeutig die Wildtierfütterung in der Wattener Lizum. Mit dem Bus ging es von der Schule zum Lager Walchen, wo uns die Jäger David und Philipp begrüßten. Mit dabei war auch Hündin Lia. Dort brachte uns das Militär mit seinen Fahrzeugen hoch zum Ausgangspunkt unserer Fütterung. Auf dem



In der Schule hörten die Schüler*innen allerlei Wissenswertes über die Wildtiere und die Aufgaben der Jägerschaft.

Weg dorthin sahen wir Fuchs- und Hasenspuren, wir beobachteten Tiere, wie zum Beispiel den Tannenhäher, und lernten die unterschiedlichen Baumarten kennen. Zuerst ging es zur Hirschfütterung. Dieser Bereich ist durch Schilder gekennzeichnet, die darauf hinweisen, dass das Gelände im Winter nur den Jäger*innen vorbehalten ist, um die Tiere nicht zu stören. Mehr oder weniger leise kamen wir zu den Futterstellen. Die Jäger klärten uns darüber auf, was die Tiere

fressen. Wir durften auch durch ein Fernglas schauen und unterschiedliche Geweihe anfassen. Anschließend ging es zur Rehfüütterung. Diese Futterstation ist eingezäunt, damit nur die Rehe und kleinere Tiere Einlass finden. Dort durften wir sogar helfen, das Futter auszubringen. Nach getaner Arbeit und unserer Rückkehr ins Lager Walchen wurden wir zu einer guten Jause eingeladen. Bestens gestärkt und voller neuer Eindrücke kehrten wir in die Schule zurück.

Wir möchten uns sehr herzlich beim Tiroler Jägerverband bedanken, der dieses tolle Projekt möglich machte und finanzierte. Weiters sagen wir ein großes Dankeschön dem österreichischen Bundesheer für den freundlichen Empfang und die Transporthilfe. Danke auch unseren Begleitern, Berufsjäger David Sterzinger und seinen Helfern Philipp und Martin, die uns einen interessanten Einblick in ihre Arbeit gaben und uns einen aufregenden und erlebnisreichen Vormittag boten.

Ein besonderer Weidmannsdank gilt aber unseren Projektleitern Michaela Tursky-Philadelphly und Heiner Juen, die uns so viel Interessantes über die Aufgaben eines Jägers/einer Jägerin und die verschiedenen Wildtiere mitteilten, die Wildtierfütterungsexkursion planten und uns mit Rat und Tat zur Seite standen.



Bei einer Exkursion in die Wattener Lizum konnten die Schüler*innen der MS Volders die Jäger durchs Revier und zur Fütterung begleiten.

MS Volders

„Wild“ im Bundesrealgymnasium Imst

Die Jägerin Carola Klotz aus Sölden brachte den Schülerinnen und Schülern am Imster Gymnasium ihr Metier, die Jagd und alles, was dazugehört, näher. Sehr engagiert und mit viel Anschauungsmaterial „bewaffnet“ referierte sie bei den zweiten Klassen des BRG Imst.

Da staunten die Schüler*innen nicht schlecht, als sie etwa Geweihe, Abwurfstangen oder aber die Decke (das ist das Fell in der Weidmannssprache) von einem Murmeltier in der Hand halten konnten. Auch das Spektiv, das gleich auf die Gipfel um Imst ausgerichtet wurde, hatte es ihnen angetan. Carola Klotz erzählte ihnen von den Aufgaben eines Jägers/einer Jägerin und zeigte die großen Zusammenhänge in der Natur eindrücklich auf: „Uns Jägerinnen und Jägern geht es nicht primär ums Erlegen des Wildes, sondern wichtig sind uns der umfassende, nachhaltige Schutz und die gesunde Regulierung des Wildbestandes im Lebensraum.“ Natürlich reichte die Stunde nicht aus, um alle Bereiche anzusprechen. So vermittelte die Jägerin den Schülern



Zusammen mit viel Anschauungsmaterial wurden den Schüler*innen die Aufgaben der Jagd und die Zusammenhänge in der Natur erklärt.

Wildkunde, erzählte ihnen von den vielfältigen Aufgaben der Jagdhunde und von deren verschiedenen Rassen. Sie sprach auch die Fütterung und die verschiedenen Krankheiten des Wildes sowie das richtige

Verhalten des Menschen im Wald an, sodass die Schüler*innen dadurch abseits des regulären Schulstoffs Einblicke in die Natur und die Tätigkeiten von Jäger*innen bekamen. ■

BRG Imst

Besuch einer Jägerin in der VS Schwoich

Die Kinder der 2a- und 2b-Klassen der Volksschule Schwoich waren am 15. November sofort Feuer und Flamme, als

sie erfuhren, dass Sabine Gwirl uns an der Schule besucht, um uns Einblicke in die Aufgaben von Jäger*innen zu geben. Sofort

bestaunten die Kinder die mitgebrachten präparierten Wald- bzw. Alpentiere, Schilder, Geweihe, Kricklerl und Bücher. Begeistert berichteten die Schüler*innen von ihren eigenen Erfahrungen im Bekannten- und Familienkreis zum Thema Jagd. Spannend war, als Paul, einer unserer Schüler, einen gepackten Rucksack öffnen durfte und mit dessen Inhalt sofort in einen Jäger verwandelt wurde. Die Jägerin erklärte ausführlich und in kindgerechter Art und Weise die Aufgaben von Jäger*innen im Jahreskreis, Ausdrücke in der Jägersprache und ging natürlich auch auf die mitgebrachten Tiere und ihre Lebensgewohnheiten ein. Tierstimmen zum Erraten und ein Film als Zusammenfassung rundeten das Programm ab. Wir freuen uns schon auf einen Waldausflug im Winter, bei dem wir gemeinsam mit Sabine Gwirl auf Spurensuche gehen werden! ■

VS Schwoich



Begeistert nahmen die Kinder der Volksschule Schwoich die Informationen über die heimischen Wildtiere, Lebensräume und die Jagd von Jägerin Sabine Gwirl auf.



Zum Video



TOYOTA
COROLLA
CROSS 2.0
HYBRID

AUTOTEST

Mit 4,46 Metern Länge wickelt sich der in allen Belangen überzeugende Toyota Corolla Cross genau zwischen C-HR (4,39 m) und RAV4 (4,6 m).

Toyota Corolla Cross

Der hat Toyota gerade noch gefehlt ... ernsthaft!

DATEN & FAKTEN

- ➔ **Modell & Preis:**
Toyota Corolla Cross 2.0 Hybrid AWD-i, ab 37.990 Euro
- ➔ **Antrieb & Getriebe:**
4-Zylinder-Benzinmotor + Drehstrom-Synchronmotor, Automatikgetriebe, Allradantrieb
- ➔ **Fahrleistungen:**
147 kW/197 PS Systemleistung, 206 + 190 Nm max. Drehmoment, 0-100 km/h: 7,5 s
- ➔ **Ø-Verbrauch/CO₂:**
5,3-5,4 l/121-122 g
- ➔ **Maße & Gewicht:**
Länge/Breite/Höhe: 4,46/1,83/1,62 m
Kofferraum: 384-1.359 lt.
Gewicht: 1.500 kg
Zuladung: 515 kg
Anhängelast gebremst/ungebremst: 750 kg/750 kg
- ➔ **Garantie:** drei bis zehn Jahre/100.000-160.000 km

Antrieb & Fahrwerk:

★★★★

Toyotas Vollhybridantrieb der fünften Generation gibt sich vor allem innerstädtisch ausreichend kräftig und antrittsstark. Das stufenlose Getriebe sorgt für unterbrechungsfreie, E-Auto-gleiche Beschleunigung.

Fahrerlebnis:

★★★★

Sehr „satte“ Straßenlage, die das Popometer auf ein größeres Auto tippen ließe, als der Corolla Cross ist. Lenkung und Bremsen sind solide abgestimmt, Traktion ist kein Thema.

Innere Werte:

★★★★

Das ergonomisch gute Cockpit gibt einem keine Rätsel auf. Das Platzangebot ist für die Klasse angemessen, Verarbeitung und Materialauswahl sind tadellos und auch das Geräuschniveau ist langstreckentauglich.

Ausstattung:

★★★★★

Schon im Basis-Trim gut ausgestattet: Vom 10,5"-Touchdisplay über die LED-Scheinwerfer bis zu induktivem Handyladen und der Sitz- sowie Lenkradheizung ist alles an Bord. Zudem angenehm: Nur drei Ausstattungslinien sind verfügbar, darüber hinaus ist bloß die Farbe auszuwählen. Das hält auch die Lieferzeiten angenehm kurz.

Sicherheit/NCAP:

★★★★★

Schon ab Werk viele Sicherheitsfeatures und -systeme.

Umwelt:

★★★★★

Vorausschauendes Fahren wird mit tollen Alltagsverbräuchen belohnt. Testergebnis: 5,4 Liter auf 100 km.

BEWERTUNGSSCHLÜSSEL

PERFEKT:

★★★★★

GUT:

★★★★

PASST:

★★★

GEHT NOCH:

★★

SCHWACH:

★



Tatar vom Hirschkalbsfilet mit fermentiertem Eigelb und Senfkaviar



Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Die Senfkörner mit den Zutaten aufkochen und heiß in kleine Einmachgläser füllen. Mindestens drei Wochen kühl und dunkel lagern.

Salz und Zucker mischen und ein Drittel davon in ein Gefäß füllen. Mit einem Löffel vier Dellen in die Mischung drücken und die Eigelbe vorsichtig einfüllen. Mit dem Rest des Zucker-Salz-Gemisches bedecken und eine Woche kühl lagern. Die Eigelbe herausnehmen, kalt abspülen und drei Stunden bei 60 Grad im Backrohr trocknen.

Hirschkalbsfilet parieren und fein hacken. Schalotten, Kapern, Sardellen und Cornichons fein würfeln und in einer Rührschüssel vermengen. Eidotter, Senf, Salz, Pfeffer sowie Ketchup unterheben und abschmecken. Zwei Stunden im Kühlschrank ziehen lassen.

Eigelbe mit einem Trüffelhobel über das Tatar hobeln und mit Senfkaviar anrichten – dazu passt Toastbrot.



ZUTATEN

für 4 Personen:

300 g Hirschkalbsfilet
30 g Schalottenwürfel
6 Kapern
2 Cornichons
2 Sardellenfilets
Senf
Ketchup
Salz, Pfeffer

80 g Senfkörner gelb
120 ml Essig
90 ml Wasser oder Apfelsaft
20 g Zucker
6 g Salz

200 g Salz
200 g Zucker
4 Eigelbe



Wein des Monats

Mavie 2020 Weingut Münzenrieder – Burgenland

Das Weingut Münzenrieder liegt inmitten des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel. Durch naturnahe Bewirtschaftung, rigorose Ertragsbeschränkung und schonende Kellerwirtschaft schafft der Winzer Johannes Münzenrieder konzentrierte Weine mit regional-typischer Note und enormer Intensität. Im speziellen Mikroklima des sonnenverwöhnten Seewinkels gedeihen fruchtig-frische Weiß- und dichte, körperreiche Rotweine.

AUGE: dunkles Rubingranat

NASE: feine Edelholzwürze, reife dunkle Beerenfrucht, Nuancen von Zwetschken und Cassis

GAUMEN: stoffig, elegant, feines Brombeerkonfit, fein integrierte Tannine, mineralischer Nachhall, tolles Reifepotential

SORTEN: Merlot, Zweigelt und Cabernet Franc

ALKOHOL: 14,5 Vol.-%

ARTIKELNUMMER: 112312

PREIS: € 15,80 brutto

ERHÄLTlich BEI:



Rückenmarksinfarkt beim Hund

Zu den verschiedenen, wenn auch eher unbekannteren Erkrankungen des Rückens, die bei unseren Hunden auftreten können, zählt der Rückenmarksinfarkt. Der Ablauf ist meist besonders dramatisch: Der Hund rennt munter umher, schreit kurz auf, fällt um und bleibt regungslos liegen. Er ist ansprechbar, kann aber nicht mehr selbstständig aufstehen und ist gelähmt. Die Symptome sind nicht unbedingt eindeutig und die Ausprägung kann unterschiedlich stark ausfallen. Im Grunde müssen verschiedene andere infrage kommende Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik ausgeschlossen werden (Bandscheibenvorfall, Cauda-equina-Syndrom, Tumore etc.), um die Diagnose festmachen zu können. Die unverzügliche Behandlung und eine im Anschluss erfolgende Physiotherapie sind von größter Wichtigkeit, um den Hund im Rahmen der Möglichkeiten zu rehabilitieren.

Heidrun Langhans



Der Rückenmarksinfarkt wird auch fibrocartilaginöse Embolie genannt und kann im Hals-, Brust- oder Lendenwirbelbereich der Wirbelsäule auftreten. Im Gegensatz zum Bandscheibenvorfall, bei welchem das Rückenmark unmittelbar durch die Bandscheibe mechanisch komprimiert wird, entsteht die Problematik hier durch einen Verschluss der Blutgefäße (Embolie): Faserknorpeliges Material der Bandscheibe gelangt in die Blutgefäße, welche das Rückenmark versorgen und erzeugt dort einen Gefäßverschluss. Dadurch kommt es zu einer Unterversorgung der Nervenbahnen des betroffenen Abschnitts mit Sauerstoff und unter Umständen auch zum Absterben von Gewebe. Die Ursache für die Entstehung des Rückenmarksinfarktes ist bisher ungeklärt. Betroffen sind häufiger Hunde mittelgroßer bis großer Rassen (und deren Mischlinge) bei einem Durchschnittsalter von sechs Jahren.

Symptomatisch entstehen einseitige oder beidseitige Ausfallerscheinungen in der Motorik der Hinter- oder zusätzlich auch Vordergliedmaßen, die davon abhängen, welcher Abschnitt der Wirbelsäule in welchem Ausmaß betroffen ist. Im ungünstigsten Fall ist der Hund sowohl vorne als auch hinten vollständig gelähmt (Tetraplegie). Die Lähmungen treten nicht unbedingt symmetrisch auf und können unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Hinzukommen können Harn- und Kotinkontinenz oder auch eine spastische Lähmung des Blasenschließmuskels: Der Hund kann nicht mehr selbstständig Urin absetzen. Der Rückenmarksinfarkt ist vermutlich nur in den ersten ein bis zwei Stunden nach dem Auftreten schmerzhaft. Im weiteren Verlauf zeigen die betroffenen Hunde im Regelfall keine Schmerzzeichen mehr.

Wie wird ein Rückenmarksinfarkt diagnostiziert?

Um auszuschließen, dass eine andere Erkrankung als Ursache für die aufgetretenen Probleme vorliegt, muss eine gründliche Diagnostik erfolgen. Computertomografie und Magnetresonanztomografie können den Rückenmarksinfarkt nicht zweifelsfrei abbilden, jedoch Differenzialdiagnosen wie beispielsweise einen Bandscheibenvorfall oder ein Cauda-equina-Syndrom ausschließen. Röntgenaufnahmen sind hier zur Diagnosefindung nicht hilfreich, weil sie das Geschehen nicht abbilden können. Für



In der passiven Bewegungstherapie wird der natürliche Bewegungsablauf nachgeahmt, um die Muskulatur und Gelenkbeweglichkeit der gelähmten Gliedmaße zu erhalten und das Nervensystem an die Bewegung zu „erinnern“.

die Diagnose des Rückenmarksinfarktes sind die Anamnese (Vorgeschichte des Patienten, Entstehung und Entwicklung der aktuellen Symptome), die Erfassung der klinischen Symptome (welche Anzeichen und Beschwerden zeigt der Hund gerade jetzt?) sowie eine eingehende neurologische Untersuchung nach Ausschluss möglicher Differenzialdiagnosen notwendig.



VON GROSSER BEDEUTUNG FÜR DEN WEITEREN VERLAUF UND EINE MÖGLICHST RASCHE SOWIE HOFFENTLICH VOLLSTÄNDIGE GENESUNG IST DAS SOFORTIGE EINLEITEN VON DIAGNOSTIK UND BEHANDLUNG. ABWARTEN UND AUF BESSERUNG HOFFEN IST HIER GAR KEINE GUTE IDEE: JE LÄNGER DER RÜCKENMARKSINFARKT UNERKANNT UND UNBEHANDELT BLEIBT, DESTO SCHLECHTER STEHEN DIE CHANCEN, DEN HUND WIEDER AUF DIE BEINE ZU BEKOMMEN.“

HEIDRUN LANGHANS

Zur Einleitung der Behandlung wird der Tierarzt schmerzlindernde Medikamente und Entzündungshemmer verabreichen. Dazu wird der Hund üblicherweise für ein paar Tage stationär in der Klinik aufgenommen und mehrmals täglich umgelagert (Dekubitusprophylaxe) sowie die Blase manuell entleert, falls der Hund den Urin nicht eigenständig absetzen kann.

Wie wird ein Rückenmarksinfarkt behandelt?

Im Idealfall beginnen zeitgleich die ersten physiotherapeutischen Maßnahmen und Behandlungen. Das erste Ziel ist die Rückbildung der Schwellung und die dadurch erfolgende Entlastung des Rückenmarks. Dies erfolgt zum einen durch den Einsatz von Entzündungshemmern, zum anderen kann hier eine Lymphdrainage Verbesserung schaffen. Zudem muss der Hund je nach Ausprägung der Lähmung entsprechend gelagert werden, um eine drohende Lungenentzündung abzuwenden: Durch das permanente Liegen auf der Seite wird die Atmung flacher und die Lungenflügel werden nicht mehr ausreichend belüftet. Auch ein Wundliegen – bedingt durch regungsloses Liegen auf der Seite und gegebenenfalls zusätzliches Einnässen – muss



Unterstütztes Training des Gleichgewichts auf verschiedenen Untergründen vermittelt dem Hund das Bewusstsein für seine Körperwahrnehmung, die durch die Lähmung beeinträchtigt ist.

durch besonders weiche, nachgiebige Unterlagen und deren regelmäßiges Wechseln verhindert werden.

Die physiotherapeutische Behandlung richtet sich nach den individuell gezeigten Symptomen und dem Befinden des jeweiligen Patienten sowie seinen Fortschritten unter der Behandlung. Massagen lösen Verspannungen und fördern die Durchblutung – dies ist für immobile Patienten besonders wichtig. In der passiven Bewegungstherapie werden Bewegungsabläufe erzeugt, die der Hund von selbst aufgrund der Lähmung nicht erbringen kann: Der natürliche Bewegungsablauf wird nachgeahmt, dem Muskelabbau entgegengewirkt und die Gelenkbeweglichkeit verbessert. Um die Tiefensensibilität zu fördern, kommen Igelball-, Bürsten- und Pfotenmassagen zum Einsatz. Kann der Hund bereits (auch mit Unterstützung) stehen, können isometrische Übungen stattfinden. Hydrotherapie in Form von Unterwasserlaufband oder Schwimmen runden das Programm ab.

Was kann ich als Besitzer für meinen Hund tun?

Die Mitarbeit des Hundebesitzers ist bei der Behandlung eines vom Rückenmarksinfarkt betroffenen Hundes unabdingbar. Der Pflegeaufwand – vor allem in der ersten Zeit – darf nicht unterschätzt werden: Es wird möglicherweise viel Wäsche anfal-

len, weil der Hund seine Ausscheidungen nicht kontrollieren kann. Der Hund muss gelagert und umgelagert werden – und das mehrmals täglich. Das gegebenenfalls notwendige manuelle Entleeren der Blase muss korrekt umgesetzt werden, damit keine Harnwegsinfektion entsteht. Fahrten zum Tierarzt zur Nachkontrolle und zur Physiotherapie stehen an: Der Hund muss getragen und transportiert werden. Eine ruhige Umgebung ist notwendig, damit sich der Hund erholen kann – in einem Haushalt mit Kindern und/oder weiteren Hunden kein einfaches Unterfangen. Ein vom Hundephysiotherapeuten erstelltes Hausaufgabenprogramm für einfache Massagen, Übungen zur Bewegungsan-

bahnung und weiteren zuhause umsetzbaren Maßnahmen muss täglich – am besten mehrfach – zur Anwendung kommen: Das bedeutet einen erheblichen Zeitaufwand und erfordert zudem etwas Geschick. In leichteren Fällen kann der Hund in ein bis zwei Wochen nahezu wiederhergestellt sein. Bei schwererer Ausprägung muss das Programm für etliche Wochen stringent durchgezogen werden, um die gewünschte Verbesserung zu erzielen. Außerdem fallen gegebenenfalls zusätzliche Kosten für Akupunktur, Unterwasserlaufband und wiederkehrende Check-ups in der Hundephysiotherapie- und Tierarztpraxis an. Alles in allem kann man sagen: Es ist einiges an persönlichem Einsatz und finanziellen Mitteln notwendig.

Fallbeispiel zum Rückenmarksinfarkt

Ein fünfjähriger Rüde hatte im Hochsommer eine kleine Meinungsverschiedenheit mit einem anderen Rüden. Beim Zusammenprall und dem Versuch, sich abzuwenden, schrie er kurz auf, brach zusammen und blieb bewegungsunfähig auf der Seite liegen. Der sofort im Notdienst aufgesuchte Tierarzt diagnostizierte aufgrund der sommerlichen Temperaturen und des rassebedingt dichten Fells sowie der Tatsache, dass der Rüde in der Praxis eine erhöhte Körpertemperatur aufwies – einen Hitzschlag. Mit der Empfehlung, den Hund zu kühlen und bei ausbleibender Besserung am nächsten Tag wiederzukommen, wurden Hund und Besitzer entlassen. Der Rüde zeigte zu diesem Zeitpunkt keinerlei

Akupunktur stimuliert die Nervenbahnen und regt die Reizweiterleitung an.





Schwimmen darf nur unter Aufsicht in geschützter Umgebung (Pool) und mit Schwimmweste als Unterstützung stattfinden, solange der Hund in seiner Mobilität beeinträchtigt ist.

Reflexe in der Hinterhand, konnte nur den Kopf etwas anheben und sich nicht einmal selbstständig in Bauchlage begeben.

Da in diesem Fall die Fehldiagnose offensichtlich war (ein Hitzschlag verursacht keine derartigen Lähmungserscheinungen und Reflexausfälle), wurde der Hund noch am selben Tag und wenige Stunden nach dem Vorfall in einer Tierklinik vorgestellt. Dort erfolgte schließlich die Diagnose „Rückenmarksinfarkt“ und er verblieb für mehrere Tage stationär, erhielt Infusionen und die ersten physiotherapeutischen Behandlungen. Schließlich wurde er unter der Voraussetzung entlassen, dass der Besitzer in der Lage war, dem Hund mehrmals täglich die Blase manuell zu entleeren. Zudem wurde sichergestellt, dass der Hund jeden Tag professionell physiotherapeutisch betreut werden konnte. Der Besitzer lagerte den Hund regelmäßig um und machte einfache Mobilisierungsübungen mit ihm – das alles mehrmals täglich.

Unter einem strikt durchgeführten Programm mit Stabilisierung, Reizanbahnung, lockernder Massage, Akupunktur sowie Dehnungs- und Bewegungsübungen konnte der Rüde ungefähr 14 Tage nach der Entlassung aus der Klinik wieder eigenständig langsam gehen sowie Urin und Kot absetzen. Bis er so weit hergestellt war, dass das Laufen längerer Strecken und Treppensteigen wieder möglich waren, brauchte es noch circa drei weitere Monate und etliche Übungseinheiten. Letztlich blieb bis auf eine leichte Schwäche in der

rechten Vordergliedmaße kein dauerhafter Schaden zurück. Das ist jedoch der Tatsache zu verdanken, dass der Hund gerade noch rechtzeitig in Behandlung kam und der Besitzer wirklich konsequent jeden Aufwand betrieb, der notwendig war.

Die Prognose bei einem Rückenmarksinfarkt ist davon abhängig:

- welcher Abschnitt des Rückenmarks in welchem Ausmaß und in welcher Ausprägung betroffen ist,
- wie schnell die Diagnose gestellt und die Behandlung begonnen wird,
- wie hoch die persönliche Einsatzbereitschaft des Hundebesitzers ist,
- wie konsequent und regelmäßig die physiotherapeutische Behandlung durchgeführt wird.

Eine vollständige Wiederherstellung ist durchaus möglich, aber nicht garantiert. Unter Umständen kann trotz aller umgesetzten Maßnahmen eine leichte Mobilitätseinschränkung zurückbleiben. Nur in extrem ausgeprägten Fällen ohne Verbesserung trotz aller Bemühungen muss eine Euthanasie in Betracht gezogen werden. |

Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar! Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.

GERD H. MEYDEN

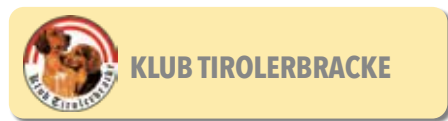
EDLES WEIDWERK
NATUR BEWUSST ERLEBEN



Erscheinungsjahr: 2022
 Hardcover, 160 Seiten,
 Farbabbildungen
 Format: 13 x 20,5 cm
 ISBN: 978-3-7020-2043-9
Preis: € 22,00

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5
 8011 Graz, www.stocker-verlag.com
 Bestellung: www.buecherquelle.at
 E-Mail: office@buecherquelle.at
 Tel.: +43 (0) 316 / 82 16 36 DW 111

Gerd Meyden ist der erfolgreichste lebende Jagdschriftsteller und hat immer noch viel zu erzählen, wie sein sechstes Buch beweist. Sein spannender Stil „nimmt den Leser mit“ zum Gamsjagern, zu Treibjagden auf Niederwild, zu Nachsuchen oder zur Hahnenpalz. Ob im heimischen Revier im Allgäu, in Österreich oder anderswo in Europa: Wie immer steht sein Bestreben, das edle Weidwerk gerecht auszuüben, im Fokus seiner Erzählungen. Eindrucksvoll weiß er in Worte zu fassen, wie erfüllend und berührend es sein kann, die Natur und ihre Geschöpfe bewusst wahrzunehmen. Mit seiner bilderreichen und wortgewandten Erzählweise führt er seinen Lesern die Landschaft im Wechsel der Jahreszeiten und die vielfältigen Stimmungen auf dem Ansitz und der Pirsch vor Augen.



PRÜFUNGEN 2022

Dank des Interesses unserer Hundeführer und des Einsatzes der Gebietsführer, Prüfungsleiter, Leistungsrichter und -anwärter konnte wieder eine stattliche Anzahl von Prüfungen abgenommen werden.

ANLAGENPRÜFUNGEN

- ➔ **Fanny vom Lechtal**, ÖHZZB 3830, Hündin, Farbe r, EuF Bernhart Albert, 280 Punkte
- ➔ **Amira vom Almboden**, ÖHZZB 3777, Hündin, Farbe sr, EuF Lindner Johannes, 269 Punkte
- ➔ **Ardo vom Moarbachstöckl**, ÖHZZB 3796, Rüde, r, EuF Gräber Karl-Heinz, 262 Punkte
- ➔ **Ayla vom Hochkar**, ÖHZZB 3791, Hündin, Farbe sr, EuF Frühwald Thomas, 259 Punkte
- ➔ **Aiko vom Rastkogel**, ÖHZZB 3761, Rüde, Farbe r, EuF Pöchacker Andreas, 258 Punkte
- ➔ **Amy vom Messnerjoch**, ÖHZZB 3822, Hündin, Farbe r, EuF Pedratscher Ivan, 249 Punkte
- ➔ **Elly vom Maderkreuz**, ÖHZZB 3752, Hündin, Farbe sr, EuF Rungaldier Hans, 242 Punkte
- ➔ **Anka vom Moarbachstöckl**, ÖHZZB 3798, Hündin, Farbe r, EuF Palla Michael, 240 Punkte
- ➔ **Ares vom Ebenwald**, ÖHZZB 3803, Rüde, Farbe sr, EuF Sattler Roland, 240 Punkte
- ➔ **Brianna vom Torkogel**, ÖHZZB 3767, Hündin, Farbe sr, EuF Huber Johann, 235 Punkte
- ➔ **Alia vom Almboden**, ÖHZZB 3778, Hündin, Farbe sr, EuF Grass Johannes, 230 Punkte
- ➔ **Anika vom Fischerbichl**, ÖHZZB 3812, Hündin, Farbe sr, EuF Weber Martin, 228 Punkte
- ➔ **Aleo vom Moarbachstöckl**, ÖHZZB 3797, Hündin, Farbe r, EuF Agstner Peter-Paul, 225 Punkte
- ➔ **Aika vom Fischerbichl**, ÖHZZB 3811, Hündin, Farbe sr, Grill Herbert, 219 Punkte
- ➔ **Anu vom Messnerjoch**, ÖHZZB 3821, Hündin, Farbe r, EuF Damian Peter, 218 Punkte

GEBRAUCHSPRÜFUNG

- ➔ **Caio-Argos von der Wollbachspitze**, ÖHZZB 3709, Rüde, Farbe r, EuF Girardini Andreas, 520 Punkte, I. Preis
- ➔ **Bea vom Zabrat**, ÖHZZB 3669, Hündin, Farbe r, EuF Ladner Julian, 482 Punkte, I. Preis
- ➔ **Falk vom Lechtal**, ÖHZZB 3628, Rüde, Farbe r, EuF Eberharter Albin, 470 Punkte, I. Preis
- ➔ **Abby vom Gstraub**, ÖHZZB 3725, Hündin, Farbe r, EuF Portenkirchner Hermann, 462 Punkte, I. Preis
- ➔ **Amigo von Ebenwald**, ÖHZZB 3801, Rüde, Farbe sr, EuF Gfrerer Peter, 457 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aron vom Rastkogel**, ÖHZZB 3760, Rüde, Farbe r, EuF Huber Rudolf, 450 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cira von der Wollbachspitze**, ÖHZZB 3711, Hündin, Farbe r, EuF Leiter Hubert, 440 Punkte, I. Preis
- ➔ **Argos von der Windschaukel**, ÖHZZB 3739, Rüde, Farbe sr, EuF Janker Manfred, 440 Punkte, I. Preis
- ➔ **Alina von der Windschaukel**, ÖHZZB 3742, Hündin, Farbe sr, EuF Traunfellner Fritz, 432 Punkte, I. Preis
- ➔ **Aron vom Hochkar**, ÖHZZB 3787, Rüde, Farbe sr, EuF Bichler Robert, 425 Punkte, I. Preis
- ➔ **Balu vom Torkogel**, ÖHZZB 3764, Rüde, Farbe sr, EuF Ortner Markus, 410 Punkte, I. Preis
- ➔ **Akira vom Rannachschuster**, ÖHZZB 3687, Hündin, Farbe sr, EuF Koppensteiner Walter, 410 Punkte, I. Preis
- ➔ **Baro vom Pöltzhof**, ÖHZZB 3780, Rüde, Farbe sr, EuF Mayr Matthias, 405 Punkte, I. Preis
- ➔ **Cai von der Wollbachspitze**, ÖHZZB 3710, Rüde, Farbe sr, EuF Torggler Egon, 403 Punkte, I. Preis
- ➔ **Barro vom Oberstkogel**, ÖHZZB 3644, Rüde, Farbe r, EuF Wachter Wolfram, 397 Punkte, II. Preis
- ➔ **Baron vom Pöltzhof**, ÖHZZB 3782, Rüde, Farbe sr, EuF Rauscher Alois, 385 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cheester vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZZB 3692, Rüde, Farbe r, EuF Eder Manfred, 357 Punkte, II. Preis
- ➔ **Azzura vom Narrnkofel**, ÖHZZB 3635, Hündin, Farbe sr, EuF Gramshammer Helmut, 347 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aria von Sallingberg**, ÖHZZB 3713, Hündin, Farbe sr, EuF Pfeffer Harald, 345 Punkte, II. Preis
- ➔ **Azitta von der Windschaukel**, ÖHZZB 3741, Hündin, Farbe sr, EuF Seidl Beate, 344 Punkte, II. Preis

- ➔ **Caros vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZZB 3690, Rüde, Farbe r, EuF Mase Jakob, 330 Punkte, II. Preis
- ➔ **Branka vom Oberstkogel**, ÖHZZB 3648, Hündin, Farbe r, EuF Hauser Andreas, 330 Punkte, II. Preis
- ➔ **Emil vom Maderkreuz**, ÖHZZB 3749, Rüde, Farbe sr, EuF Baier Matthias, 320 Punkte, II. Preis
- ➔ **Lina von Hemrach**, ÖHZZB 3719, Hündin, Farbe r, EuF Lengauer Rudolf, 320 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aika vom Tarntal**, ÖHZZB 3732, Hündin, Farbe sr, EuF Schlögl Andrea, 319 Punkte, II. Preis
- ➔ **Cilli von der Johannklausen**, ÖHZZB 3699, Hündin, Farbe sr, EuF Lengauer Markus, 307 Punkte, II. Preis

BRACKIERPRÜFUNG

- ➔ **Cora vom Vigiljocher Büchel**, ÖHZZB 3693, Hündin, Farbe r, EuF Gurndin Anton, 235 Punkte, II. Preis

SCHWEISSPRÜFUNG

- ➔ **Bartl von Deutschland**, Rüde, Farbe r, EuF Gruber Richard, 270 Punkte, I. Preis
- ➔ **Blanka vom Oberstkogel**, ÖHZZB 3647, Hündin, Farbe r, EuF Wachter Mathias, 257 Punkte, I. Preis
- ➔ **Alia von der Windschaukel**, ÖHZZB 3740, Hündin, Farbe sr, EuF Saxl Hannes, 252 Punkte, I. Preis
- ➔ **Erna vom Sarntal**, ÖHZZB 3758, Hündin, Farbe sr, EuF Werth Leonhard, 238 Punkte, II. Preis
- ➔ **Flora vom Zirlerberg**, ÖHZZB 3735, Hündin, Farbe r, EuF Pflieger Peter, 225 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aron vom Narrenkofel**, ÖHZZB 3631, Rüde, Farbe sr, EuF Fritzer Dominik, 220 Punkte, II. Preis
- ➔ **L-Bira von Hemrach**, ÖHZZB 3718, Hündin, Farbe r, EuF Koidl Anton, 217 Punkte, II. Preis
- ➔ **Falco vom Zirlerberg**, ÖHZZB 3734, Rüde, Farbe r, EuF Hörtnagl Clemens, 201 Punkte, II. Preis
- ➔ **Ari aus Maria Seesal**, ÖHZZB 3624, Rüde, Farbe sr, EuF Puchinger Alexander, 196 Punkte, II. Preis
- ➔ **Aika vom Ranachschuster**, ÖHZZB 3688, Hündin, Farbe sr, EuF Hassler Peter, 157 Punkte, III. Preis

Die Klubleitung dankt den Revierinhabern für die Möglichkeit der Abhaltung von Prüfungen.

Angela Jesacher



INNOVATIVE METHODEN BEIM HOLZEINSCHLAG:
BIBER GEZIELT EINGESETZT ANSTELLE VON WALDARBEITERN UND SCHWEREM GERÄT -
UND DAS UMWELT- UND BODENSCHONEND!



SUCHE ABSCHÜSSE IM TIROLER OBERLAND ZU KAUFEN.

Wenn möglich Reh, Hirsch, Gams. Tel. 0041 78 202 03 83

JAGDAUFSEHER BEZIRK INNSBRUCK-LAND

Handwerklicher Allrounder sucht Revier, Anstellung auch haupt- oder nebenberuflich möglich. Zuschriften unter Chiffre 1153 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

VERGEBE BGS IN TOP REHWILDREVIER

mit Rotwild und Schwarzwild als Wechselwild in Bayern (ca. 1 Std. südlich von München / 1,5 Std. von Innsbruck). Nähere Auskünfte unter Tel: +49 151 111 91 002

Suchen Jägerin mit Jagdschein zur Jagdausübung auf der Alm im Zillertal/Tirol. Nur am Wochenende, evtl. Mithilfe auf der Alm. Führerschein erforderlich.

Zuschriften unter Chiffre 1159 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

Vergebe in der Nähe von Kufstein Jagderlaubnisschein für Gams und Rehwild.

Zuschriften unter Chiffre 1158 an den Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,- Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

ZU VERKAUFEN:

➔ **BOCKBÜCHSFLINTE FERLACHER 6,5 X 57R, 16/70,**
Zieloptik Swarovski 6 x 42 – Absehen 4a, Preis € 1.500,-

➔ **BOCKBÜCHSFLINTE PRINCESS 7 X 65R, 16 / 70,**
Zieloptik Swarovski 6 x 42 – Absehen 4a, Preis: € 1.200,-
Nähere Infos unter Tel: 0664/3125799

BIETE JAGDMÖGLICHKEIT IM BRIXENTAL FÜR ROT-, REH-, GAMS UND AUERWILD.

Auf Grund der Reviergröße Zusage für 2 Jahre erwünscht, anschließende Pachtbeteiligung möglich. Keine Beteiligung an Revierarbeiten erforderlich. Revier ist sehr gut erschlossen, selbständige und eigenverantwortliche Jagdausübung, Unterstützung durch Aufsichtsjäger.

Zuschriften unter Chiffre 1160 an den TJV, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

ERFAHRENER JÄGER UND ZIMMERERMEISTER FERTIGT UND MONTIERT AUCH IN EXTREMLAGEN:

Hochsitze – geschlossene Kanzeln bis 8 m Sitzhöhe | Ansitzleitern | Drückjagdböcke | Rot- und Rehwildfütterungen
Jagdhütten können individuell geplant und gebaut werden.

In massiver Bauweise in Tirol und Vorarlberg
In Extremlagen fliegen wir unsere Produkte

Anfragen bitte unter Tel. +43-664-4017485 oder per E-Mail: bpm50@web.de

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen – pro kg € 17,00 bei Abholung, bei Zustellung nach Grainau pro kg € 19,00

Telefon: 0049 8821 / 7304844



PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR



VOERE
WEBSHOP



www.voere-shop.com



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwolldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net



Älterer Jäger sucht

ABSCHUSSPAKET IN EINEM GUT ERSCHLOSSENEN JAGDREVIER MIT JAGDHÜTTE

Bin finanziell unabhängig! Würde mich auf
Ihren Anruf freuen! Tel. 0660-9142650

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUF

gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfruten von erwachsenen
Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.
Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.
Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.



Tel.+43 (0) 664 888 72 000

E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

**Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590**



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



Raupenquad
Ranger
Anhänger
Spurwalze
Motorschlitten

Mietfahrzeuge

VORARLBERG-
TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868

www.vonblon.cc



Jagd- und Sportwaffen

Jagdoptik, Munition

Jagdzubehör

Jagdbekleidung

Outdoorbekleidung

Jagdhundezubehör

LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Hallenstein 47 • 5090 Lofer • 06588 8648 • 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com • www.loferer-waffenecke.com



präparator

SANDRO MARK

www.praeparator.tirol

6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

MASIMO RÄUMT AUF

Der Schalldämpferhalter für den Waffenschrank

Die Waben-
struktur des
Bodens sorgt für
gute Belüftung

Die Rückwand
aus Moosgummi
schützt den Safe
vor Kratzern

Ultrastarke
Neodym-Magnete
halten jeden
verfügbaren
Schalldämpfer



Made in
Tirol



www.masimo-shop.com



NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE
QUADS & UTV'S
LAGERN!



326m



EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT WEGWEISENDE PRÄZISION

SEE THE UNSEEN

